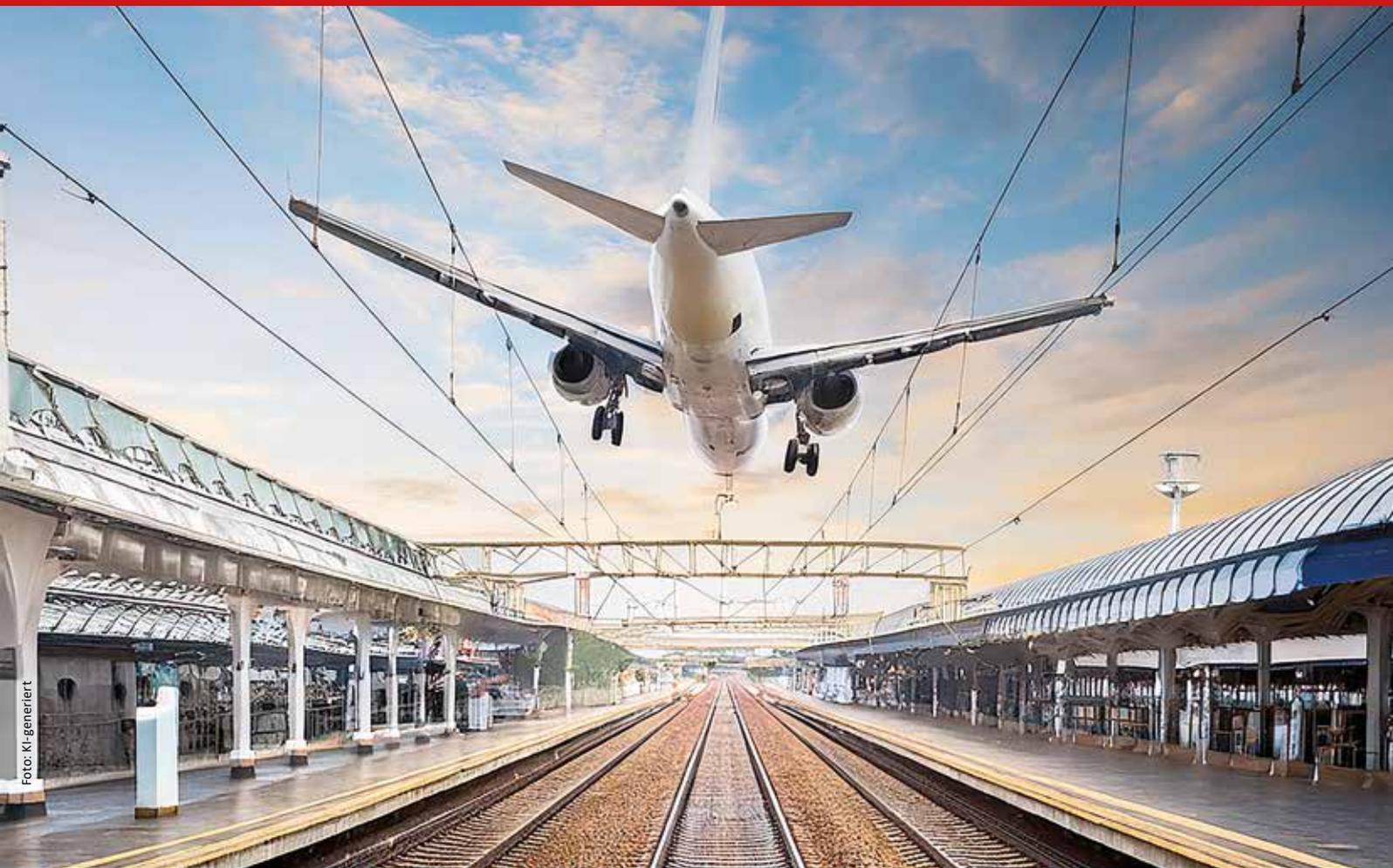


TIER SCHUTZ

AKTUELL
November 2024

Auf die Politik zu warten, hieße...



...am Bahnsteig auf ein Flugzeug zu warten.



IMPRESSUM



Nachdrucke oder Vervielfältigungen, auch auszugsweise, bedürfen der Zustimmung des Tierschutzvereines Wiesloch/Walldorf und Umgebung e. V.

Alle fremden Fotos sind gekennzeichnet, alle anderen sind private Aufnahmen.

Der Tierschutzverein Wiesloch/Walldorf und Umgebung e. V. ist Mitglied im Landes-tierschutzverband Baden-Württemberg, im Deutschen Tierschutzbund und bei Ärzten gegen Tierversuche.

Folgen Sie uns auf Instagram

♥ tierschutzjugend
♥ tom_tatze_tierheim_walldorf

Verantwortlich i.S.d.P.:
Volker Stutz, 1. Vorsitzender
Anschrift wie vor.

Auflage: 2.000 Ex.

Herausgeber:

**Tierschutzverein Wiesloch/Walldorf
und Umgebung e. V.**

Geschäftsstelle

Frauenweiler Weg 22, 69168 Wiesloch

Telefon 06222/81701, Telefax 06222/388935

Fax PC: 032223777374

verein@tierschutz-wiesloch-walldorf.de

tierheim@tierschutz-wiesloch-walldorf.de

tom-tatze-tsj@tierschutz-wiesloch-walldorf.de

ehrenamt@tierschutz-wiesloch-walldorf.de

www.tierschutz-wiesloch-walldorf.de

Bankverbindungen

Volksbank Kraichgau

IBAN: DE37 6729 2200 0007 2064 02

BIC: GENODE61WIE

Sparkasse Heidelberg

IBAN: DE18 6725 0020 0050 0108 48

BIC: SOLADES1HDB

Spenden auch über PayPal

tierschutz-wiesloch@t-online.de

Zu den Spenden-
konteninfos.





Foto: Lara Peterhänsel

INHALT

Vorwort.....	4 - 6	Futteranker Mannheim.....	39	Hallo, ich bin's der dicke Plüschbär.....	69
Termine 2025.....	6	TIERSCHUTZJUGEND		Ärzte gegen Tierversuche	
Und täglich grüßt das Murmeltier.....	7	Aktuelles.....	40 - 43	Misshandlung von Affen für Hirnexperimente (ESI Frankfurt).....	70 - 78
Tierschutz im Gesetz.....	8 - 13	TOM-TATZE-TIERHEIM		Von der Tierschützerin zur Tierrechtsaktivistin.....	79
Technik im Wald?.....	14 - 15	Informationen.....	44	Tötung von „Überschusstieren“ bei Tierversuchen.....	80 - 81
Finanzen.....	16 - 17	Was war los im Tom-Tatze-Tierheim.....	45	Ausstiegskonzept aus Tierversuchen.....	81
Geplantes Katzenhaus.....	18 - 19	Jahresrückblick 2024.....	46 - 48	DEUTSCHER TIERSCHUTZBUND	
Spenden.....	20 - 23	Katze Filou verlässt uns.....	48 - 49	In Gefahr.....	82 - 85
Partnerschaften.....	25	Bis über beide Ohren verliebt.....	49	Für den Luxus gequält.....	86 - 88
Wie kann ich Tieren helfen – Testamente.....	25	Rambo, ein Kangalopa hält uns mächtig auf Trab!.....	49 - 51	Vermeidbares Katzenelend.....	89
Tierpatenschaften.....	27	Laborbeagle-Treffen.....	52	Entspannte Menschen, überforderte Welpen („Puppy Yoga“).....	90 - 92
Mitglieder.....	28	Das Kätzlein und der Riesenhund.....	53	Verschiedenes	
Machen Sie unsere Projekte planbar.....	28	Wenn die Tierliebe endet.....	53	Weihnachtsmenü.....	93
In eigener Sache.....	29	Unsere Schützlinge.....	54 - 58	Bitte zu Silvester.....	94
Sommerfest im Tom-Tatze-Tierheim.....	30 - 31	Ehemalige Schützlinge.....	59 - 65	Formulare	
Tag der Regenbogenbrücke.....	32	Pfotenteam		Beitrittserklärung.....	95
Senioren.....	33	Hunde-Begegnungen gelassen meistern.....	66 - 67	Versorgungspatenschaft.....	97
Welttierschutztag.....	34 - 35	„AUF EINMAL“ wird der (Tierschutz)Hund schwierig?.....	67 - 69		
Treffen der Tierpaten.....	36				
Kinder lesen Katzen vor.....	37				
Politischer Besuch im Tom-Tatze-Tierheim.....	38				
Fortbildung.....	39				
Kreativ für Tiere.....	39				



Liebe Leser,

was mag Frida (rechts im Bild) denken? Als ehemalige Laborbeaglehündin hatte sie ein schönes Zuhause gefunden und fühlte sich bei dem diesjährigen Laborbeagletreffen im Tom-Tatze-Tierheim nicht besonders wohl.

Was würde sie sagen, wenn sie verstehen könnte, dass Tierversuche nach wie vor an der Tagesordnung sind, dass weiterhin Mitgeschöpfe gequält werden? Angeblich zum Wohl von uns Menschen.

In dieser Ausgabe haben wir wieder einen Beitrag des Vereins „Ärzte gegen Tierversuche e. V.“ über einen besonders perfiden Fall. Es ist unglaublich, wozu Menschen fähig sind, gewissenlos und ohne Reue.

Wer ein Lebewesen quält und dessen Tod vorsätzlich herbeiführt, wird hierfür verantwortlich gemacht und in der Regel verurteilt.

Wer dies aber zum Nutzen des Menschen macht, genießt hohes Ansehen und erhält Fördergelder, denn ohne Tierversuche wäre angeblich unser aller Leben in Gefahr.

Nichts dazugelernt und den Rest vergessen geben sich die Tierversuchsbefürworter der Illusion hin, dass ihr Wirken zum Wohl der Menschheit ist. Obwohl schon vielfach nachgewiesen wurde, dass die aufgrund von Tierversuchen gewonnenen Ergebnisse bzgl. Medikamenten oder Behandlungsmethoden sinnfrei sind, zumindest in höchstem Maße fragwürdig, macht man weiter „as usual“.

Dass es auch heute schon in vielen Bereichen ohne Tierversuche geht, ist bekannt und nachgewiesen, obwohl hierfür viel weniger Fördergelder zur Verfügung gestellt werden.

Die Lobbyarbeit der Tierversuchsbefürworter hat sich bezahlt gemacht. Eigentlich klar, steckt doch eine riesige Industrie dahinter. Enorme Verdienstmöglichkeit lässt man sich nicht nehmen.

Nur so sind auch die grausamen Tierversuche in der Grundlagenforschung zu erklären.

In der Depressionsforschung werden z. B. Ratten oder Mäuse in einen Wasserbehälter gesetzt, aus dem sie nicht flüchten können. Hören sie früher auf zu Schwimmen als ihre Kameraden, gelten sie als depressiv.

Viele beim Menschen auftretende Krankheiten kommen beim Tier gar nicht oder selten vor. So erkranken Tiere z. B. nicht an Alzheimer oder Parkinson. Um aber an ihnen forschen zu können, werden Tiere gentechnisch, operativ, medikamentös oder verhaltenstechnisch so manipuliert, dass sie Symptome, die denen der Humankrankheit ähneln, entwickeln. Häufig eingesetzte „Tiermodelle“ für Krebs werden beispielsweise durch Genmanipulation oder Injektionen von menschlichen Krebszellen in Mäuse „hergestellt“. Ein Zittern, das an Parkinson erinnert, zeigen auch Affen,



Mäuse oder Ratten, denen ein bestimmtes Nervengift ins Gehirn gespritzt wird.

Viele Tierversuche werden nur deswegen durchgeführt, um solche „Tiermodelle“ zu entwickeln. Anschließend werden an diesen „Krankheitsmodellen“ Medikamente oder andere Therapieformen ausprobiert. Verschwindet das Symptom, so meint man auch ein Mittel gegen die Erkrankung beim Menschen gefunden zu haben. Dabei erfährt der Forscher nichts über die menschliche Krankheit an sich und ausschlaggebende Aspekte der Krankheitsentstehung beim Menschen bleiben unbeachtet. Die künstlich erzeugten Symptome haben nämlich nichts mit der eigentlichen Krankheit des Menschen, die sie simulieren sollen, gemein. Ob ein Mensch krank wird, hängt von vielen Faktoren ab: Genetik, Ernährung, Stress, Rauchen, Suchtmittel, Umfeld und weiteren Ursachen.

In der Ausgabe Juni 2024 unserer Broschüre haben wir ab Seite 76 bereits darüber berichtet: „Medizinischer Fortschritt ist wichtig, Tierversuche sind der falsche Weg.“

Dass die Tierversuchsbefürworter mit ihren Horrorszenerarien auch die Politik auf ihrer Seite gezogen haben, bemerkt man, wenn man die aktuelle Novellierung des Tierschutzgesetzes sieht. War wohl wieder nichts in Sachen Verringerung der Tierversuche.

Unsere Mitgeschöpfe werden auf dem Altar des Profits geopfert. Zum Wohl derer, die daran verdienen und sich als Menschenretter profilieren möchten.

„Ärzte gegen Tierversuche e. V.“, „Soko Tierschutz“ u.v.m. klagen an und klären auf, zeigen Wege in eine tiersuchsfreie Zukunft auf.

Wenn auch Sie mit unseren Mitgeschöpfen fühlen, wenn auch Sie diesen helfen möchten, dann ist die Homepage der „Ärzte gegen Tierversuche“ eine Möglichkeit, sich zu informieren.

Frida würde sich darüber tierisch freuen. 🥰

Apropos Tierschutzgesetz.

Auf der Homepage des Bundesministeriums für Ernährung und Landwirtschaft (BMEL) ist am 24. Mai 2024 zu lesen, dass der Tierschutz in Deutschland seit der Aufnahme des Tierschutzes als Staatszielbestimmung in das Grundgesetz (Artikel 20a) deutlich an Bedeutung gewonnen hat. Man kommt immerhin zu der Erkenntnis, dass „in verschiedenen Bereichen des Tierschutzes noch Defizite bestehen.“

Es gibt nun eine Tierschutzbeauftragte der Bundesregierung! Wenn die sich genauso wenig Gehör verschaffen kann, wie die Landestierschutzbeauftragten, setzt sich die Feigenblatt-Politik wie gehabt fort.

Die Novellierung des Tierschutzgesetz und „die Änderung, Ergänzung oder Ersetzung bereits bestehender Regelungen zum Schutz von Tieren sowie durch den Erlass die Ergänzung von Ermächtigungsgrundlagen im Tierschutzgesetz sollen bestehende Defizite behoben werden. Dabei sind folgende Änderungen und Ergänzungen hervorzuheben (laut BMEL):

 Das Verbot der Zucht mit sowie die Ausstellung von und Werbung mit Tieren mit Qualzuchtmerkmalen.

 Die Reduzierung der Durchführung nicht-kurativer Eingriffe (z. B. Schwanzkürzen bei Ferkeln und Lämmern):

Bei Lämmern verboten, bei Ferkeln gelten konkretere Vorgaben für das Kupieren.

 Verödung der Hornanlage von Kälbern (Enthornung) nur noch mit Betäubung.

 Die verpflichtende Identitätsangabe im Onlinehandel mit Heimtieren.
Anbieter müssen ihre Daten hinterlegen.

 Die Einführung einer Videoüberwachung in Schlachthöfen.
Aber erst ab einer bestimmten Größe.

 Das Verbot der Haltung und Zurschaustellung bestimmter Tierarten in reisenden Zirkusbetrieben.
Aber nur bei Neuanschaffungen.

 Das grundsätzliche Verbot der Anbindehaltung von Tieren, bei begrenzten Ausnahmen für bestimmte Betriebe in der Rinderhaltung.
Verbot greift in 10 Jahren, die „Kombihaltung“ unter bestimmten Voraussetzungen in Betrieben mit höchstens 50 über sechs Monate alten Rindern bleibt erlaubt.

 Die Erhöhung des Straf- und Bußgeldrahmens bei tierschutzwidrigen Verstößen.
Auch der Versuch der Misshandlung oder Tötung eines Tieres steht künftig unter Strafe.
Für die Forschung ändert sich dadurch aber nichts! Hier wird immer ein „vernünftiger Grund“ vorausgesetzt.

Was im Dialog Bundesregierung und Bundesrat für

unsere Mitgeschöpfe besser wird, bleibt abzuwarten.

Was Landestierschutzbeauftragte zu der geplanten Novellierung zu sagen haben, können Sie dieser Ausgabe ab Seite 8 entnehmen.

Wie es um den Tierschutzgedanken steht, zeigen uns auch Ereignisse in unserer Region.

Vor Jahren wurde in Wiesloch eine erhöhte Steuer für Listenhunde eingeführt. Wie ich nachgewiesen hatte, gab es keine Vorfälle, die eine solche Bestrafung der Listenhundehalter und der Hunde gerechtfertigt hätten. Allein die Tatsache, dass ein Hund einer willkürlich erstellten Liste angehört, macht ihn zum gefährlichen Hund. Und das Schlimmste ist, dass selbst nach einem bestandenen Wesenstest in den meisten Kommunen die erhöhte Steuer weiterhin greift. Das bedeutet für mich, dass es alleine darum geht, neue Einnahmequellen zu finden. Um Tierschutz oder gar unseren Schutz geht es nicht.

Ein weiteres Beispiel ist die vor Jahren durch das Landratsamt Rhein-Neckar-Kreis erlassene Allgemeinverfügung auf einem Teilbereich der Gemarkung der Stadt Walldorf. Zugunsten der Vogelart Haubenlerche wird diese Maßnahme noch bis mindestens 2025 gelten.

Von April bis August eines Jahres müssen Hauskatzen eingesperrt werden.

In den vergangenen Ausgaben dieser Broschüre haben wir ausführlich über diese tierschutzwidrige und unverhältnismäßige Maßnahme berichtet.

Eine weiteres Beispiel ist die konsequente Ignorierung einer Maßnahme, die vielfaches Leid freilebender Katzen verhindern würde. Ein angenehmer Nebeneffekt wäre die Reduzierung des Bestandes freilebender Katzen, ohne diesen Schaden zuzufügen.

Der Tierschutzverein Wiesloch/Walldorf hat nun nochmals die Kommunen, mit denen wir zusammenarbeiten, schriftlich darum gebeten, eine Kastationspflicht mit Kennzeichnungs- und Registrierungspflicht einzuführen.

Bisher gibt es diese bundesweit in ca. 1.500 Kommunen, unter anderem auch in Leimen, Weinheim, Mannheim, Mosbach und Karlsruhe.

Wir hoffen, dass hier eine positive Entscheidung getroffen wird. Müsste zum Beispiel auch im Sinne des Landratsamtes und der Stadt Walldorf sein, da diese die freilebenden Katzen als Hauptbedrohung für die Haubenlerche ansehen.

Es gäbe noch so vieles zu sagen und wir versuchen, in unseren Broschüren viele Themen aufzugreifen, um sie, liebe Leser, für den Schutz unserer Mitgeschöpfe zu sensibilisieren.

Mein sehr geschätzter Kollege Dr. Wiebusch, 1. Vorsitzender des Tierschutzvereins Zollernalbkreis e. V., hat immer wieder sehr bewegende Gedan-

ken. Ich freue mich stets auf die Lektüre seines Vorwortes in der Broschüre des Vereins, denn ich bin nie zu alt, um Neues zu erfahren und zu lernen.

Zum Schluss möchte ich aus dem Vorwort der Broschüre „Das Tierheim“ Ausgabe 3, August 2024 des Tierschutzvereins Zollernalbkreis e. V. zitieren.

„Und seit Jahr und Tag erlebe ich die „Zahnlosigkeit“ des Tierschutzes in unserem Alltag. In zahlreichen Bereichen hat sich zwar ein wenig bewegt, aber grundsätzlich verändert hat sich oft nichts. Wie schon vor Jahrzehnten blutet mir das Herz, wenn ich in der wärmsten Sommerhitze auf schutzlosen Wiesen, oft an Hängen, ohne jegliche Tränkeeinrichtung Schafherden eingepfercht sehe.. Nicht selten auf engstem Raum bis weit in den Tag hinein, bis sich der Schäfer bequem, den Bewegungsraum zu erweitern. Und Sie können es melden, so oft Sie wollen. Grundsätzlich ändert sich rein gar nichts, denn die rechtlichen Hürden sind viel zu oft höher, als es jedem mitfühlenden Menschen lieb sein kann. Und so gehören Schafe, die sich Kopf an Kopf stehend gegenseitig versuchen, ein wenig Schatten zu spenden oder unter einem kaum schützenden Bäumchen zusammengedrängt stehen, zu den Bildern, die mich innerlich immer wieder aufwühlen. Jedes Gewitter ist Linderung, jeder Regenguss willkommene Verringerung der Qual.

Was mich auch bewegt, und wenn es noch so „niedrige“ Tiere sind, sind Kaulquappen unterschiedlicher Art. Die starken Regenfälle der zurückliegenden Wochen haben „Biotope“ am Rand von Waldwegen geschaffen, in welche abgelaicht wurde. Die Umstände, völlige Bodenverdichtung und ausreichender Nachschub an Regenwasser, ermöglichen den Tieren eine erfolgreiche Entwicklung. Doch Waldnutzer, insbesondere der Forstbetrieb mit seinen schweren Maschinen, vernichten

die Winzlinge rücksichtslos, fahren mitten hindurch, wo ein Ausweichen unschwer möglich wäre. Lachen Sie nicht, wenn mich auch so etwas bewegt. Auch das sind Lebewesen, und hinter jeder Kaulquappe steht eine Erdkröte oder eine andere Art. Der Tierschutz und der ihm eng verwandte Naturschutz werden immer mehr verdrängt durch die „Sachzwänge“ einer Gesellschaft, die in erschreckendem Maß den Zugang zur Natur und zu unseren leidensfähigen Mitgeschöpfen verliert. Und die bestehen beileibe nicht nur aus Hunden, Katzen, Haus- und Heimtieren sowie Ziertieren, sondern umfassen einen unglaublich vielfältigen Artenreichtum, einen Reichtum, der tausendmal wertvoller ist als all die Güter, denen die Menschen scharenweise ihr ganzes Leben lang hinterherjagen, ohne jemals Zufriedenheit zu finden, und wenn sie noch so viel besitzen.“

In diesem Sinne möchte auch ich Sie bitten, mit offenen Augen durch die Welt zu laufen. Das Wichtigste ist nicht immer das vermeintlich Offensichtliche. Seien sie offen für die Bedürfnisse und Rechte unserer Mitgeschöpfe. Helfen Sie mit, diese zu berücksichtigen. Helfen Sie mit, eine bessere Welt für unsere Mitgeschöpfe zu schaffen, auch wenn es zum Verzicht auf Gewohntes kommen kann.

Auf sie, liebe Leser, vertrauen auch die Schützlinge in unserem Tom-Tatze-Tierheim und all die vielen Lebewesen in unserer Umgebung.

Denn auf die Politik zu warten, hieße am Bahnsteig auf ein Flugzeug zu warten.

Danke für Ihr Verständnis und Ihre Unterstützung.

Ihr

VERANSTALTUNGSTERMINE 2025

29.03.2025 – Mitgliederversammlung im Tom-Tatze-Tierheim (nur für Mitglieder)

29.06.2025 – Sommerfest im Tom-Tatze-Tierheim

30.11.2025 – 1. Advent im Tom-Tatze-Tierheim

Nähere Informationen erhalten Sie zu gegebener Zeit auf unserer Homepage www.tierschutz-wiesloch-walldorf.de, in den lokalen Medien und auf Facebook/Instagram.

Wir freuen uns über Ihren Besuch!



Tierheim Weinheim – Tierheimweihnacht - 08.12.24 von 11 - 17 Uhr

Tierheim Sinsheim – Tierheimweihnacht - 08.12.24 von 12 - 17 Uhr

Stadt Walldorf - 31.07.24

Katzen haben wieder Freigang

Brutsaison der Haubenlerche ist früh beendet

Andreas Ness berichtet über das Monitoring und die geplanten Maßnahmen

Die „Ausgangssperre“ für Katzen in Walldorf-Süd ist in diesem Jahr vier Wochen früher zu Ende, als es die Allgemeinverfügung zum Schutz von Haubenlerchen vorsieht: Hauskatzen wird damit bereits ab Donnerstag, 1. August, wieder Freigang gewährt. Das teilt das Landratsamt Rhein-Neckar-Kreis mit. Als Grund nennt die Behörde, dass die Brutsaison der Haubenlerche in diesem Jahr bereits zum jetzigen Zeitpunkt und damit verhältnismäßig früh beendet sei. Es sei daher keine wesentliche Gefährdung der Haubenlerche durch freilaufende Katzen mehr zu erwarten. Grundsätzlich gilt die 2022 erlassene Allgemeinverfügung der Unteren Naturschutzbehörde noch bis zum Jahr 2025 jeweils vom 1. April bis zum 31. August und verpflichtet Katzenhalter, in diesem Zeitraum den Freigang ihrer Tiere zu unterbinden.

„Die letzten Beobachtungen von brutanzeigendem Verhalten erfolgten in der ersten Hälfte des Juli“, sagt der Diplom-Biologe Andreas Ness auf Anfrage der Walldorfer Rundschau. „Danach waren bei den Beobachtungen Weibchen und Männchen gleichzeitig nachweisbar. Eine laufende Bebrütung oder die Fütterungen von Jungvögeln konnte ausgeschlossen werden.“ Ness ist mit seinen Kollegen aus dem Büro Institut für Umweltstudien (IUS) Weibel & Ness GmbH (Heidelberg) seit Anfang 2023 für das Haubenlerchen-Monitoring in Walldorf zuständig. Die zuständige Naturschutzbehörde steht mit Ness gerade zum Ende der Brutzeit in ständigem Kontakt, da die Allgemeinverfügung nur im Rahmen ihrer Wirksamkeit als Schutzinstrument genutzt wird.

Ness kann berichten, dass in der nun beendeten Brutsaison im zweiten Abschnitt des Baugebiets Walldorf-Süd zwei Haubenlerche-Paare beobachtet worden seien, die mehrere Brutversuche unternommen hätten. Einer der Versuche sei nach den Beobachtungen zunächst auch von Erfolg gekrönt gewesen, allerdings seien die Jungtiere nur für wenige Tage zu sehen gewesen. Im Großen Feld westlich der Autobahn, das aus Sicht des Biologen wesentlich bessere Voraussetzungen für eine Haubenlerchen-Population als das Baugebiet bietet, konnte man ein Paar sowie ein einzelnes Tier feststellen, jedoch keine Brutversuche.

Im Großen Feld sind in einer Voliere auch die beiden im vergangenen Jahr auf Walldorfer Gemarkung geschlüpften Jungvögel untergebracht, denen zunächst kaum Überlebenschancen eingeräumt worden waren, weil sie von ihren Eltern nicht in der üblichen Frequenz gefüttert wurden. Die Entscheidung, sie im Zoo in Karlsruhe aufpäppeln zu lassen, hat beide Tiere gerettet. Da die Experten sie trotzdem nicht für geeignet halten, wieder ausgewildert zu werden, sind sie nun einerseits geschützt in der Voliere untergebracht, sollen hier aber auch die Funktion als „Ankervogel“ erfüllen, die in der Nähe leben-

Bis zum Redaktionsschluss gab es noch keinen Bericht über das zurückliegende Haubenlerchen-Monitoring in 2024.

Wir gehen davon aus, dass wir in der Ausgabe 6/2025 berichten können.

An der Stelle, an der laut Herrn Ness vom 23.02.24 der „Schwarzenegger der Gruppe“ den „Haubenlerchen-Kindergarten“ an die A5 führen sollte, ist keine Voliere mehr vorhanden. Anscheinend ist der junge Mann umgezogen, August 2023 war er noch dort.

Und täglich grüßt das Murreltier...



Foto: iStock

de weitere Haubenlerchen anlocken. Andreas Ness berichtet, dass auch darüber hinaus in diesem Jahr wieder alle notwendigen Schutzmaßnahmen durchgeführt worden sind und es erstmals gelungen ist, die Winteraufenthaltsquartiere der Haubenlerche zu lokalisieren. Diese befinden sich nach seinen Worten auf dem Gelände der SAP.

Die Allgemeinverfügung zum Schutz der Haubenlerche war aus Sicht der Unteren Naturschutzbehörde des Rhein-Neckar-Kreises im Jahr 2022 notwendig geworden, um die in Baden-Württemberg vom Aussterben bedrohte Vogelart zu schützen. Landesweit lag der Brutbestand damals bei nur noch rund 60 Revieren, deren Schwerpunkte in den Sandgebieten der nördlichen oberrheinischen Tiefebene zwischen Waghäusel, Walldorf und Ketsch liegen. Dabei nannte die Behörde in der Verfügung für Walldorf „die hohe Dichte an freilaufenden Hauskatzen“ als „nicht nur unwesentlichen Faktor“, da ihnen „insbesondere die noch flugunfähigen Jungvögel immer wieder zum Opfer fallen“. Zu natürlichen Feinden der Bodenbrüter zählen aber auch Elstern und Rabenkrähen sowie Raubsäuger wie Füchse und Marder.

Das Landratsamt Rhein-Neckar-Kreis macht darauf aufmerksam, dass die Allgemeinverfügung selbst mit der aktuellen Teiländerung nicht aufgehoben ist. Sie gilt vorerst bis zum kommenden Jahr 2025 weiter – und zwar dann erneut im Zeitraum vom 1. April bis einschließlich 31. August. Die Allgemeinverfügung und die Teiländerung können auf der Homepage des Rhein-Neckar-Kreises unter www.rhein-neckar-kreis.de/bekanntmachung abgerufen werden.



11.08.2023



03.11.2024

TIERSCHUTZ IM GESETZ



*Papier ist
geduldig.*

Und Justitia?



„Der Staat schützt auch in Verantwortung für die künftigen Generationen die natürlichen Lebensgrundlagen und die Tiere im Rahmen der verfassungsmäßigen Ordnung durch die Gesetzgebung und nach Maßgabe von Gesetz und Recht durch die vollziehende Gewalt und die Rechtsprechung.“

Foto: iStock

Ein erster Versuch im Jahr 1994, den Schutz der Tiere in die Präambel und den Artikel 20a des Grundgesetzes aufzunehmen, scheiterte.

Im Jahr 2002 war es dann so weit, das Grundgesetz gebietet in Art. 20a die »natürlichen Lebensgrundlagen und die Tiere« zu schützen. Der Tierschutz wird insbesondere im Tierschutzgesetz (TierSchG) geregelt. Grundsätzliches ist in § 2 TierSchG geregelt. Danach soll der Tierhalter das Tier seiner Art und seinen Bedürfnissen entsprechend angemessen ernähren, pflegen und verhaltensgerecht unterbringen. Außerdem darf er die Möglichkeit des Tieres zu artgemäßer Bewegung nicht so einschränken, dass ihm Schmerzen oder vermeidbare Leiden oder Schäden zugefügt werden.

War dies aber der Beginn einer neuen Ära? Sollte das Recht unserer Mitgeschöpfe auf Unversehrtheit Wirklichkeit werden?

„Leider hat der eindeutige Verfassungsauftrag für die Tierethik keinen „Ruck“ zur entsprechenden Änderung der einfachen Gesetze ausgelöst. Auch Gerichte und Behörden haben nur in Einzelfällen entschieden. Es fehlte die flächendeckende Umsetzung. Es gab nur Trippelschritte. Das ist bitter. Immerhin kam es aber durch die Grundgesetzänderung zum Verbot des Kükenschredderns, weil der Selbstwert des Tieres als Mitgeschöpf nun höher wiegen muss als rein wirtschaftliches Kalkül. Auch haben einzelne Gerichte das Aufdecken von Tierschutzskandalen durch Undercover-Aufnahmen erleichtert. Es braucht aber weitaus mehr. Der Gedanke der Tierrechte stand schon am Beginn der Menschenrechte. Jean-Jacques Rousseau und Jeremy Bentham haben vorausgesagt, der Tag werde kommen, „an dem auch den übrigen Geschöpfen die Rechte gewährt werden, die man ihnen nur durch Tyrannei vorenthalten konnte“, wie Bentham 1789 schrieb. Heute zwingt uns schon der gesetzlich verankerte Klimaschutz zu einer weitrei-

chenden Umstellung im Agrar- und Umweltsektor. Gleichzeitig bringt ein starkes bundesweites Netzwerk für Tierrechte den Tierschutz „von unten“ voran. Hoffentlich mit Erfolg, denn unser Menschsein braucht die gelebte Symbiose mit den Tieren, den Ausgleich von Menschen- und Tierrechten. Nur so, in einem neuen, gelebten Grundkonsens, werden wir vor diesen Geschöpfen und vor uns selbst bestehen können.“

Auszug aus einem Interview mit dem Juristen Eisenhart von Loeper aus dem Jahr 2022 (GEO).

Auch die neuerlichen Versuche, das Tierschutzgesetz zu reformieren, werden zum Scheitern verurteilt sein. Auf der einen Seite werden die Ratschläge von Fachleuten ignoriert, auf der anderen Seite versucht man, in der Ampelkoalition den kleinsten gemeinsamen Nenner zu finden.

Was das für die Rechte unserer Mitgeschöpfe bedeutet, dürfte jedem Menschen klar sein.

Bereits am 13. Januar 2023 schickte die Landestierschutzbeauftragte von Berlin, Dr. Kathrin Herrmann, im Auftrag weiter Landestierschutzbeauftragten, ein Schreiben an den Bundeslandwirtschaftsminister Cem Özdemir.

(Den kompletten Brief mit Anhang finden Sie auf unserer Homepage unter Presse & Öffentlichkeit - Pressemitteilungen & Veröffentlichungen. Er kann auch per Mail angefordert werden: verein@tierschutz-wiesloch-walldorf.de)

Vorschläge zur Änderung des Tierschutzgesetzes sowie der Tierschutz-Nutztierhaltungsverordnung

Sehr geehrter Herr Bundesminister Özdemir, anlässlich der Überarbeitung des Tierschutzgesetzes sowie der Tierschutz-Nutztierhaltungsverordnung haben die Landestierschutzbeauftragten der Länder Baden-Württemberg, Berlin, Brandenburg, Bremen, Hessen, Niedersachsen,

Nordrhein-Westfalen, Sachsen-Anhalt und Schleswig-Holstein gemeinsam eine fachliche Stellungnahme mit konkreten Änderungsvorschlägen der tierschutzrechtlichen Regelungen erarbeitet, die ich Ihnen mit der Bitte um Berücksichtigung übersende.

Insbesondere in den Themenbereichen Anbindehaltung von Rindern, Tierversuche und Tiertransporte sind aus Sicht der Landestierschutzbeauftragten Änderungen unerlässlich, da diese Praktiken mit erheblichen Schmerzen und Leiden für die Tiere einhergehen. Zudem soll das Schreiben zum Anlass genommen werden, auf die für einen wirksamen Tierschutz notwendige rechtsverbindliche Kennzeichnung und Registrierung von Hunden und Katzen hinzuweisen.

Die Anbindehaltung von Rindern verstößt gegen das Gebot zu art- und bedürfnisangemessener sowie verhaltensgerechter Unterbringung gemäß § 2 Nr. 1 Tierschutzgesetz. Diese Haltungsform erzeugt langanhaltende Schmerzen, Leiden und Schäden der Tiere, da die Grundbedürfnisse wie Fortbewegung, Körperpflege und Sozialverhalten erheblich eingeschränkt bzw. gänzlich verhindert werden. Die Tiere sind gegenüber Rindern, die in Laufställen gehalten werden oder Auslauf erhalten, deutlich krankheitsanfälliger, unter anderem für Lahmheiten oder Eutererkrankungen.

Auch hinsichtlich der bestehenden Regelungen zu Tierversuchen besteht dringender Reformierungsbedarf. Hinzuwiesen ist hier auf die in § 8a Abs. 1 S. 2 und 3 TierSchG normierte Genehmigungsfiktion für Tierversuche, die zur Einhaltung regulatorischer Anforderungen oder zu Produktions- oder diagnostischen Zwecken durchgeführt werden. Nach der Richtlinie 2010/63/EU bedürfen alle Tierversuche an Wirbeltieren und Kopffüßlern der vorherigen Genehmigung durch die dafür zuständige Behörde. Das gilt auch für diejenigen Tierversuche, für die die Mitgliedstaaten nach Art. 42 Abs. 1 ein sog. vereinfachtes Verwaltungsverfahren einführen können. Eine fingierte Genehmigung ist nicht vorgesehen und auch mit dem EU-Recht nicht vereinbar, da gesetzliche Genehmigungsvoraussetzungen von der behördlichen Prüfungspflicht ausgenommen werden.

Vor dem Hintergrund des Tierschutzes als Staatszielbestimmung gem. Art. 20a GG und des ethischen Tierschutzes muss eine nicht überschreitbare Obergrenze für im Rahmen von Tierversuchen zugefügte Schmerzen, Leiden und Ängste festgesetzt werden. § 15 Abs. 2 der Richtlinie 2010/63/EU statuiert, dass ein Tierversuch nicht durchgeführt werden darf, wenn er bei den Tieren starke Schmerzen, schwere Leiden oder schwere Ängste verursacht, die voraussichtlich lang anhalten und nicht gelindert werden können. Eine Überschreitung dieser bereits hoch angesetzten Grenze kann nicht mehr im Wege einer Schaden-Nutzen-Abwägung gerechtfertigt werden. Aufgrund dessen sollte von der den Mitgliedsstaaten in § 55 Abs. 3 eingeräumten Ermächtigung der Richtlinie 2010/63/EU, Ausnahmen von dem Grundsatz des § 15 Abs. 2 der Richtlinie zuzulassen, kein Gebrauch gemacht werden. Tierversuche, die die in Art. 15 Abs. 2 der Richtlinie vorgesehene Schmerz-Leidens-Grenze erreichen, sollten in Deutschland absolut verboten sein.

Ein weiterer, besonders bedeutsamer Aspekt ist der Transport von Tieren, insbesondere in Tierschutz-Hochrisikostaaten. In diesen, in dem beigefügten Schreiben näher aufgelisteten Staaten, besteht die hohe Wahrscheinlichkeit, dass die Tiere unter Bedingungen geschlachtet werden, die nicht den Anforderungen von Kapitel II und III der Verordnung (EG) Nr. 1099/2009 (EU-Tierschlacht-VO) entsprechen. Die Schaffung einer entsprechenden gesetzlichen Regelung ist unbedingt erforderlich. Aber auch wenn die Schlachtung den Anforderungen entspräche, verstößt ein Langstreckentransport

systemimmanent gegen Artikel 3 der Verordnung (EG) Nr. (EG) Nr. 1/2005.

Im Bereich der Heimtierhaltung von Katzen und Hunden ist es zur Prävention und Sanktionierung von Verstößen gegen das Tierschutzgesetz (beispielsweise Verstöße gegen das Aussetzungsverbot) erforderlich, eine verpflichtende Kennzeichnung einzuführen. Gleichzeitig können so auch entlaufene Tiere leichter zu ihren Halter:innen zurückgeführt werden. Die Kennzeichnung und Registrierung kann ebenfalls der Kontrolle der in vielen Kommunen bereits bestehenden Pflicht zur Unfruchtbarmachung von Freigängerkatzen dienen. Den genauen Wortlaut der vorgeschlagenen Änderung des Tierschutzgesetzes finden Sie auf Seite 49 (*den kompletten Brief mit Anhang finden Sie auf unserer Homepage unter Presse & Öffentlichkeit - Pressemitteilungen & Veröffentlichungen*).

Über diese besonders hervorzuhebenden Themenkomplexe hinaus wird in der beigefügten Stellungnahme auf die folgenden Themen eingegangen:

- ◆ Beschränkung des rituellen Schlachtens auf Schlachtungen mit Elektrokurzzeitbetäubung
- ◆ Qualzuchtverbot
- ◆ Verbot des Verkaufs von Hunden und Katzen in Zoohandlungen
- ◆ Verbot des mobilen Handels mit Heimtieren (Hund, Katze, etc.)
- ◆ Verbot, trächtigen Stuten Blut abzunehmen, um hieraus das Hormon Pregnant Mare Serum Gonadotropin (PMSG) für den Einsatz zur Synchronisation der Zucht landwirtschaftlicher Nutztiere zu gewinnen
- ◆ Keine Stückprämien oder Akkordlöhne an Schlachthof-Arbeitskräfte für die Arbeitsvorgänge des Treibens, der Ruhigstellung, der Betäubung und der Tötung von Tieren
- ◆ Erweiterung des Erlaubnisvorbehalts nach § 11 Abs. 1 S. 1 Nr. 7 TierSchG auf Tiermärkte und Online-Plattformen
- ◆ Regelung über besondere Anforderungen an den Betrieb von Online-Plattformen, auf denen Tiere angeboten werden, in einem neuen § 11d TierSchG
- ◆ Verpflichtende kameragestützte Überwachung im Bereich des Zutriebs, Betäubung und Tötung von Tieren in Schlachtstätten
- ◆ Tierschutz-Kontrollen in Betrieben, die tierische Nebenprodukte handhaben, sammeln und verarbeiten
- ◆ Brandschutz und Frischluftversorgung in Betrieben mit Tierhaltung
- ◆ Verbot, ein Wildtier im Zirkus oder einer Tiershow abzurichten, vorzuführen und zu wechselnden Standorten mit sich zu führen
- ◆ Verbot, Equiden in einem Karussell als lebendes Fahrgeschäft einzusetzen
- ◆ Heimtierverordnung und verpflichtender Sachkundenachweis
- ◆ § 11 TierSchG Erlaubnispflicht für gewerbliche/landwirtschaftliche Tierhaltung
- ◆ Verbot des Auffliegenlassens von Tauben bei Hochzeiten & Verbot Brieftaubensport bzw. mind. Erlaubnispflicht und nur unter gewissen Voraussetzungen (Wetter, Distanz etc.)
- ◆ § 2: Erweiterung der Betäubungspflicht vor der Schlachtung auf Tiere, bei denen ein sensibles Schmerzempfindungssystem nachgewiesen ist (Decapoden und Cephalopoden)
- ◆ Änderung § 5 Abs. 3 TierSchG: Verbot der betäubungslosen Kastration von Ziegen, Schafen und Rindern unter 4 Wochen ohne Ausnahme
- ◆ Verbot des betäubungslosen Entfernen von Hornanlagen bei Kälbern unter 6 Wochen
- ◆ Verbot der Schlachtung gravider Nutztiere im letzten Drittel der Trächtigkeit

Zur Gewährleistung eines effektiven Vollzugs und einer einheitlichen Rechtsanwendung der Behörden ist es unabdingbar, dass eine Novellierung des Tierschutzgesetzes mit einer Überarbeitung der allgemeinen Verwaltungsvorschrift zur Durchführung des Tierschutzgesetzes einhergeht.

Für Rückfragen stehen wir jederzeit gern zur Verfügung.

Mit freundlichen Grüßen

Im Auftrag der Landestierschutzbeauftragten der Länder Baden-Württemberg, Berlin, Brandenburg, Bremen, Hessen, Niedersachsen, Nordrhein-Westfalen, Sachsen-Anhalt und Schleswig-Holstein

Dr. Kathrin Herrmann, PhD

Europäische Fachtierärztin für Tierschutz, -ethik und -recht
Berliner Landesbeauftragte für den Tierschutz

Die Landesbeauftragte für Tierschutz in Baden-Württemberg, Dr. Julia Stubenbord – 06.06.2024

9 Punkte für die Reform des Tierschutzgesetzes 2024

Bei ihrem Frühjahrestreffen erörterten die Tierschutzbeauftragten der Länder unter anderem den Entwurf zur Änderung des Tierschutzgesetzes.¹

Insgesamt hat das BMEL einige mutige Vorhaben angepackt, die den Schutz der Tiere in Deutschland verbessern können. Doch bleibt der Entwurf in vielen Punkten hinter den Erwartungen des Koalitionsvertrags zurück. V.a. die nun vom Kabinett beschlossene Version ist an vielen Stellen nochmals zurückhaltender.²

Der Entwurf wurde nun dem Bundesrat zugeleitet, später geht er weiter in den Bundestag. An beiden Orten besteht nochmals die Chance, dass die Bundestagsabgeordneten und die Vertreter der Länder im Bundesrat wichtige Punkte für den Tierschutz in das Änderungsgesetz aufnehmen.

Die Landestierschutzbeauftragten der Länder Baden-Württemberg, Berlin, Brandenburg, Hessen, Niedersachsen, Nordrhein-Westfalen, Saarland, Sachsen und Schleswig-Holstein legen den Akteuren im weiteren Gesetzgebungsprozess die folgenden zentralen Anliegen ans Herz:

- 1.) Nachdem die Ermächtigungsgrundlage des § 12 Abs. 2 Nr. 3 TierSchG für ein Verbot von Lebendtiertransporten in außereuropäische Drittstaaten von manchen für nicht tauglich befunden wird, sollte ein Verbot dieser Transporte direkt im TierSchG geregelt werden.
- 2.) Die Anbindehaltung von Tieren sollte konsequent und ohne langfristige Ausnahmen beendet werden.
- 3.) Nicht-kurative Eingriffe sollten sofort viel weitgehender als im Entwurf vorgesehen und langfristig gänzlich verboten werden; nicht die Tiere, sondern die Haltungsbedingungen müssen verändert werden.³ Zumindest die Betäubungspflicht sollte für alle Ausnahmen vom Amputationsverbot sofort eingeführt werden.
- 4.) Die im Entwurf vorgesehene Videoüberwachung von Schlachthöfen sollte für alle EU-zugelassenen Schlachthöfe gelten, nicht erst ab einer bestimmten Größe.
- 5.) Das im Referentenentwurf vorgesehene Verbot, bestimmte Wildtiere an wechselnden Orten zu halten oder zur Schau zu stellen (insbesondere im Zirkus) begrüßen

wir. Die im Kabinettsbeschluss ergänzte Ausnahme in Satz 3 sollte jedoch wieder gestrichen werden, denn die dort genannten unbestimmten und schwierig zu prüfenden Voraussetzungen werden einen Vollzug des Verbots stark erschweren, obwohl das Risiko hoch ist, dass genau diese Voraussetzungen beim Transport und der Haltung der aufgezählten Tierarten eintreten bzw. nicht eingehalten werden.

- 6.) Das Qualzuchtverbot und das im Entwurf neu enthaltene und ausdrücklich zu begrüßende Verbot, Wirbeltiere mit Qualzuchtmerkmalen auszustellen oder bildlich zur Schau zu stellen, sollte ergänzt werden durch ein Verbot des Handels und Importes, welches Ausnahmen für tier-schutzbedingte Halterwechsel vorsieht (ähnlich dem § 8 Abs. 2 österreichisches Tierschutzgesetz).
- 7.) Das Verbot für stromführende Geräte nach § 3 S. 1 Nr. 11 TierSchG sollte auf alle Geräte und sonstiges Zubehör ausgeweitet werden, die einem Tier erhebliche Schmerzen, Leiden oder Schäden zufügen, sodass ein generelles Verbot entsteht, tierschutzwidriges Zubehör zu verwenden.
- 8.) Die vorgesehene Regelung für das Anbieten von Tieren auf Online-Plattformen (§ 11d des Entwurfs) sollte nicht auf Wirbeltiere beschränkt werden und die Verpflichtung der Anbietenden zur Identitätsmitteilung sollte fälschungssicher ausgestaltet werden.
- 9.) Der Entwurf erweitert die Ermächtigungsgrundlage des § 2b Abs. 1b TierSchG für eine Verordnung bzgl. der Pflicht zur Kennzeichnung von Tieren auf die Registrierung. Um bei Hunden und Katzen auch tatsächlich zügig eine Kennzeichnungs- und Registrierungspflicht zu initiieren, sollte bzgl. dieser Tierarten eine gesetzliche und befristete Pflicht ergänzt werden, eine Verordnung zu erlassen (ähnlich dem § 21a Abs. 1a TierSchG).

Im Auftrag der Landestierschutzbeauftragten der Länder Baden-Württemberg, Berlin, Brandenburg, Hessen, Niedersachsen, Nordrhein-Westfalen, Saarland, Sachsen und Schleswig-Holstein

Dr. Julia Stubenbord

Sprecherin der Landestierschutzbeauftragten

Dr. Julia Stubenbord

Ministerium für Ernährung, Ländlichen Raum und Verbraucherschutz Baden-Württemberg
Kernerplatz 10, 70182 Stuttgart

Dr. Anne Zinke

Ministerium für Soziales, Gesundheit, Integration und Verbraucherschutz Brandenburg
Henning-von-Tresckow-Str. 2-13, 14467 Potsdam

Dr. Madeleine Martin

Hessisches Ministerium für Landwirtschaft und Umwelt, Weinbau, Forsten, Jagd und Heimat
Mainzer Straße 80, 65189 Wiesbaden

Dr. Gerlinde von Dehn

Ministerium für Umwelt, Landwirtschaft, Natur- und Verbraucherschutz Nordrhein-Westfalen
Emilie-Preyer-Platz 1, 40479 Düsseldorf

Carina Heinrich

Sächsisches Staatsministerium für Soziales und Gesellschaftlichen Zusammenhalt
Albertstraße 10, 01097 Dresden

Dr. Kathrin Herrmann

Senatsverwaltung für Justiz und Verbraucherschutz Berlin
Salzburger Str. 21-25, 10825 Berlin

Dr. Julia Pfeiffer-Schlichting

Niedersächsisches Ministerium für Ernährung, Landwirtschaft und Verbraucherschutz
Calenberger Str. 2, 30169 Hannover

Dr. Arnold Ludes

Ministerium für Umwelt und Verbraucherschutz Saarland
Keplerstraße 18, 66117 Saarbrücken

Katharina Erdmann

Ministerium für Energiewende, Landwirtschaft, Umwelt, Natur und Digitalisierung Schleswig-Holstein
Mercatorstr. 3, 24106 Kiel

¹ <https://www.bmel.de/SharedDocs/Downloads/DE/Glaeserne-Gesetze/Referentenentwurfe/tierschutzgesetz.pdf?blob=publicationFile&v=7>

² <https://dip.bundestag.de/vorgang/gesetz-zur-%C3%A4nderung-des-tierschutzgesetzes-und-des-tier-erzeugnisse-handels-verbots-gesetzes/312317?f.deskriptor=Tierschutzgesetz&rows=25&pos=1&ctx=a>

³ Siehe hierzu aktuell ein wegweisendes Urteil des VGH Baden-Württemberg, in welchem der Gerichtshof klarstellt, dass in einem Betrieb, in welchem Puten nur gehalten werden können, solange sie dem massiv tierschädigende Eingriff einer Teilamputation des Schnabels unterzogen werden, weil sonst das Verletzungsrisiko zu groß wäre, die Anpassungsfähigkeit der Tiere „bei weitem“ überfordert ist (VGH BW, Urt. v. 7.3.24, 6 S 3018/19, Rn 140).

Hintergrund:

Zu Punkt 1: Ein Verbot von Drittlandexporten lebender Tiere ist überfällig. Die Transportzeiten von Deutschland in alle Drittstaaten sind lang, die Bedingungen in vielen Drittstaaten werden weder den europäischen Regeln für den Transport noch denen für Haltung und Schlachtung gerecht. Einzelne Veterinärämter sind mehrfach vor Verwaltungsgerichten gescheitert, Drittlandtransporte zu unterbinden. Deshalb ist der Weg über ein gesetzliches Verbot direkt im Tierschutzgesetz der richtige Schritt.

Zu Punkt 2: Die Anbindehaltung von Rindern ist in Süddeutschland weiterhin verbreitet. Es gibt heute tierschutzkonforme Haltungsformen mit Bewegungsfreiheit für die Tiere. Deshalb muss eine klare gesetzgeberische Entscheidung fallen, dass Anbindeställe umgebaut werden müssen – damit Landwirte Planungssicherheit erhalten und Rinder in Deutschland ihren Bedürfnissen entsprechend gehalten werden. Daneben werden bisweilen auch Greifvögel, Versuchstiere und andere Tiere angebonden gehalten. Auch diese Anbindehaltungen sollten alsbald beendet werden.

Zu Punkt 3: Nicht-kurative Eingriffe bei Tieren, nämlich die Amputation von Körperteilen und das Zerstören oder Entnehmen von Gewebe, stehen unter großem Rechtfertigungsdruck, der durch ein aktuelles Urteil des Verwaltungsgerichtshofs Baden-Württemberg zur Putenhaltung mit gekürzten Schnäbeln nochmals gewachsen ist. Es ist deshalb gut, dass der Entwurf vorsieht, dass man Lämmerschwänze in Zukunft nicht mehr amputieren wird dürfen. Es gilt darüber hinaus weitere Eingriffe wie das Kupieren der Ferkelschwänze, das Absetzen der Sporntragenden Zehe bei männlichen Eintagsküken, die Enthornung bei Rindern oder die Kürzung der Rute bei Jagdhunden zu verbieten. Auch bei Kastrationen muss ein Umdenken stattfinden. Bis zu diesen Änderungen sollten jedenfalls jegliche schmerzhaften Eingriffe unter Betäubung stattfinden; warum der Entwurf eine Betäubungspflicht nur bei der Kastration unter vier Wochen alten Kälbern, nicht aber bei Lämmern und Ziegen neu vorsieht, erklärt sich deshalb nicht. Allen diesen Tieren gebührt der Schutz vor Schmerzen gleichermaßen.

Zu Punkt 4: Die im Entwurf vorgesehene Videoüberwachung von Schlachthöfen ist ein potentes Mittel, um dortige Tier-

misshandlungen zu verhindern und ggfs. zu ahnden. Dass kleinere Schlachthöfe von dieser Pflicht ausgeschlossen bleiben sollen, mag bei oberflächiger Betrachtung angemessen erscheinen. Wenn man aber weiß, dass auch dort Verstöße bei Schlachtungen geschehen können, wird klar, warum es wichtig ist, auch dort die Überwachung über Kameras zu intensivieren.

Zu Punkt 5: Die im Entwurf genannten, größtenteils exotischen Wildtiere, wie z.B. Giraffen und Großkatzen, gehören nicht auf regelmäßige Transporte und in mobile Unterbringungen. Das im Entwurf enthaltene Verbot soll aber dann nicht greifen, wenn im konkreten Fall ausgeschlossen werden kann, dass ihnen durch diese Art der Haltung Schmerzen, Leiden oder Schäden zugefügt werden. Eine solche Prüfpflicht wird den Vollzug der Regelung stark behindern.

Zu Punkt 6: Qualzucht ist schon seit 1986 in Deutschland verboten, doch es bleibt bis heute schwierig, die Befolgung durchzusetzen. Die im Entwurf geplanten Änderungen sind ausdrücklich zu begrüßen. Sie allein werden allerdings aller Wahrscheinlichkeit nach nicht zum Ziel führen, solange die weiterhin bestehende Nachfrage in Deutschland nach qualgezüchteten Tieren durch den ungehemmten Import aus dem Ausland und einen florierenden inländischen Handel gedeckt wird. Deshalb braucht es dringend ein Import- und Handelsverbot.

Zu Punkt 7: Manches Zubehör für Tiere ist schon im Ansatz tierschutzwidrig, manches ist zwar gut gemeint, aber schlecht konzipiert. Wenn ein Gegenstand nicht tierschutzkonform verwendet werden kann, ist ein Verbot angebracht, ohne dass Behörden im Einzelfall aufwändig beweisen müssen, dass das betroffene Tier erhebliche Schmerzen, Leiden oder Schäden hat. Diese Erkenntnis hat sich bzgl. stromführender Geräte wie dem Elektrohalsband durchgesetzt und sollte ihren Weg auch bzgl. weiterer Zubehörgegenstände ins Gesetz finden.

Zu Punkt 8: Der Online-Handel mit lebenden Tieren, insbesondere der illegale Welpenhandel, stellt große Herausforderungen an seine Überwachung. Der effektive Vollzug des Tierschutzrechts ist zum Scheitern verurteilt, wenn Überwachungsbehörden schon keinen Kontakt zu Anbietenden unseriös erscheinender Verkaufsangebote aufnehmen können, weil sie auf manchen Online-Verkaufsportalen anonym bleiben können. Die im Entwurf vorgesehene verpflichtende Identitätsmitteilung der Anbietenden stellt deshalb einen wichtigen Baustein dar. Sie sollte jedoch dringend fälschungssicherer gestaltet werden, damit keine Umgehungsmöglichkeiten bleiben. Daneben wechseln – gerade im Online-Handel – auch viele Tiere den Eigentümer, die keine Wirbelsäule haben: Spinnen, wirbellose Wassertiere, Insekten, und viele mehr. Diese sollten von den neuen Regeln zum Online-Handel nicht ausgeschlossen bleiben.

Zu Punkt 9: Der Entwurf reagiert auf eine lange bekannte Wahrheit: Eine Kennzeichnung von Tieren allein hilft wenig, wenn diese mit etwas Zeitablauf unleserlich wird oder die Informationen nicht mehr aktuell sind. Daneben braucht es die im Entwurf nun vorgesehene Registrierung, damit Tiere im Verlustfall schnell an die aktuelle Haltungsperson zurückgeführt werden können und so Tierheim und Behörden entlastet werden. Außerdem kann so dem illegalen Handel entgegengewirkt werden, weil die bisherige Haltungsperson leicht bestimmt werden kann. Hunde und Katzen sind dabei die in Deutschland meistgehaltenen Heimtiere. Bei ihnen ist es daher besonders wichtig, dass die Kennzeichnungs- und Registrierungspflicht alsbald eingeführt wird. Eine Frist für den Erlass einer Verordnung bzgl. dieser Tierarten ist deshalb dringend erforderlich.

Technik im Wald?

Sind wir auf dem Holzweg?

Der Wald dient zur Erholung und produziert gute Luft, speichert Wasser, bietet Lebensraum für Flora und Fauna. Doch der Wald hat auch eine große wirtschaftliche Bedeutung – nicht zuletzt dank des nachhaltigen Rohstoffs Holz. Der digitale Fortschritt macht auch im Wald nicht Halt. Der Förster kann ohne Tablet gar nicht mehr in den Wald. In seinem Tablet ist der Wald als digitales Double hinterlegt. Dort findet er Informationen zu Bodenbeschaffenheit, Baumarten, das Alter des Waldes, wieviel Holz im Wald ist, welche forstlichen Maßnahmen man in den letzten Jahren unternommen hat und vieles mehr. Bäume, die inzwischen alt genug sind, gefällt zu werden, markiert der Förster am Baum und im Tablet. Nun können die Bäume schnell gefunden und gefällt werden. Über eine Rückegasse werden sie auf den Weg gezogen und gestapelt, Polter genannt. Diese Gasse wird man nun immer wieder finden, da der Weg auch digital festgehalten wird. Dadurch verdichtet man zukünftig nicht wieder neue Wege. Der Polter wird digital vermessen, mit GPS-Punkten versehen und mit einem Knopfdruck weitergeschickt. Nun kann das Holz aus dem Wald geholt werden und weiterverarbeitet werden.

Immer öfter werden in der Forstwirtschaft auch Satelliten genutzt. Anhand von Satellitenbildern werden kranke Bäume identifizieren und möglichst schnell aus dem Wald geholt. Auch Drohnen haben in der Forstwirtschaft Einzug gefunden. Große Drohnen und Saatkugeln können mittlerweile Freiflächen, wo Wald gestorben ist, wiederbewalden.

Wir möchten immer mehr über Wald wissen und für die Zukunft einen Schritt voraus sein. Auch wir, die wir den Wald als Erholungsraum nutzen. Wir nehmen unser Handy, machen Fotos, bestimmen Pflanzen und Tiere und...halten kaum noch inne, um das alles zu bewundern. Das Zusammenspiel der Pflanzen und Tierwelt ist unendlich faszinierend. Trotz der vielen Technik wissen wir nichts. Wir möchten für die Zukunft einen Schritt voraus sein und hinken dem Wald dennoch hinterher. Der Wald hat so viele unglaublich raffinierte Strategien



in den vielen Jahren entwickelt und kann sich behaupten, egal was kommt, egal was wir mit ihm anstellen. Das ganze ohne Technik!!!

Wir werden zwar in unseren Arbeitsabläufen schneller, genauer. Der Wald macht dieses Tempo aber nicht mit. Hier kommt mir einfach das Märchen vom Fuchs und dem Hasen in den Sinn. 😊

Wäre ich Wald, müsste ich über uns lachen. Wir sammeln so viele Informationen, wir können sie auf Knopfdruck abrufen, wir hinterfragen diese Informationen nicht mehr. Es entstehen Fehler, die wir dann wieder korrigieren und der Kreislauf wiederholt sich von neuem. Wir laufen im Kreis und merken es nicht einmal. Je mehr Technik im Wald eingesetzt wird, umso mehr fürchte ich mich. Einen Wald virtuell zu bauen, ist bereits möglich. Glauben wir ernsthaft, wir können ihn auch real bauen?

Lassen Sie uns gemeinsam innehalten und einen Waldspaziergang machen, ganz ohne Handy, ganz ohne Technik. Genau jetzt und nehmen Sie ihren Hund mit, der zeigt ihnen nämlich, wie es geht.

Treten Sie ein und machen Sie sich bewusst, was sie sehen, hören, fühlen, riechen und schmecken. Investieren sie JETZT 15 Minuten Zeit in Achtsamkeit und Entspannung. Sie sehen die Wildnis „Wald“, das grüne (im Herbst bunte) Chaos. Sie sehen, wie ein schwarzer großer Käfer ihren Weg kreuzt und im Herbstlaub verschwindet. Was war das für ein Käfer? Die Suche nach der Antwort auf diese Frage muss noch warten. Sie sehen nämlich ein Blatt und schauen genau hin. Daneben liegt ein Tannenzapfen und sie sind überrascht. Jedes Teil für sich genommen hat eine richtige Ordnung. Während Sie sich noch fragen, warum sie bei so viel Ordnung nur Wildnis sehen, fällt Ihnen auch die Schnecke auf, die die Physik einfach mal auf den Kopf stellt. Der Sonnenstrahl fällt auf ihr Gesicht und schon werden die Gesichtszüge weicher. Das Vogelgezwitscher und der Wind in den Baumkronen sorgt für noch tiefer gehendes Wohlbefinden. Nehmen Sie Platz und genießen Sie die Zeit voller Glücksmomente. Haben Sie ihren Hund mitgenommen? Der Hund, der beim Spaziergang immer hin und her flitzt? Er liegt jetzt bei Ihnen, ganz entspannt und teilt ihre Glücksgefühle. Er ist zufrieden mit sich. Endlich haben Sie es kapiert: Für Glücksmomente ist kein Wissen nötig. Es bedarf keiner Technik um Dankbarkeit zu spüren. Man muss nicht allem voraus sein, um gut zu sein. Alle Fragen, die sich am Anfang gestellt haben, benötigen keine Antworten. Es ist das Hier und Jetzt, was wir vor lauter Fortschritt verpassen.



Kein Tier benötigt für diese Erkenntnis Technik. Keine Pflanze macht sich darüber Gedanken.

Ich würde mir wünschen, dass wieder viele Menschen ganz ohne Technik in den Wald gehen, ihre Instinkte zum Leben erwecken und achtsam mit der Natur und ihrer Tier- und Pflanzenwelt umgehen. So viele Probleme würden sich in Luft auflösen, denn das, was wirklich zählt, ist in uns selbst und natürlich im Wald.



Birgit Schneidewind

Foto: iStock



FINANZEN

Foto: adpic

Liebe Leser,
viele Jahre wussten wir im November eines Jahres nicht, wie es im Januar/Februar des folgenden Jahres weitergehen sollte.

Diese Zeiten sind mittlerweile vorbei und wir können Dank der Unterstützung unserer Mitglieder, Tierpaten und Spender relativ sorgenfrei arbeiten. Auf der untenstehenden Grafik können Sie sehen, wie sich alles entwickelt hat.

Auf den Grafiken der nächsten Seite sehen Sie, welche Einnahmen und Ausgaben wir in den vergangenen 26 Jahren hatten und wie diese finanziert werden konnten.

Ihnen allen vielen, vielen Dank hierfür!

Auch uns treffen die Kostensteigerungen der letzten Jahre und es bedeutet, dass wir solide wirtschaften müssen. Sanierungs- und Instandhaltungskosten fielen und fallen

in nicht unerheblichem Maße an. Nicht verwunderlich, da das Tom-Tatze-Tierheim dieses Jahr 27 Jahre alt wurde.

Und wir müssen uns weiterhin diesen Herausforderungen stellen, wenn wir unseren Mitgeschöpfen einen Ort bieten möchten, an dem ihnen geholfen wird.

Weiterhin müssen wir an die Zukunft denken, denn die Anforderungen an ein Tierheim und die aufzunehmenden Tiere haben sich geändert.

Wir benötigen ein neues Katzenhaus, um den bisherigen Katzenbereich für unsere kleinen Heimtiere umbauen zu können. Eine große, vor allem finanzielle Herausforderung, wie Sie auf den Folgeseiten erkennen werden.

Normalerweise veröffentlichen wir, ohne durch unsere Satzung verpflichtet zu sein, unseren jährlichen Kassenbericht. Aufgrund postalischer Vorschriften seitens der Deutschen Post bei dem vergünstigten Versand (Dialogpost) gab es bei dem Versand der Ausgabe 06-2024 Probleme, die beinahe dazu führten, dass wir die Sendungen voll bezahlen mussten (1,60 € pro Sendung). Dieses Risiko möchten wir dieses Mal nicht eingehen und verzichten auf die Veröffentlichung des Kassenberichtes. Sie können diesen gerne im Tom-Tatze-Tierheim oder auf unserer Homepage einsehen.

Wir würden uns tierisch freuen, wenn wir weiterhin diese tolle Unterstützung hätten, Sie uns bei allen Projekten tatkräftig finanziell unterstützen.

Vielen lieben Dank. Ihr

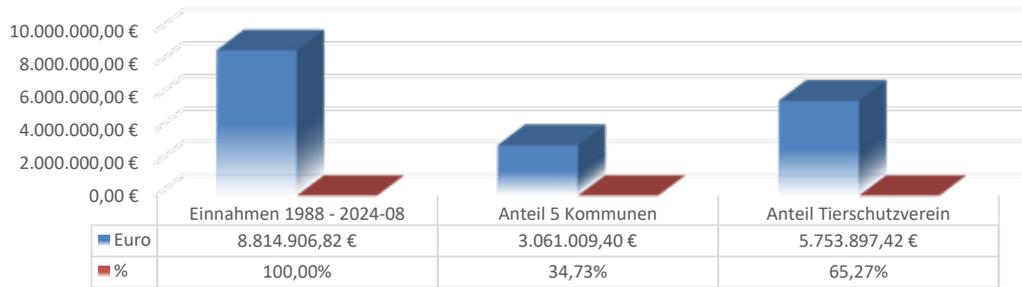


Gegenüberstellung 1989, 2005, 2023

	1989	2005	2023
Einnahmen	25.435,45	251.848,25	732.454,41
Ausgaben	24.062,21	247.267,25	552.426,22
Ergebnis	1.373,24	4.581,00	180.028,19
Anfangsbestand	0	23.226,28	418.936,41
Barbestand	1.373,24	27.807,28	598.964,60
Darlehensstand	0,00	73.664,94	0,00

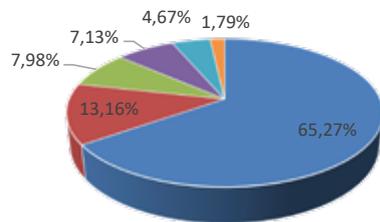
EINNAHMEN 1988 - 2024-08

(1994 BIS 1997 INKL. BAUKOSTEN TOM-TATZE-TIERHEIM) /
2021 BIS 2022 SANIERUNG HUNDEBEREICH)



EINNAHMEN 1988 - 2024-08 (ANTEIL)

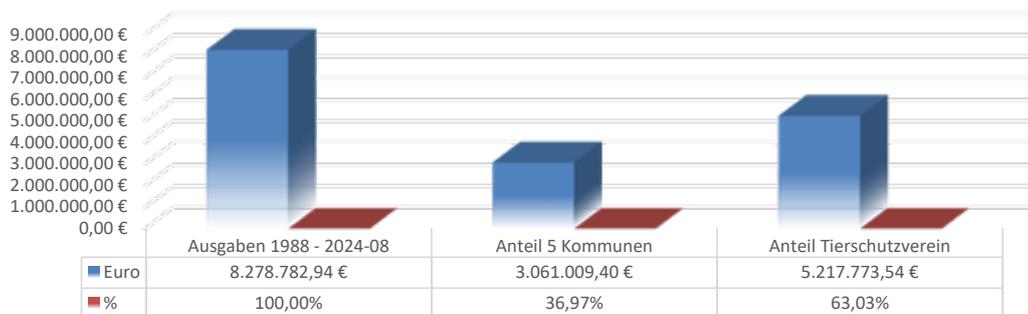
(1994 BIS 1997 INKL. BAUKOSTEN TOM-TATZE-TIERHEIM) /
2021 BIS 2022 SANIERUNG HUNDEBEREICH)



- Anteil Tierschutzverein
- Anteil Wiesloch
- Anteil Walldorf
- Anteil St.Leon-Rot
- Anteil Dielheim
- Anteil Malsch

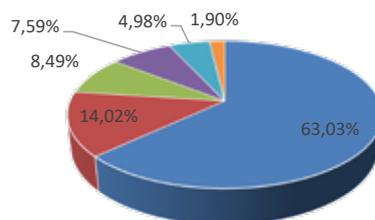
AUSGABEN 1988 - 2024-08

(1994 BIS 1997 INKL. BAUKOSTEN TOM-TATZE-TIERHEIM) /
2021 BIS 2022 SANIERUNG HUNDEBEREICH)



AUSGABEN 1988 - 2024-08 (ANTEIL)

(1994 BIS 1997 INKL. BAUKOSTEN TOM-TATZE-TIERHEIM) /
2021 BIS 2022 SANIERUNG HUNDEBEREICH)



- Anteil Tierschutzverein
- Anteil Wiesloch
- Anteil Walldorf
- Anteil St.Leon-Rot
- Anteil Dielheim
- Anteil Malsch

Das geplante neue Katzenhaus



Wie auf den Seiten vorher bereits erwähnt, müssen wir an die Zukunft denken, denn die Anforderungen an ein Tierheim und die aufzunehmenden Tiere haben sich geändert.

Wir benötigen ein neues Katzenhaus, um den bisherigen Katzenbereich für unsere kleinen Heimtiere umbauen zu können. Es wurde eine Kostenschätzung erstellt und die Finanzierungsmöglichkeiten ermittelt.

Am 02.06.2024 haben wir über die Stadt Walldorf bei den angeschlossenen Kommunen nachgefragt, ob eine Finanzierung mit Einbeziehung des möglichen Landeszuschusses in Frage käme.

Geschätzte Baukosten ca. **450.000,00 €**
 zuzüglich Abbruch- und Rodungskosten ca. 28.000,00 €
 (ohne Kosten für Entsorgung des asbestbehafteten Welleternits)

Mögliche Finanzierung über Landeszuschuss:

40 % MLR (max. aber 100.000,00 bis 150.000 €) 125.000,00 €
 30 % Kommunen Wiesloch, Walldorf, St. Leon-Rot, Dielheim und Malsch 135.000,00 €
 Rest Tierschutzverein 190.000,00 €

Die 30 % seitens der Kommunen würde sich wie folgt auf die einzelnen verteilen:

	Einwohnerzahl	Betrag
Wiesloch	27.571	53.012,00
Walldorf	16.022	30.806,00
St. Leon-Rot	13.936	26.795,00
Dielheim	9.180	17.651,00
Malsch	3.503	6.736,00
Gesamt	70.212	135.000,00

Mit Schreiben vom 01.10.2024 teilte uns die Stadt Walldorf mit:

„Vor dem Hintergrund, dass beim Tierheim mehrere Sprengel-Kommunen beteiligt sind, haben wir dies zuletzt in der Bürgermeisterrunde am 27.09.2024 besprochen und sind übereinstimmend zum Ergebnis gekommen, dass eine finanzielle Beteiligung der am Tierheim beteiligten Kommunen derzeit vor dem Hintergrund der aktuellen Haushaltslagen in den Kommunen ausscheidet.“



Der gelb markierte Bereich wäre für eine Bebauung möglich.

Unten ein mögliches Katzenzimmer mit Auslauf wie im Tierheim Heilbronn.



Da der Landeszuschuss eine Beteiligung der Kommunen voraussetzt, entfällt nicht nur die Beteiligung der Kommunen sondern auch der Landeszuschuss, so dass der Tierschutzverein Wiesloch/Walldorf die geschätzten Baukosten in Höhe von ca. 450.000,00 € alleine tragen muss.

Aus den bisher zur Verfügung stehenden Mitteln ist dies nicht möglich.

Wir haben am 17.10.2024 bei der Stadt Walldorf eine Bauvoranfrage eingereicht, um feststellen zu lassen, dass auf dem vorgesehen Gelände gebaut werden kann. Laut Mitteilung des Baurechtsamtes vom 24.10.2024 können wir davon ausgehen, dass die Entscheidung darüber bis 20.01.2025 vorliegt.

Sollte eine negative Entscheidung erfolgen, hat sich die Sache vorerst erledigt. Wie die Zukunft des Tierheimes dann aussieht, wird neu zu überdenken sein, denn für den ordnungsgemäßen Betrieb ist der Bau eines Katzenhauses sowie die Umgestaltung des ehemaligen Katzenbereiches unbedingt notwendig.

Sollte das Gelände bebaut werden können, müssen wir uns intensiv um die Finanzierung kümmern.

Wir würden uns dann an die Menschen dieser Region wenden, um möglichst die ausgefallenen Kostenbeteiligungen

in Höhe von 255.000,00 € (135.000,00 € der fünf Kommunen und 120.000,00 Euro des Landes) über Spenden zu erhalten.

Wir hoffen natürlich, dass uns die Menschen wieder mithelfen, die Zukunft des Tom-Tatze-Tierheimes zu garantieren. Eventuell finden wir auch den ein oder anderen großzügigen Spender, der ein Herz für unsere Schützlinge hat.

Bitte beachten Sie deshalb unsere Veröffentlichungen im 1. Quartal 2025, wenn wir dann nach hoffentlich positiv beschiedener Bauvoranfrage die Pläne weiter umsetzen können.

Ihr

Volle Hf

Auf den folgenden Seiten finden Sie, auch stellvertretend für viele weitere Spenden, einige Aktionen zu Gunsten unserer Schützlinge. Bitte melden Sie sich, wenn Ihre Spende hier fehlt und veröffentlicht werden soll. Grundsätzlich ist es wichtig, dass Sie uns, vor allem bei Privatspenden, für eine Veröffentlichung Ihr Einverständnis schriftlich geben.

SPENDEN

*Herzlichen Dank an die vielen,
vielen tollen Menschen, die immer
an unsere Schützlinge denken und
die so großzügig sind.*

Ganz herzlichen Dank 😊



Liebe Freunde vom Tom-Tatze-Tierheim,

leider kann ich euch nicht selbst besuchen, denn ich bin letztes Jahr am 10.07.23 über die Regenbogenbrücke gegangen. Meine Mama und mein Papa haben mir aber versprochen, dass sie euch immer besuchen kommen und euch ein Geschenk vor mir mitbringen. Ich hoffe die 200 Euro helfen euch, dass es meine ehemaligen Freunde gut haben.

Aber eines macht mich sehr traurig. Wenn ich vom Himmel runterschaue, sehe ich immer meine Mama weinen. Ich wäre noch so gerne bei ihr und meinem Papa geblieben, aber sie wollten mich nicht leiden sehen. meine Mama sagt mir jeden Tag, dass sie mich liebt und eines Tages werden wir uns wieder sehen und darauf freuen wir uns beide.

Es ist so schön zu wissen, dass man vermisst wird und ich denke ganz oft an alle, die mich so geliebt haben.

Ganz liebe Grüße von eurem Fendo 😊!



„Nach »lieben« ist »helfen« das schönste Zeitwort der Welt.“ (Bertha von Suttner)

Und sie haben es wieder getan 😊! Liebe Familie Vorfelder, schön dass sie immer an uns denken!

„Zur Scheckübergabe durften wir Frau Schneidewind und Herr Stutz vom Tom-Tatze-Tierheim Walldorf bei uns im Haus begrüßen. Wir freuen uns, den Erlös unseres Verkaufsstands der Walldorfer Einkaufsnacht zu überreichen und wissen die insgesamt 600,00 € in guten Händen.“



Pfandchallenge schafft Bewusstsein für Nachhaltigkeit!

Im Rahmen der zweiwöchigen Pfandchallenge waren im April 2024 alle Klassen der kaufmännischen Bronner-Schule aufgerufen, ihr Dosen- und Flaschenpfand zu sammeln. Dabei wurden an der Schule 190 Euro gesammelt, die WGW-J1/1 (12. Klasse des Wirtschaftsgymnasiums, Jahrgangsstufe 1) sammelte davon 120 Euro und ging damit als Sieger hervor. Die Klasse von Frau Frech durfte dann auch die Organisation auswählen, der die Spende zugehen sollte und entschied sich für das Tom-Tatze-Tierheim in Walldorf. Volker Stutz und Birgit Schneidewind mit Tilda nahmen die Spende sehr gerne vor Ort in Empfang.



So feiert man seinem 70. Geburtstag!

Zu seinem runden Geburtstag hat Herr Dr. med. Fritz-Ulrich Deuringer an uns gedacht. Er bat die Gratulanten um eine Spende für unsere Schützlinge. Gemeinsam mit seiner Frau konnte er uns dann strahlend 900 Euro überreichen, weitere 150 Euro kamen per Überweisung! Eine ganz tolle Überraschung 🥰

Besonders gefreut haben wir uns über eine Spende von Norbert Drumm über 600 Euro, die er und seine Frau uns an unserem Sommerfest 2024 übergaben. Die Familie Drumm unterstützt uns so toll und sammelt für unsere Schützlinge zu verschiedenen Anlässen, seien es runde Geburtstage oder andere Jubiläen.

Einen Wermutstropfen gibt es allerdings zu dieser Spende. Wir hatten am Sommerfest schöne Bilder der Übergabe gemacht, die nun leider bei Erstellung der neuen Broschüre nicht mehr auffindbar waren. Hierfür möchten wir uns ganz herzlich entschuldigen.

Der Wald am Tom-Tatze-Tierheim ist immer ein Anziehungspunkt in Walldorf. Er liegt zentral und ist eben auch ein besonderes Erholungsgebiet. Linda Hennersdorf und Birgit Schneidewind von Waldbaden-Wiesloch haben den Wald schon viele Male genutzt, um den Wald einer kleinen Gruppe näher zu bringen. Diesmal hatten sie eine Spendenübergabe im Tom-Tatze-Tierheim angekündigt. Einige Teilnehmerinnen kamen mit und zur besonderen Freude vom Katharina Hambsch, Tierpflegerin, war auch Sally dabei, ein ehemaliger Schützling, der seit kurzem ein neues Zuhause gefunden hatte. Gemeinsam überreichten sie 200 Euro in einem Eimer mit Putzmitteln hübsch dekoriert. „In einem Tierheim kann man natürlich Futter, Leckerchen und Spielsachen spenden, aber da auch viel geputzt wird, wollten wir das Geld anders verpacken als normal üblich.“ Linda Hennersdorf erklärte weiter: „Waldbaden bei uns ist ebenfalls anders, ja es ist besonders. Wir gehen regelmäßig mit kleinen Gruppen in den Wald. Dort erleben wir gemeinsam die Natur mit allen Sinnen. Die Teilnehmer geben uns dann immer 10€ Spende für unser Engagement. So kamen nun diese 200€ zustande.“ Umso schöner, wenn die Teilnehmer nun auch bei der Spendenübergabe dabei sein konnten und wollten. „Ich war schon so oft dabei, aber es gelingt den beiden immer, mir den Wald so zu zeigen, wie ich ihn alleine nie sehe.“ Eine Teilnehmerin freut sich bereits auf den Wald, „denn, wenn wir schon so nah an einem Wald sind, dann müssen wir ihn uns auch anschauen,“ lacht Birgit Schneidewind. Die Teilnehmer im Alter von vier bis 70 Jahren gingen gemeinsam los. Die jüngsten entdeckten lauter Wald-Schätze. Die Erwachsenen schauten sie genau an und staunten gemeinsam mit den Kindern über die Wunder der Natur. Nacheinander wurden die Sinne geschärft. Erstaunliche Feststellung bei allen: Die erste Wahrnehmung geht immer über die Augen. Danach wird die Wahrnehmung mit den anderen Sinnen intensiver. „Jetzt wissen wir alle, wie sich Wald anfühlt, wie er sich anhört, wie er riecht und wie er schmeckt.“



4 Fotos: Helmut Pfeifer



Wenn jede Hand zählt.

Engagieren erfüllt.

Als Sparkasse Heidelberg fördern wir die positive gesellschaftliche Entwicklung für die Menschen in unserer Region. Aber auch Tiere liegen uns sehr am Herzen. Aus diesem Grund unterstützen wir ebenfalls Einrichtungen, die sich für das Wohl und den Schutz von Tieren einsetzen und alle, die sich dort aktiv engagieren. Denn: Tiere gehören zu unserem Leben, achten wir auf sie.
www.sparkasse-heidelberg.de



Sparkasse
Heidelberg

Wir gehen mit der Zeit und haben uns rundum einen neuen Look erschaffen.

Von Social Media Kanälen bis hin zur modernen und nutzerfreundlichen Website mit elegantem Showroom. Wir spiegeln damit unser fachliches Können nun auch online wider und freuen uns, bei euch diesen wunderbaren ersten Eindruck und auch jedes Mal immer wieder zu hinterlassen.



Unser Familienbetrieb

Seit 1992 sind wir ein inhabergeführter Familienbetrieb, der Leistungen rund um das Thema Druck anbietet. Wir passen uns stets den aktuellen Anforderungen an und können unseren Kunden von traditionellen Methoden bis hin zu innovativen Technologien alles bieten.

Wir würden uns freuen, Ihr nächstes Projekt zu verwirklichen. Möchten Sie uns und unsere Leistungen näher kennenlernen:

Herzlich willkommen auf www.stolzenberger.com





Unser 1. Vorsitzender, Volker Stutz, informiert Sie gerne, wie dies möglich ist. Er ist am besten per Mail zu erreichen verein@tierschutz-wiesloch-walldorf.de oder per Telefon 06222-81701.



Sie auch?



STOLZENBERGER
CREATIVE PRINTING



Sponsoring
Partnerschaft

Tierschutz hat Zukunft mit Ihrem Testament.

Viele Menschen denken darüber nach, ob sie mit ihrem Geld nicht auch über ihren Tod hinaus Tieren helfen können. Sie machen sich auch Gedanken darüber, was aus ihren vierbeinigen oder geflügelten Hausgenossen wird, wenn sie selbst sich einmal nicht mehr um sie kümmern können.

Wir stellen Ihnen Unterlagen für die Abfassung Ihres Testaments zur Verfügung, darüber

- was grundsätzlich zu beachten ist,
- wie ein Testament abgefasst wird,
- welche Inhalte es haben muss,
- wo es aufbewahrt werden sollte.

Bitte wenden Sie sich gerne an unseren 1. Vorsitzenden, Volker Stutz, wenn Sie Hilfe benötigen:

Tierschutzverein Wiesloch/Walldorf
und Umgebung e.V.
Frauenweiler Weg 22
69168 Wiesloch
Telefon 06222-81701
verein@tierschutz-wiesloch-walldorf.de





ge **GIEBEL + EBELING GMBH**
Digitaldruck | Mailingfactory | Fulfillment

BLEIBEN SIE NACHHALTIG INFORMIERT

Print + Mailing wirkt!

Tierschutz und Naturschutz verbindet. Wir unterstützen das Tom-Tatze-Tierheim



vbkraichgau.de

**Mitreden, mitbestimmen,
Mitglied werden.**

**Morgen
kann kommen.**

Wir machen den Weg frei.

Die großen Aufgaben unserer Zeit lösen wir nur zusammen. Deshalb entscheiden wir mit unseren Mitgliedern gemeinsam, wie wir als Bank handeln. Und obwohl diese Idee schon mehr als 170 Jahre alt ist, könnte sie kaum moderner sein.

 **Volksbank
Kraichgau**



TOM-TATZE-VERSORGUNGSPATENSCHAFTEN

Vielen Dank für die tolle Unterstützung, die dazu beiträgt, unseren Schützlingen einen Ort bieten zu können, an dem sie sich wohlfühlen, verbunden mit der Hoffnung auf ein schönes neues Zuhause. Mittlerweile gibt es auch liebe Menschen, die zwei Versorgungspatenschaften übernommen haben! Vielen lieben Dank an alle 😊!

Volker Stutz	Wiesloch	Christina Lehn	St.Leon-Rot	Petra Geider	St.Leon-Rot
Sybillle Breunig	Heidelberg	Andreas Bleiholder	Nußloch	Tina Beyer	Heidelberg
Wolfgang Daniel	Heidelberg	Manuela Fischer	Rauenberg	Marianne Deike	Wiesloch
Isa Herrmann	Stutensee	Karsten Kröneck	St.Leon-Rot	Andrea Schneider	Walldorf
Martina und Lieselotte Keller	Leimen	Melanie Oechsler	Waghäusel	Berit Blum	Walldorf
Martin Maier	Malsch	Stefanie und Matthias Arnold	Bad Schönborn	Jule Greta Neidich	Wiesloch
Ferdinand Steger	St.Leon-Rot	Dagmar Malter	Reilingen	Henriette Stutz	Wiesloch
Thomas Gundelfinger	Walldorf	Ute Boyd	Angelbachtal	Gabriele und Gerd Ullmann	Dielheim
Bernhard Koch	Wiesloch	Irmgard Klamp	St.Leon-Rot	Colleen Barth	Pfintztal
Gabriele Steinmann-Riethmüller	Leimen	Andrea Braun	Widnau - Schweiz	Daniela Kretz	Mühlhausen
Peter und Ulrike Grendel	Sandhausen	Korinna Ahrens	Ketsch	Jürgen und Katrin Hollberg	Wiesloch
Jutta Knauber	Heidelberg	Marcus Hautz	Walldorf	Christiane Fuchs	Wiesloch
Corina Zobel	Rauenberg	Gabriela Heyne	Wiesloch	Johannes Carl Albers	Hockenheim
Sibylle und Reinhard Maier	Malsch	Harald Spannagel		Ingrid Franz	Wiesloch
Martin Caton	Rauenberg	(ANUBIS-Tierbestattungen)	Wiesloch	Fabian Beeck	Walldorf
Herrad Lichdi	Rauenberg	Marliese Hoffmann	Leimen	Annette Frischmann	Dielheim
Achim Smailus	Neidenstein	Michael Stelzer	Radolfzell	Leni Frischmann	Dielheim
Anita Heiß	Neidenstein	Hannelore Mundo	Brühl	Bernd Köhler	Dielheim
Nadine Herkert	Östringen	Sabine Frey	Wiesloch	Ingrid Hassert	Hockenheim
Eleonore Knopf	St.Leon-Rot	Anke Frey	Wiesloch	Elvira Rudischer-Weckesser	Wiesloch
Familie Zander	Rauenberg	Ursula Hänsch	Meckesheim	Michael Schupp	Lobbach
Lisa Leonhard	Dielheim	Helen Farys	St. Leon-Rot	Hans Dietz	Reilingen
Birgit Schneidewind	Wiesloch	Malu Herb	Nußloch	Gabriele Schrick	Walldorf
Sandra und Arno Singer	Rauenberg	Larissa Reinhardt	Rauenberg	Martina Müller	Wiesloch
Manuela Wehner	Leimen	Yvonne Gruler	Speyer	Lara Treu	Sandhausen
Stefanie Menrath	St.Leon-Rot	SPG Gebäudemanagement GmbH	St.Leon-Rot	Denise Moll	St. Leon-Rot
Klaus Langer	Reilingen	Martina Sauter	Sandhausen	Peter Kolb	Neckargemünd
Ursula Herbst	Wiesloch	Keith Frederik Hahn	Sandhausen	Sabine Reichel-Klingmann	Wiesloch
Sylvia Beate Stiefvater	Reilingen	Katja Brenner	Nußloch	Tanja Burger	St. Leon-Rot
Patricia Gräber	Walldorf	Nastassja Spieß	Wiesloch	Michael und Sylvia Koci	Leimen
Rita Wild	Sandhausen	Beate Hansmann	Walldorf	Andreas Märtens	Meckesheim
Kerstin Nieradt	Hockenheim	Birgit Erlewein	Heidelberg	Rosy Thome	St. Leon-Rot
Simone Geißler	Wiesloch	Katrin Günthner	Leimen	Lena Emmerich	St. Leon-Rot
Heike Sohn	Neckargemünd	Ulrike Nonnenmacher	Heidelberg	Rainer Doll	Forst
Deborah Brunner	St.Leon-Rot	Heiderose Horn	St.Leon-Rot	Gabriele Hess	Wiesloch
Heinz Melcher	Östringen	Birgit und Guido Haag	Nußloch	Heike Weiss	Wiesloch
Roswitha Fabricius-Spangenberg	Sandhausen	Sandra Spencer	Malsch	Verena Lang	Malsch
Claudia Weller	Wiesloch	Felicity Spencer	Malsch	Petra Hotz	Wiesloch
Ralf Kaltenmaier	Wiesloch	Alison Spencer	Malsch	Kira Niessner	Wiesloch
Wolfgang Riethmüller	Leimen	Annette Gräber	Leimen	Madeleine Pape	Wiesloch
Heike Kaucher	Mühlhausen	Emma Schuppe	St.Leon-Rot	Kathrin Müller	Walldorf
Ludwig Sauer	Wiesloch	Sabine Faller	Gaiberg	Michaela Trunk	Walldorf
Marion Renz	Reichenau	Antje Walter	Walldorf	Jasmin Leist	Sandhausen
Mirjam Möhle	Dielheim	Angela Vetter	St.Leon-Rot	Christa Daub	St. Leon-Rot
Birgit Stiefel	Wiesloch	Iris Borgner	Rauenberg		
Jutta Schoppengerd	Nußloch	Jutta Schatz	Sandhausen		
Roland Wagner	Nußloch	Kurt und Ingeborg Ihle	Leimen		
Petra Höfler	Wiesloch	Josef Kahlenberg	St.Leon-Rot		

05.10.24

142 Patenschaften = pro Monat 2.702,84 € = pro Jahr 32.434,08 €.

Ziel der Patenschaft ist es, die Versorgung der uns anvertrauten Tiere sicher zu stellen. Wir würden uns freuen, wenn die Paten nach der Vermittlung eines Tieres die Patenschaft auf einen unserer anderen Schützlinge übertragen würden.

Sollten Sie Interesse haben, uns zu unterstützen, wenden Sie sich bitte an Herrn Volker Stutz (verein@tierschutz-wiesloch-walldorf.de), er kann Sie über die Möglichkeiten informieren. Weitere Informationen: www.tierschutz-wiesloch-walldorf.de.

Bei Übernahme einer Versorgungspatenschaft bitte angeben, wenn Ihr Name hier nicht veröffentlicht werden soll.

Gemeinsam sind wir stark!

951

Menschen können sich nicht irren - oder?
Werden auch Sie Mitglied in dieser starken
Gemeinschaft!

Tierschutz verbindet.

Foto: adpic

Mitglieder

Für all diese wertvollen Projekte benötigen wir ehrenamtliche Helferinnen und Helfer. Sie benötigen nur Interesse und etwas Zeit, die Sie investieren können. 100% Zuverlässigkeit ist Voraussetzung. Sie erhalten dafür unvergessliche Momente, schöne Nachmittage, und das gute Gefühl, etwas Sinnvolles, Lohnendes und Nachhaltiges getan zu haben.

**Machen Sie
unsere Projekte planbar!**



Wen suchen wir?

- **Betreuerinnen und Betreuer für die Tierschutzjugend und -kids**
Kontakt für Informationen: Martina Augspurger
tom-tatze-ts@tierschutz-wiesloch-walldorf.de
 - **Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter im Presseteam**
Kontakt für Informationen: Birgit Schneidewind
ehrenamt@tierschutz-wiesloch-walldorf.de
 - **Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter für Lesenachmittage in Seniorenheimen**
Kontakt für Informationen: Birgit Schneidewind
ehrenamt@tierschutz-wiesloch-walldorf.de
 - **Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter im Kreativ-Team**
(Herstellung von Verkaufsartikeln zum Verkauf bei Veranstaltungen)
Kontakt für Informationen: Birgit Schneidewind
ehrenamt@tierschutz-wiesloch-walldorf.de
 - **Helferinnen und Helfer bei Veranstaltungen**
(Bei unserem Sommerfest und dem 1. Advent im Tom-Tatze-Tierheim)
Kontakt für Informationen: Henriette Stutz
ehrenamt@tierschutz-wiesloch-walldorf.de
 - **Helferinnen und Helfer bei Außenarbeiten**
(Arbeiten auf dem Tierheimgelände wie Rasenmähen, Pflege der Blumen und Sträucher, handwerkliche Tätigkeiten)
Kontakt für Informationen: Alexander Kottas
tierheim@tierschutz-wiesloch-walldorf.de
- Bitte bei allen Zuschriften eine Telefon-Nr. angeben, unter der wir Sie erreichen können.**



In eigener Sache:

Vor allem in der Vorweihnachtszeit beobachten wir wieder des öfteren, dass Firmen vor Märkten in unserem Einzugsbereich stehen und Futterpakete für Tierheime verkaufen, wobei die Angaben, für welche Tierheime, fehlen.

Wir möchten darauf hinweisen, dass wir in keinerlei Geschäftsbeziehung zu einer dieser Firmen stehen und uns dort erworbene Futterpakete auch nicht zugute kommen. Dies war in der Vergangenheit so und wird auch in Zukunft so sein!

Wenn Sie unseren Schützlingen Gutes tun möchten, so können Sie in folgenden Märkten etwas erwerben und die bereitstehenden **Futterboxen** werfen:

- 🐾 EDEKA Kissel SBK Walldorf, Bahnhofstraße 34, 69190 Walldorf
- 🐾 EDEKA Kissel SBK Walldorf, Hans-Holbein-Straße 2, 69190 Walldorf
- 🐾 ZG Raiffeisen Markt, Bahnhofstraße 25, 69168 Wiesloch
- 🐾 GARTENGLÜCK - Jonas Köck, Daniel Köck, Timo Steinhauser GBR, Im Schiff 12, 68789 St.Leon-Rot

Der Tierschutzverein Wiesloch/Walldorf und Umgebung e. V. und sein Tom-Tatze-Tierheim führen auch keine Straßensammlungen durch.

Wir möchten Sie bitten, uns zu informieren, wenn bei Ihnen zu unseren Gunsten gesammelt werden sollte. Bitte Info an verein@tierschutz-wiesloch-walldorf.de oder Telefon 06227-1057.

Sommerfest 2024

Den ganzen Tag herrschte reges Treiben im Tom-Tatze-Tierheim. Die Besucher schlenderten bei schönstem Wetter an den Info- und Verkaufsständen lang. Neben dem hauseigenen Stand sorgten unser Kreativteam und der „Verein der Rattenfreunde“ für Shoppinglaune. Allerhand Dekoartikel, Nützliches und Kunstvolles wurden angeboten. Die Tierschutzkids mixten erfrischende Cocktails und freuten sich über Gespräche, bei denen schon die Kleinsten den Erwachsenen einiges über die Tierschutzarbeit und vor allem dem Tierschutzgedanken erzählen konnten. Die Infostände von „Ärzte gegen Tierversuche“ und der „Albert-Schweizer-Stiftung“ fanden reges Interesse bei den Besuchern. Viele hatten sich mit dem Thema noch gar nicht oder nur wenig beschäftigt, hatten aber viele Fragen, die in der Antwort auch diskutiert werden konnte. „Mir gefällt, dass mir hier nicht eine Meinung aufgedrängt wird, sondern dass man sich austauschen kann.“ „Ich bin so tierlieb, dennoch immer unsicher, ob wir Tierversuche nicht vielleicht doch brauchen für uns Menschen.“ Diese Art von ehrlichem und offenem Austausch war ausdrücklich gewünscht. Wer hier noch weitere Informationen auch in Zukunft möchte, kann aktuelles Informationsmaterial im Tom-Tatze-Tierheim finden. Die Kids der Tierschutzjugend verkauften auch fleißig Lose, denn bei der Tombola wurden viele schöne Preise angeboten Dank der großartigen Unterstützung der Einzelhändler. Ausverkauft hieß es dann auch früh am Nachmittag. Der Bücherflohmarkt fand großen Zulauf. Sowohl für Kinder als auch für Erwachsene gab es eine große Auswahl. Wer sich hier länger aufhielt, wurde auch schon mal von einer Katze genau kontrolliert. „Wir haben ja nur noch zwei Veranstaltungen,“ erklärte Volker Stutz, 1. Vorsitzender. „den Bücherflohmarkt mit dem Sommerfest zusammenzulegen hat sich gelohnt. Ganz besonders freue ich mich, dass wir auch wieder Livemusik dabei haben.“ The Echo und Slowhands begleiteten den ganzen Tag und gaben dem Tierheim damit eine ganz großartige eigene Atmosphäre. „Die spielen echt klasse“, freuten sich zwei Besucher. Sie stärkten sich schon eine ganze Weile mit Erfrischungsgetränken und genossen die Musik sichtlich. Die eigentlichen Stars, die Tiere, erlebten den Tag ganz individuell. Während sich der Hund Loya einfach in den Schatten legte und das

ganze Treiben aus der Ferne anschaut, konnte man in der Katzenhalle so manches Miau hören. Die Hähne im hinteren Bereich gaben irgendwann auf und krächten nicht mehr und die Kaninchen mümmelten einfach vor sich hin. Stärkung fanden die Besucher auch im kulinarischen Bereich. Hier wurde eifrig eine Pilzpfanne gebrutzelt und auch die Wraps fanden großen Anklang. Eine unglaublich große Auswahl an Kuchen konnte dank der fleißigen Kuchenbäcker angeboten werden. „Ich habe bei 50 Kuchen aufgehört zu zählen,“ lacht eine Helferin. Es kamen noch viele weitere Kuchen dazu. Am Ende des Tages freuten sich alle, dass absolut nichts mehr übrig war. „Kein Krümel Kuchen mehr, 12kg Pilze und 80 Wraps, sowie 35kg Pommes. Alles ist weg.“ Der Tag brachte Einnahmen in Höhe von 9000€. Die Helfer waren hellauf begeistert.



Foto: Lara Peterhänsel



Gelungenes Sommerfest im Tom-Tatze-Tierheim

Die Tiere standen im Mittelpunkt des Geschehens - Guter Erlös erzielt



„The Echo“ mit Gregor Weisbarth, Charly Weibel und Jürgen Köhler verbreiteten beste Laune bei ihrem Auftritt. Die Besucher waren restlos begeistert.



Unter den geschützten Dächern der Zelten tozten die zahlreichen Besucher der sommerlichen Temperaturen.

Fotos: chs

Den ganzen Tag herrschte reges Treiben im Tom-Tatze-Tierheim. Die Besucher schlenderten bei schönstem Wetter an den Info- und Verkaufsständen lang. Neben dem hauseigenen Stand sorgten das Kreativteam und der Verein der Rattenfreunde für Shoppinglaune.

Allerhand Dekoartikel, Nützliches und Kunstvolles wurden angeboten. Die Tierschutzkids mixten erfrischende Cocktails und freuten sich über Gespräche, bei denen schon die Kleinsten den Erwachsenen einiges über die Tierschutzarbeit und vor allem dem Tierschutzgedanken erzählen konnten. Die Infostände von ‚Ärzte gegen Tierversuche‘ und der Albert-Schweizer-Stiftung fanden reges Interesse bei den Besuchern. Viele hatten sich mit dem Thema noch gar nicht oder nur wenig beschäftigt, hatten aber viele Fragen, die in der Antwort auch diskutiert werden konnten. „Mir gefällt, dass mir hier nicht eine Meinung aufge-drängt wird, sondern dass man sich austauschen kann.“ „Ich

bin so tierlieb, dennoch immer unsicher, ob wir Tierversuche nicht vielleicht doch brauchen für uns Menschen.“ Diese Art von ehrlichem und offe-

nem Austausch war ausdrücklich gewünscht.

Wer hier noch weitere Informationen auch in Zukunft möchte, kann aktuelles Informationsma-



Beim Bücherflohmarkt, der in diesem Jahr mit dem Sommerfest zusammengelegt wurden, konnte somanches Schnäppchen für Groß und Klein ergattert werden.

terial im Tom-Tatze-Tierheim finden.

Reichhaltige Tombola

Die Kids der Tierschutzjugend verkauften auch fleißig Lose, denn bei der Tombola wurden viele schöne Preise angeboten, Dank der großartigen Unterstützung der Einzelhändler. Ausverkauft hieß es dann auch früh am Nachmittag. Der Bücherflohmarkt fand großen Zulauf. Sowohl für Kinder als auch für Erwachsene gab es eine große Auswahl. Wer sich hier länger aufhielt, wurde auch schon mal von einer Katze genau kontrolliert. „Wir haben ja nur noch zwei Veranstaltungen“, erklärte Volker Stutz, 1. Vorsitzender. „Den Bücherflohmarkt mit dem Sommerfest zusammenzulegen, hat sich gelohnt. Ganz besonders freue ich mich, dass wir auch wieder Livemusik dabei haben.“ The Echo und Slowhands begleiteten den ganzen Tag und gaben dem Tierheim damit eine ganz tolle eigene Atmosphäre.

Die eigentlichen Stars, die Tiere, erlebten den Tag ganz individuell. Während sich der Hund Loya einfach in den Schatten legte und das ganze Treiben aus der Ferne anschaute, konnte man in der Katzenhalle so manches Miau hören. Die Hähne im hinteren Bereich gaben irgendwann auf und krächten nicht mehr und die Kaninchen mümmelten einfach vor sich hin.

Kulinarisches Angebot

Stärkung fanden die Besucher auch im kulinarischen Bereich. Hier wurde eifrig eine Pilzpfanne gebrutzelt und auch die Wraps fanden großen Anklang. Eine unglaublich große Auswahl an Kuchen konnte Dank der fleißigen Kuchenbäcker angeboten werden. „Ich habe bei 50 Kuchen aufgehört zu zählen“, lacht eine Helferin. Es kamen noch viele weitere Kuchen dazu. Am Ende des Tages freuten sich alle, dass absolut nichts mehr übrig war. „Kein Krümel Kuchen mehr, 12 kg Pilze und 80 Wraps, sowie 35 kg Pommes. Alles ist weg.“ Der Tag brachte Einnahmen in Höhe von 9000 €. Die Helfer waren hellauf begeistert. (bs/red)

Was tief im Herzen ist, geht niemals verloren.

Am 28.08.2024 herrschte abends im Tom-Tatze-Tierheim eine ganz besondere Stimmung. Es war der Tag der Regenbogenbrücke. Die Tür wurde geöffnet. Der erste Besucher schaut sich den Tisch an, der an die Schützlinge erinnert, die im Tierheim gestorben sind. Er fragt sofort nach Kara, ein Schützling, der viele Jahre im Tierheim zuhause war. Die Mitarbeiter freuten sich, dass Kara auch in den Herzen der Menschen weiterlebt und schnell wurde deutlich, dass es sich um ein familiäres Zusammentreffen handelt. Es waren nur wenige Besucher der Einladung gefolgt, was zur Gemütlichkeit und angenehmen Atmosphäre beitrug. Es wurden Erinnerungen ausgetauscht. Einige von ihnen schmerzten noch immer, egal wie lange der Verlust schon her ist. Die meisten Erinnerungen zauberten jedem ein Lächeln ins Gesicht. So zeigte ein Besucher ein Bild von seinem Hund, der AUF dem Tisch einen Hundekuchen genoss. Die Erklärung ganz einfach: „Immer, wenn mein Hund Geburtstag hatte, durfte er AUF dem Tisch essen.“ Verrückt? Vielleicht, aber verrückt ist wirklich schön! Eine andere Besucherin war nachdenk-

lich. Ihre Katze war eine großartige Katze, mit heutigem Wissen würde sie ihr zu Liebe aber manches anders machen. Das konnte jeder nachempfinden, dennoch ist das Wissen, dass man seinem Tier ein schönes, liebevolles Zuhause geboten hat, durchaus tröstlich. Egal ob es sich um eine Maus, einen Vogel oder Hund oder Katze handelte, alle Tiere haben ihren Platz für immer im Herzen ihres Menschen gefunden.



Aktiv und emotional – im Seniorenheim ticken die Uhren noch anders

Die Nachmittage im Seniorenheim sind immer ein Erlebnis voller Herzlichkeit.

Sobald wir in das Haus eintreten, strahlen alle Senioren. Die Hunde gehen von einem zum anderen und lassen sich kuscheln. Natürlich checken sie auch, wer die besten Leckerchen verteilt. 😊

Wir möchten mit den Senioren Spaß haben, daher kommen wir immer mit Hund oder Schildkröte und einem kleinen Programm. Wir lesen Geschichten vor, wir rätseln, wir singen, wir machen Gymnastik. Diese Nachmittage sind abwechslungsreich und jeder kommt auf seine Kosten.

Dann gibt es noch die Momente, die wir „kleine Wunder“ nennen. Die Augen, die sich plötzlich öffnen, weil der Hund mit seiner Nase die Hand berührt. Dann ein Lächeln vom Bewohner und für uns die Gewissheit, dass er gerade eben Freude hatte. Ein wundervoller, berührender Moment, der nur schwer in Worte zu fassen ist. Es gibt auch den Moment, der etwas dauert, bis er passiert. Der Hund, der auf dem Schoß sitzt und erst einmal angeschaut wird. Dann aber doch gestreichelt und dann merkt man, dass das Streicheln und die Berührung des Hundes intensiver wird und Erinnerungen wachruft. Meistens sind es schöne Erinnerungen an die eigenen Tiere gekoppelt mit der Traurigkeit, dass man sie nicht mehr um sich hat. Es sind wertvolle Momente und unsere Hunde reagieren absolut sensibel darauf. Sie bleiben, sie sind da und sie hören zu. Und nicht zu vergessen die Bewohner, die sich nur sehr eingeschränkt bewegen können. Durch unsere Hunde aber entsteht der Wille, sie zu streicheln. Wie jeder weiß, der Wille versetzt Berge und so ist manches möglich, was unmöglich erschien.

An unseren gemeinsamen Nachmittagen steht das Können im Vordergrund ohne etwas zu müssen. Dadurch sind solche Stunden sehr entspannend für uns, für unsere Hunde eher anstrengend. Sie sind am Ende zwar müde aber zufrieden und satt. 😊

Für uns ist es wunderbar, mit solchen emotionalen Erlebnissen nach Hause zu kommen. Die Betreuer, die immer an unseren Nachmittagen dabei sind, sind für uns eine große Unterstützung. Sie haben das richtige Fingerspitzengefühl für ihre Bewohner. Ohne sie wären unsere Nachmittage gar nicht denkbar. Sie leisten eine großartige Arbeit – 7 Tage die Woche!

Dieses Projekt existiert seit inzwischen 8 Jahren! Möglich machen das unsere Ehrenamtlichen:

Birgit Speckert, Henriette Stutz, Birgit Schneidewind, Maren Roth, Martina Sauter, Christa Billmeier

Herzlichen Dank für euer Engagement über so viele Jahre 🙏



Welttierschutztag 2024

Ein schöner Wald mit Naturschutzgebiet grenzt am Tom-Tatze-Tierheim. Dies machten wir uns am Welttierschutztag zu Nutze.

Wir bauten einen Rundweg mit 16 Stationen auf. Die Strecke führte vom Tom-Tatze-Tierheim aus an der Storchwiese vorbei, über die Lutherische Brücke um die Sanddüne herum und wieder zurück zur Lutherischen Brücke.

Jede Station war gekennzeichnet mit einem bunten Stock und enthielt einen kurzen Themeneinblick inklusive eines QR-Codes für weitere Informationen.

Eingeweiht wurde der Weg am 04.10. mit einem gemeinsamen Spaziergang. Mit dabei waren einige Schützlinge vom Tom-Tatze-Tierheim, ihre Gassi-Geher und zwei ehemalige Schützlinge. Ein Social Walk mit besonderer Herzlichkeit auf allen Seiten. Alle genossen die schöne Natur, das entspannte Miteinander. **Wir bewerteten jedes Tier, je nachdem in welcher Umgebung wir es sehen. Ist das Fair?** Eine Frage, die an Hand vom Thema „Wildtiere in der Stadt“ jedem eindrucksvoll klar wird. Bei Eichhörnchen und Vögeln lächeln alle und wissen einige meist putzige Erlebnisse zu erzählen. Ein Fuchs im Garten kann da schon mal Ängste auslösen, die man selbst nicht richtig erklären kann. Bei Ratten ist die Emotion meist eine ganz andere.

Wer dieses Jahr den Weg verpasst hat zu gehen, bekommt ganz sicher auch nächstes Jahr wieder die Gelegenheit. Ein tolles rein ehrenamtlich gestemmes Projekt, was sich immer weiter entwickeln wird. Es gibt noch so viel zu tun.

Das Ziel dieses Projekts:

- Jeder kann etwas für den Tierschutz tun!
- Denkanstöße liefern, ins Gespräch kommen und sich und seinen Umgang mit allen Tieren reflektieren
- Tierschutz geht nicht ohne Naturschutz und Artenschutz

Die 16 Themen sind:

- Animal Hoarding
- Fische
- Tiergerechter Garten
- Katzenkastration
- Gänse
- Tierschutz im Grundgesetz
- Milchkühe
- Schweine
- Tiere im Internet

- Wildtiere in der Stadt
- Weiße Tauben
- Tierschutz im Urlaub
- Tierversuche
- Wert der Tiere in der Gesellschaft
- Wildtiere
- Zirkus und Zoo

Jedes Thema wurde intensiv recherchiert. Es lohnt sich also, den QR-Code zu nutzen oder auf der Homepage nachzulesen.

www.tierschutz-wiesloch-walldorf.de



Aufwand für dieses Projekt

- Aufbau 2 Stunden mit 6 Helfern
- Abbau 1,5 Stunden mit 3 Helfern
- Herstellung der bunten Holzplatten zur Markierung der Stationen – ca. 24 Stunden (Künstlerin Alison Spencer hat die Silhouetten von Hand gemalt)
- Gestaltung der Karten im Wald – ca. 16 Stunden



Fotos links: Helmut Pfeifer



Foto: Helmut Pfeifer

Untrwegs am Welttierschutztag

Entschleunigung bei Zwei- und Vierbeinern garantiert



Der zweistündige Spaziergang entschleunigte nicht nur die Hunde, auch deren Begleiter. Auf Plakaten wurde auf die Arbeit des Tierschutzvereines hingewiesen. Außerdem wurden die Tiere der Region vorgestellt.

Fotos: LIP

Zum Welttierschutztag am vierten Oktober hatte der Tierschutzverein Wiesloch-Walldorf zu einem Spaziergang mit Hunden eingeladen. Die Strecke vom Tom-Tatze-Tierheim in Walldorf über den Damm des Hardtbaches, vorbei an der Storchenwiese, über die Lutherische Brücke, um die Sanddüne herum und wieder zurück, ist abwechslungsreich und gibt den Blick frei auf ganz unterschiedliche Landschaften, darunter ein Naturschutzgebiet mit seltenen Pflanzen. An einem Waldpfad findet man darüber hinaus kleine Arrangements aus Beeren, Zweigen und Totholz – die Künstlerin oder der Künstler sind unbekannt.

Entspanntes Verhältnis

Die Hunde laufen brav an den Leinen ihrer Herrchen und Frauchen, gehorchen aufs Wort, setzen sich und entspannen, wenn auch die Gruppe um sie herum Pause macht. Dass ein solches Verhalten nur mit „Geduld, Zeit und Liebe“ erreicht wird, erfährt man von Birgit Schneidewind,

die die Hundefreunde führte und auch für kleine Überraschungen sorgte. So demonstrierte sie, dass die sechs Tiere auf Gerüche nach Vanille, Zitrone und Lavendel ganz unterschiedlich reagieren. Der zweistündige Rundgang ohne Verkehr und Handy, ohne Stress und Hetze, entschleunigte und doch verging die Zeit wie im Flug.

Plakataktion

Unterwegs waren an 16 Stationen Plakate aufgestellt, die zeigten, dass die Arbeit des Tierschutzvereines viel mehr ist, als verletzte Tiere zu pflegen oder von Menschen aufgegebene weiterzuvermitteln, auch nicht Verbote auszusprechen, um sie zu schützen. Gestartet wurde mit dem Weißstorch, der in Walldorf bereits ausgestorben war, aber durch zwei bereitgestellte Nester wieder angesiedelt werden konnte. Voraussetzung waren allerdings die Feuchtwiesen, die mit ihren Kleintieren sozusagen als Speisekammern bereitstehen. An einer anderen Station wurde der Spazier-

gänger aufgefordert, über den „Wert eines Tieres“, unabhängig vom Preis, nachzudenken und das Gewissen als beratende Instanz zuzulassen.

Weiter wurde gefragt, ob Tierversuche „eine medizinische Notwendigkeit oder sinnlose Qual“ sind. Einer der mitgeführten Hunde kam aus einem Labor, für das er extra gezüchtet worden war. Seine Besitzerin erzählte, dass er von einer künstlichen Welt in die ihm völlig fremde natürliche wechseln musste, was nicht einfach zu verkraften war. Daran schließt sich die Frage an: Sollen wir ein gefundenes Wildtier besser in der Natur lassen oder mitnehmen? Weitere Themen waren die artgerechte Haltung von Nutztieren und wie der Mensch diese durch sein Konsumverhalten fördert, und ob durch Kastration die ungebremste Vermehrung von Katzen verhindert werden kann. Wer weiß schon, dass „Weiße Tauben“, die für einen kurzen Augenblick Glück und Liebe symbolisieren, wie bei Hochzeiten, zum Sterben verurteilt sind?

Wer war nun dabei auf diesem „Lehrpfad“? Keine reinrassigen Hunde, aber alle hingen zweifelsohne an dem Menschen am anderen Ende der Leine. Die einen hatten das Tier aus dem Tom-Tatze-Heim zu sich nach Hause geholt, andere führen „ihren Hund“ aus, wann immer sie dazu Zeit haben. Jeder Hund hat seine Eigenarten, manchmal auch kleine Unarten. Wichtig sei, dass sie gesetzte Regeln befolgen und auf Kommandos horchen, was man mit Geduld und Konsequenz erreiche, wie man den Gesprächen unterwegs entnehmen konnte. Am Ende des Spaziergangs war man sich einig, dass Tierschutz umfassend sein muss, von den Tieren in der Natur über die Lebensbegleiter der Menschen bis zu den Tieren in der Nahrungsmittelindustrie. Auf jeden Fall wird ihre Welt durch Menschenhand immer kleiner. Tier-, Pflanzen-, Arten- und Umweltschutz müssten viel mehr beachtet werden, sonst gerät unser ökologisches Gleichgewicht vollkommen aus den Fugen. (aot/red)



Treffen der Tierpaten

Der Tierschutzverein Wiesloch/Walldorf hatte seine Paten eingeladen, um sich für Ihre Unterstützung zu bedanken. Sie sind neben den Mitgliedern eine wichtige Stütze bei der Finanzplanung. Diese ist wichtig, um einen Betrieb wie das Tom-Tatze-Tierheim am Laufen zu halten. Volker Stutz, 1. Vorsitzender, zeigte den Gästen in gewohnt offener Weise, wo die Gelder hinfließen und wie die Zukunftspläne des Vereins sind. Beeindruckt waren die Gäste alle bei so manch einer Statistik. Wusste man im Jahr 1989 im November noch nicht, wie man die Löhne im nächsten Jahr bezahlt, konnte man im Jahr 2005 bereits mit einem Barbestand von 27.800€ besser planen. „Inzwischen haben wir ein Polster, mit dem wir gut arbeiten können und auch weitere Renovierungsarbeiten in Angriff nehmen können.“ Stutz selbst betonte, dass die Zahlen auch zeigen, dass „wir hier wirklich gute Arbeit leisten, und das, obwohl wir $\frac{3}{4}$ unserer Kosten selbst aufbringen müssen.“ Er betonte auch, dass die Tiere inzwischen intensiver betreut werden müssen. „Die Preiserhöhungen bei den Tierarztkosten treffen auch uns, wenn auch anders als Privatpersonen.“ Tierversuche waren auch ein Thema am Nachmittag. Die letzten Aktivitäten waren ein Laborbeagle-Treffen im Tom-Tatze-Tierheim und die regelmäßige Teilnahme an den Mahnwachen vor einem Tierversuchsinstitut in Frankfurt. Stutz thematisierte ebenfalls Politik und Tierschutz. Das Ministerium für Ernährung, Ländlichen Raum und Verbraucherschutz ist hier zuständig und Tierschutz ist ganz unten der letzte Zuständigkeitsbereich. Genau so wird er auch in der Politik behandelt. Man sucht in der jetzigen Koalition nur nach dem kleinsten gemeinsamen Nenner. Zurzeit ist es das Thema Qualzuchten, wie der Besuch der Tierschutzbeauftragten Zoe Mayer im Sommer zeigte. Dabei sind die Probleme der Tierheime so viel größer und dringender. Stutz war anzumerken, dass er zornig wurde. Am Beispiel der Anbindehaltung von Rindern zeigte er eindrucksvoll, wie gut sich eine offizielle Pressemeldung anhört. Nur derjenige, der sich näher mit dem Thema befasst, entdeckt dann, wo die schönen Worte zunichte gemacht werden. „Die ganzjährige Anbindehaltung wird in (!) 10 Jahren untersagt.“

Man wollte seine Paten richtig verwöhnen, denn es war das erste Treffen



seit fünf Jahren. Jürgen Köhler war als Live-Act eingeladen worden und spielte Songs, die einfach unter die Haut gingen. Mit seiner warmen Stimme und der Kombination von Mundart und englischen Texten fesselte er die Zuhörer. Jürgen Köhler lebt und liebt Musik, das war spürbar und fühlbar. Es war ein Nachmittag voller Herz und Verstand, das Motto des Tierschutzvereins.



Kinder lesen Katzen vor

Das Projekt

Einmal die Woche kommen zwei 8-jährige Kinder von der Waldschule in Walldorf immer acht Wochen hintereinander mit einer Betreuerin/einem Betreuer ins Tom-Tatze-Tierheim. 15 – 20 Minuten lesen die Kinder den Katzen laut vor. Wir Erwachsenen warten draußen und beobachten das Geschehen durch das Fenster. Danach dürfen die Katzen gekuschelt oder bespaßt werden.

Ziel des Projekts

- 👧 Die Kinder sollen Freude am Lesen bekommen. Sie können sich trauen, denn es ist kein Erwachsener in der Nähe, der sie ständig verbessert.
- 👧 Sie sollen den Umgang mit Tieren kennenlernen. Sie sollen Tieren mit Respekt und Achtung begegnen.
- 👧 Die Kinder sollen den Tierschutzgedanken erfahren und sehen, was für tolle Tiere in einem Tierheim auf ein neues Zuhause warten.
- 🐱 Die Katzen sollen die Scheu vor Menschen verlieren.
- 🐱 Sie sollen ihre ganz eigene Spiel- und Kuschelzeit bekommen.

Wie sieht nun die Realität aus?

Was so nüchtern in der Planung klingt ist inzwischen zu einem liebevollen und emotionalen Projekt geworden. Tage vorher suchen sich die Kinder in der Schule ein Buch aus, das sie mitnehmen möchten. Sie freuen sich schon auf unsere Katzen. Mit spannenden Fragen gehen sie zu ihren Lehrern, welche Katze ist noch da, welche hat ein neues Zuhause gefunden und welche Katze ist nun neu im Tierheim eingezogen? Sobald die Kinder im Tierheim sind, schauen sie sich zunächst immer alle Katzen an. Ihre Fragen, mit denen sie kommen, sind geklärt. Dann bekommt jedes Kind zum Vorlesen eine Katze zugewiesen. Hier ist Fingerspitzengefühl gefragt. Birgit Schneidewind, die das Projekt betreut, schätzt ein, in welcher Konstellation das Vorlesen am sinnvollsten ist für die Kinder aber auch für die Katzen. Eine spannende Zeit ist es, das Geschehen zu beobachten. Wie schafft es die Katze, die Aufmerksamkeit auf sich zu lenken oder anders herum, wie schafft es das Kind, die Katze zu überzeugen, dass sie keine Angst haben braucht. Kinder sind an diesem Punkt sehr einfühlsam und kreativ. Gleichzeitig nähern sie sich so unbedarft, dass

die eher ängstlichen Katzen überrascht werden.

In der Schmuse- oder Spielzeit entstehen auch immer magische Momente. Die Kinder müssen geduldig sein, was durchaus eine Herausforderung für alle ist. Sie helfen sich gegenseitig und kommen am Ende meistens gemeinsam zum Erfolg. Das macht glücklich und stolz. Manchmal weiß man gar nicht, wer stolzer ist auf sich, die Kinder oder die Katze, die sich getraut hat. 😊 Auch die Art der Gespräche der Kinder untereinander ändert sich, sobald sie sich zusammen um eine Katze bemühen. Die Gespräche werden persönlicher, intensiver, privater. Mit Tieren fällt genau das leichter. Es wird nie gestritten, es wird nie laut, die Kinder möchten von ganzem Herzen, dass es der Katze



gerade gut geht. Die Kinder leben im Hier und Jetzt, genau wie die Katzen. Wir Erwachsenen lernen in der Zeit also auch etwas: Kinder lernen mit dem Herzen am effektivsten. Aus Vertrauen wird Selbstvertrauen!



Politischer Besuch im Tom-Tatze-Tierheim

Zoe Mayer, tierschutzpolitische Sprecherin der Grünen im Deutschen Bundestag, besuchte zusammen mit Nele Böhm, Maximilian Himberger, Wilfried Weisbrod das Tom-Tatze-Tierheim. Auf ihrer Sommertour wollte Frau Mayer Informationen aus erster Hand zu den aktuellen Zuständen und Schwierigkeiten von Tierheimen. Nach einer Rundführung legte Volker Stutz die Zahlen der letzten Jahre vor. Anschließend wurden wichtige Themen angesprochen – die Novellierung des Tierschutzgesetzes, die Finanzierung von Tierheimen, der Bereich Tierschutz in der Landwirtschaft, uvm. Volker Stutz bedauerte, dass der Tierschutz selten im Mittelpunkt der Politik steht und betonte, dass das ein parteiübergreifendes Thema sein sollte. Fortschritte gibt es hier nur, wenn alle Parteien an einem Strang ziehen. Sollte kein Problem sein, denn Tiere können nicht zur Wahlurne. 😊



Fortbildung

Das Interesse fördern, bereits Bekanntes vertiefen, neues Wissen erlernen, das alles ist wichtig für die Arbeit und für die eigene Motivation. Unsere Mitarbeiter und ehrenamtlichen Helfer erhalten hier jede Unterstützung des Vereins. Wir wählen hier noch den „alten“ Weg mit Präsenzveranstaltungen. Neben dem Auffrischen des eigenen Wissens ist uns auch der persönliche Kontakt und der damit verbundene Austausch sehr wichtig.



Birgit Schneidewind nutzte für ihre Öffentlichkeitsarbeit ein Angebot der VHS in Wiesloch. Karin Schuckert, Henriette Stutz und Susanne Kraus nutzten das Angebot des Landestierschutzverbands Baden Württemberg über das Thema Hygiene im Tierheim.

Kreativ für Tiere

Wir können nicht genug bekommen 😊

Das Kreativteam begeistert mit seinen ganzjährig angebotenen, selbstgemachten, kunstvollen und herzlichen Artikeln. Dabei bilden die beiden Feste im Jahr (Sommerfest und Tierweihnacht) den größten Reiz für das Team. Denn hier entscheidet sich, ob sie den Geschmack ihrer Kundschaft getroffen haben. Das direkte Feedback ist für das Team besonders wichtig und Ansporn zu gleich.

Beim diesjährigen Sommerfest konnten sie wieder überzeugen. Eine innovative Ergänzung zu den bisherigen Angeboten ist die monatliche Auktion auf Facebook über den Account „Kreativ für Tiere“. Hier werden immer verschiedene Artikel angeboten. Jede Auktion geht eine Woche lang und am Ende bekommt der Höchstbietende den Artikel. Dadurch konnten seit April bis zum Redaktionsschluss bereits beeindruckende 515,99€ eingenommen werden.

Katrin Günthner und Birgit Schneidewind bereiten die nächste Auktion vor. Artikel aussuchen...Bilder machen...Text formulieren...Auktion im Auge behalten...Am Ende Päckchen packen und verschicken.



Futteranker Mannheim

Es gibt nichts Schöneres, als zu helfen! Zumal, wenn man dann von der 1. Vorsitzenden des Verein, Maren Roth, solche Nachrichten bekommt: *Vielen Dank und Respekt, liebe Birgit und Henny. Ihr seid jeweils über 10 km gelaufen und habt uns damit 20 Dosen Futter erlaufen. Danke und es war großartig, euch dort zu treffen. Schön, dass es euch auch gefallen hat. 😊*

Nähere Infos auf www.futteranker.de.

Spendenkonto:

Sparkasse Rhein-Neckar-Nord
Futteranker Mannheim e. V.
DE62 6705 0505 0039 2315 06
oder PayPal



Birgit Schneidewind und Henriette Stutz waren beim diesjährigen „Mannheimer Futterlauf“, um den Verein zu unterstützen.



Früh übt sich...
.....Tierschutzjugend on tour!

Jugendtierschutz ist abwechslungsreich und vielfältig. Wir vom Tierschutzverein Wiesloch/Walldorf und Umgebung haben ein individuelles Programm für unsere Tierschutzjugend (Jungs und Mädels ab 12 Jahren) und die Tierschutzkids (Kinder zwischen 8 und 12 Jahren). Wir helfen dem Tierheim, organisieren Aktionen, Posts und/ oder Plakate zu selbst gewählten Themen, basteln Tierspielzeug oder engagieren uns in den Gruppenstunden zu den vielfältigen Tierschutzthemen. Die Gruppen setzen einen abwechslungsreichen Mix um aus praktischer Mithilfe, Lernen über Tierschutzthemen und Gemeinschaft.

Leider gilt auch bei uns, was man aus der allgemeinen Presse kennt: Sommerzeit gleich „Saure Gurken – Zeit“. Aufgrund der Sommerferien finden zwischen den beiden Ausgaben unserer TIERSCHUTZ aktuell zum Sommerfest im Juni und dem Tieradvent im November immer nur wenige Treffen statt, über die wir berichten können. Und natürlich standen die Treffen ganz unter dem Motto „Feste und Ferien“.

Unsere TSJ – Gruppe hat sich mit dem Thema „Tierschutz im Einkaufskorb“ auseinandergesetzt. Da schnell die Vermutung aufkam, dass viele Menschen aus Unkenntnis oder der Scheu für dem Unbekannten veganer Ernährung skeptisch gegenüberstehen, kam der Plan auf, am TSJ-Stand auf dem Sommerfest vegane Brotaufstriche als Probierhäppchen anzubieten. Die Mädels setzten sich mit dem Thema auseinander, um als „Expertinnen“ die Besucher beraten zu können und suchten leckere Rezepte heraus.

Am Tag des Sommerfestes wurden fleißig Brote geschmiert und als Häppchen angeboten. Zu Beginn war zwar die Gruppe selbst der größte Abnehmer, aber nach und nach trauten sich auch Besucher an das Angebot und waren begeistert. Noch besser kamen unsere Saftcocktails an, bei denen wir dieses Jahr auf eine Mischung von altbewährten und neuen Rezepten setzten. Bereits um 15.00 Uhr war



die erste Sorte ausverkauft, was unsere Gruppen erst in Panik, dann aber in große Freude versetzte – schließlich konnten sich daraus schlussfolgern lassen, dass sie viel Geld für unsere Tierheimtiere eingenommen hatten. Einen gleichen Erfolg feierten die TSJ- und TSK-Mädels beim Loseverkauf für die Tombola. Unermüdlich drehten die Teams ihre Runden und boten stets freundlich die Lose an, so dass auch hier zur Kaffeezeit verkündet werden musste: Ausverkauft!

In den Treffen im Juli warfen die Sommerferien ihre Schatten voraus: Tierschutz im Urlaub hieß das Thema der TSK. Beim Memory spielen entdeckten die Kinder wie vielfältig das Feld ist: Angefangen beim eigenen Tier, dass im Urlaub betreut sein muss, über Unternehmungen vor Ort – wie z. B. dem Besuch von Zoo, Tiershows, Fotos mit Tieren, gewählten Speisen, oder dem Umgang mit frei lebenden Haustieren u.a. hin zur Auswahl von Souvenirs, alles wurde von der Gruppe beleuchtet. Am Ende erstellten die Kids noch ein großes Infoplatkat und hängten es im Tierheim aus, in der Hoffnung, dass sich noch viele Besucher informierten. Inhaltlich war das Thema bei der TSJ sehr ähnlich. Die Gruppe erstellte kleine Beiträge zu den unterschiedlichen Themen der „Tiere im Urlaub“ und verbreitete sie über den Instagram Account der TSJ.

Nach der Sommerpause hatte uns gleich das nächste Fest wieder im Griff. Nach dem tollen Erfolg im letzten Jahr war für unsere Gruppen klar, dass sie auch 2024 wieder mit einem abwechslungsreichen Angebot beim Tieradvent vertreten sein wollten. So starteten wir gleich nach den Ferien mit einem ganztägigen Basteltag um Hundespielzeug, Baumanhänger, Weihnachtstüten und Vogelfutterspender zu basteln. Wieder waren alle Kinder mit Feuereifer am Werk. In den nächsten Treffen werden noch Hundekex gebacken und die Futterspender befüllt. Dann bleibt den Jungs und Mädels nur noch zu hoffen (und wir wünschen es ihnen), dass ihre Arbeiten wieder regen Absatz finden.

Zusätzlich fand in diesem Jahr ein ganz besonderes Treffen statt: Unser Familientag. Im Mai durften unsere Jungs und Mädels Eltern und Geschwister mit ins Tierheim bringen. Nach einer kurzen Vorstellungsrunde, bei der die Familien einiges spannendes über sich zu erzählen wussten, stand eine Spielrunde auf dem Programm, bei der Eltern und Kinder gemeinsam Aufgaben lösen mussten. Am meisten freuten sich unsere Kids und Jugendlichen darauf, zusammen mit unseren Betreuern ihren Familien „ihr“ Tierheim zeigen zu dürfen. Bei Kaffee und Kuchen und einem Tierheim-Quiz wurde der Nachmittag ausklingen gelassen und am Ende waren viele der Meinung: Das hätte noch länger gehen können. Mal sehen, ob wir im nächsten Jahr eine Wiederholung anbieten können.

Denn leider hat sich unsere Betreuer-Situation nicht verbessert. Nach wie vor schränken Termine, wie Klausuren, Fortbildungen, Tagungen, ..., die aus der regulären Arbeitszeit auf das Wochenende ausgelagert werden, die Möglichkeiten unseres Betreuer-teams ein, Treffen anzubieten. So werden wir nicht müde, immer wieder Werbung für unserer Jugendarbeit zu machen.



Denn auch wenn man meinen könnte, es gibt in einem Tierschutzverein genügend Aufgaben im Zusammenhang mit der Versorgung und Betreuung von Tieren. Warum also Jugendarbeit in einem Tierschutzverein? Einfach, weil es unheimlich Spaß macht und enorm wichtig ist. Gern verweisen wir hier auf das Positionspapier der LAG Tierschutzpolitik, das mit folgendem Fazit endet: „Tierschutz in der Bildung ist eine wichtige Voraussetzung dafür, dass die ethische Einstellung Tieren gegenüber verändert und damit ihr Schutz verbessert wird. Die feste Verankerung des Tierschutzes in der Bildung führt zu einem Gewinn für die Tiere, für unsere gesamte Gesellschaft und unsere Umwelt.“

Also, seien auch Sie/ sei auch du dabei:

Machen Sie Kinder auf unser Angebot aufmerksam. Nutzen Sie dafür gern unseren Flyer, die Rubrik auf der Homepage des Tierschutzvereins oder verteilen Sie unsere TS aktuell.

Melden Sie sich/ melde dich bei Interesse an Tierschutzthemen und Spaß an der Arbeit mit Kindern bei uns, am besten direkt über unsere E-Mail-Adresse tom-tatze-ts@tierschutz-wiesloch-walldorf.de. Vorkenntnisse wären toll, sind aber keine Voraussetzung, man kann alles lernen und wir bieten hierbei gern Unterstützung an.



Weitere Informationen über die Tom-Tatze-Tierschutzjugend:
www.tierschutz-wiesloch-walldorf.de

Ihr könnt euch auch unseren neuen Flyer im Tom-Tatze-Tierheim abholen. Dort könnt ihr vieles über uns und unsere Aktivitäten nachlesen.

Für Anfragen könnt ihr gerne folgende E-Mail-Adresse benutzen:
tom-tatze-ts@tierschutz-wiesloch-walldorf.de

Na, Lust bekommen? Dann geht mit uns „on tour“...

Wie könnt ihr aktiv werden?

- Behandelt Tiere mit Respekt!
- Sprecht über Tierschutzthemen!
- Startet eigene Aktionen (z.B. Kuchenverkauf zugunsten eines Tierschutzvereines an der Schule, Teilnahme an Tierschutz-Wettbewerben, ...)

ODER:

Kommt doch einfach mal bei uns vorbei! Der Tierschutzverein bietet zwei Gruppen an:

- Die **Tierschutzkids** (zwischen 8 und 12 Jahren). Sie treffen sich in der Regel alle vier Wochen von 15.00 bis 17.00 Uhr im Tom-Tatze-Tierheim.
- Die **Tierschutzjugend** (ab 12 Jahren). Sie trifft sich in der Regel alle vier Wochen von 15.00 bis 17.00 Uhr im Tom-Tatze-Tierheim.

Wenn ihr vorbeikommen wollt, dann schreibt uns einfach eine kurze Mail an: tom-tatze-ts@tierschutz-wiesloch-walldorf.de.

Auch junge (oder jung gebliebene) Erwachsene sind als Betreuer, Ideengeber für Ausflüge, Aktionen, usw. herzlich willkommen.



**TIERSCHUTZVEREIN
WIESLOCH
WALLDORF**
UND
UMGEBUNG E.V.

Geschäftsstelle
Frauenweiler Weg 22
69168 Wiesloch
Telefon: 06222-81701
Telefax: 06222-388935
E-Mail: verein@tierschutz-wiesloch-walldorf.de



Nußlocher Straße 108
69190 Walldorf
Telefon: 06227-1057
Telefax: 06227-382738
E-Mail: tierheim@tierschutz-wiesloch-walldorf.de

Kontakt Tierschutzjugend/Tierschutzkids

E-Mail: tom-tatze-ts@tierschutz-wiesloch-walldorf.de

Ran an den Tierschutz – mit Spiel und Spaß!



Früh übt sich...



Worum geht es?

Wir wollen, dass es Tieren gut geht. Und zwar allen Tieren, egal ob Haustier, Nutztier, Zootier, Zirkustier oder Versuchstier.

Das können wir nur schaffen, wenn viele tatkräftig mit anpacken und auch schon ihr – Kinder und Jugendliche – den Tierschutz unterstützt. Was man alles tun kann, um Tieren zu helfen, das könnt ihr bei uns lernen und erleben.



Was machen wir?

- Mithilfe bei kleineren Arbeiten im Tierheim (z.B. Zwinger putzen)
- Beschäftigung der Tierheimtiere (z.B. Gassi gehen, Katzen kuscheln, Futter sammeln, Spielzeug basteln)
- Vegetarische und vegane Kochaktionen
- Ausflüge zu Wildtierstationen, Hundestaffel, Biobauern, ...
- Teilnahme an den Tierheimfesten
- Herstellung von Verkaufsartikeln und Verkauf zugunsten des Tierheimes (z.B. Seife, Hundekex, Hundespielzeug)
- Infoaktionen zu Tierschutzthemen (z.B. Plakate, Infostände, Flyer)
- Teilnahme an Wettbewerben
- Spiel- und Spaßaktionen
- Und noch einiges mehr!



TSJ und TSK in Aktion!

Bei uns ist immer was los, sei es im Tierheim oder „on Tour“.

Berichte und viele Bilder zu unseren Aktionen sowie alle Infos zu den Terminen, der Anmeldung und den Abläufen der Treffen findet ihr auf der Homepage des Tierschutzvereines unter der Rubrik „Tierschutzjugend“.

Schaut doch mal vorbei:

www.tierschutz-wiesloch-walldorf.de





Foto: ENBW - Paul Gärtner



So erreichen Sie uns:

Nußlocher Str. 108, 69190 Walldorf
 Telefon 06227/1057
 (täglich von 15.00 bis 17.00 Uhr, außer
 Dienstag und Donnerstag, ansonsten AB),
 Fax 06227/382738
 tierschutz-wiesloch@t-online.de
 www.tierschutz-wiesloch.de
 oder unter der Geschäftsstelle des
 Tierschutzvereines Wiesloch/Walldorf
 und Umgebung e.V. (siehe Umschlagseite 2).

Spendenkonten:

Volksbank Kraichgau
 DE37 6729 2200 0007 2064 02
 GENODE61WIE
Sparkasse Wiesloch
 DE18 6725 0020 0050 0108 48
 SOLADES1HDB
PayPal
 tierschutz-wiesloch@t-online.de
 - Spenden sind steuerlich absetzbar -

Öffnungszeiten:

Täglich (auch an Sonn- und Feiertagen)
 von 14.30 - 17.00 Uhr
 Dienstag und Donnerstag geschlossen

Gassigehzeiten (Voraussetzungen im Tom-Tatze-Tierheim nachfragen):

Montag, Mittwoch, Freitag:
 von 14.30 bis 17.00 Uhr
 Samstag und Sonntag:
 8.00 bis 10.30 Uhr (Hunde müssen zwi-
 schen 8.00 Uhr und 8.30 Uhr abgeholt sein)

Neue Preise ab 01.01.2025

Auch wir müssen aufgrund der Preiserhö-
 hungen der letzten Zeit unsere Vermitt-
 lungsgebühren sowie die Pensionstierpreise
 erhöhen.

Vermittlungsgebühren:

Hund	390,00 Euro
Katze (kastriert)	150,00 Euro

Katze (unkastriert)	110,00 Euro
Kaninchen	60,00 Euro
Meerschweinchen	30,00 Euro

Wir nehmen Ihr Tier auch in Pension!

Es wird bei uns liebevoll und kompetent
 betreut. Rechtzeitige Voranmeldung ist
 unbedingt nötig (außer in Notfällen).
 Jeder Hund muss eine gültige 8-fach-
 Impfung, jede Katze eine 2-fach-Impfung
 haben. Die Impfungen dürfen nicht älter
 als 1 Jahr und nicht jünger als 3 Wochen
 sein. Der gültige Impfpass ist mitzubringen.
 Besonderheiten wie beispielsweise Medika-
 mente, spezielles Futter (z.B. Diät) sprechen
 Sie bitte mit den Tierheim-Mitarbeitern ab.

Pensionskosten pro Kalendertag:

1 Hund	21,00 Euro
jeder weitere Hund	17,00 Euro
1 Katze	16,00 Euro
jede weitere Katze	13,00 Euro
Kleintiere	12,00 Euro

(Es gelten die Vertragsbedingungen gemäß
 den entsprechend zu schließenden Pensions-
 tierverträgen.)

Alle genannten Preise inklusive der gesetz-
 lichen Mehrwertsteuer.

Was war los im Tom-Tatze-Tierheim?



Bis Ende Oktober 2024 haben wir

- 34 Hunde
- 104 Katzen
- 23 Kaninchen
- 5 Meerschweinchen
- 9 Schildkröten
- 4 Degus
- 11 Vögel
- 1 Bartagame

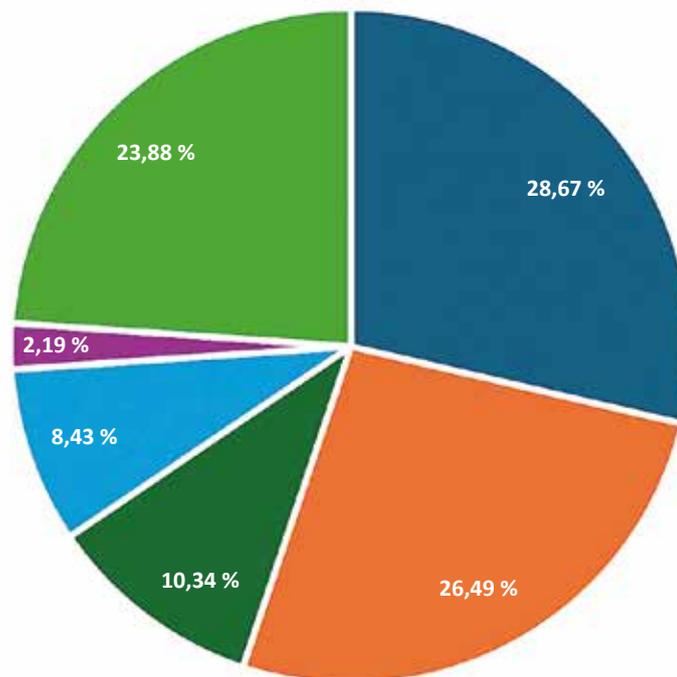
im Tom-Tatze-Tierheim aufgenommen.

Weiterhin hatten wir folgende Pensionstiere im Tom-Tatze-Tierheim:

- 26 Hunde
- 33 Katzen
- 33 Kaninchen
- 10 Meerschweinchen
- 10 Vögel
- 6 Schildkröten



Tieraufnahme Tom-Tatze-Tierheim 1997 - 2023



■ Wiesloch ■ Walldorf ■ St.Leon-Rot ■ Dielheim ■ Malsch ■ Andere

Wiesloch	27.571 Einwohner	2.354 Tiere	28,67 %
Walldorf	16.022 Einwohner	2.175 Tiere	26,49 %
St.Leon-Rot	13.936 Einwohner	849 Tiere	10,34 %
Dielheim	9.180 Einwohner	692 Tiere	8,43 %
Malsch	3.503 Einwohner	180 Tiere	2,19 %
Andere		1.962 Tiere	23,88 %
Gesamt	70.212 Einwohner	8.212 Tiere	100,00 %

Jahresrückblick 2024

Januar 2024

Schöner kann das neue Jahr nicht beginnen - Besondere Happy Ends im Tom Tatz Tierheim:

Normalerweise sind nette, kleinere Hunde leicht zu vermitteln. Das dachten wir auch, als Beagle-Dame Maila zu uns kam. Leider erschwerte aber Mailas Epilepsie eine schnelle Vermittlung. Da sie häufig Anfälle hatte (alle 2-3 Wochen) und diese auch recht heftig waren, benötigte sie viel Ruhe und bezog einen ruhigeren Bereich im Tierheim. Dann wurde sie von Menschen bemerkt, die ihre Epilepsie nicht störte. Nun begann die Kennenlernphase und schnell wurde sie ins Herz geschlossen.



Lediglich der bereits vorhandene Beagle, der in der Familie lebte, musste noch davon überzeugt werden, dass Maila einziehen darf. Gemeinsames Gassigehen war kein Problem, zuhause wollte er sie jedoch nicht dulden. Dennoch gab die Familie nicht auf und übte weiter die Zusammenführung. Ende 2023 durfte sie dann endgültig umziehen...unser Weihnachts-/Neujahrsmärchen 2023. Maila hat sich gut eingelebt und beide Hunde vertragen sich mittlerweile wunderbar.



Auch für Zeus, der schon 2 Jahre im Tierheim lebte, begann das Jahr mit einem Happy End. Opa Zeusinger, wie er im Tierheim liebevoll genannt wurde, war älter und gesundheitlich angeschlagen. Auch solche Hunde sind nicht einfach zu vermitteln. Doch dann weckte er mit einem „Schweineohrversteckvideo“ das Interesse seiner Menschen. Auch sie ließen sich erst einmal Zeit beim Kennenlernen.

Inzwischen ist aber auch Zeus ausgezogen und die Mitarbeiter bekommen regelmäßig kleine Videos geschickt, in denen man sieht, wie wohl sich Zeus inzwischen fühlt.

Februar 2024

Jetzt im Februar geht die erste Runde „Kinder lesen Katzen vor“ zu Ende. 8 Wochen lang durften zwei Grundschul Kinder 1x pro Woche für eine Stunde im Tierheim unseren Katzen etwas vorlesen. Natürlich begann und endete diese Vorlesestunde immer mit ausgiebigem Streicheln und Kuscheln der Katzen. Ziel dieser Aktion ist es, den Kindern in ruhigerer Umgebung und mit freundlichen Zuhörern die Scheu vor dem Lesen zu nehmen. Hier wird nicht kritisiert und nicht verbessert. Schön zu beobachten war dabei, wie die Kinder von Woche zu Woche sicherer wurden und sich offensichtlich bei unseren Katzen sehr wohl fühlten. Siehe auch den Bericht in dieser Broschüre.



Der Februar ist auch der Monat, in dem Herzen verteilt werden. Dieses Jahr bekamen auch alle unsere Tiere „fressbare Herzchen“ zum Valentinstag. Für die Hunde wurden „Herzplätzchen“ gebacken, die Vögel bekamen Knabberzeug in Herzform, auch die Katzen, Kaninchen und Meerschweinchen

wurden „herzig“ versorgt. Aber nicht nur am Valentinstag versuchen wir unseren Schützlingen Wohlfühlmomente zu ermöglichen. Das ganze Jahr über, bei Wind und Wetter, egal wie kalt oder warm es ist, sind unsere Gassigeher zur Stelle und drehen mit „ihren“ Hunden ihre Runden. Dabei geht es

nicht um Hundeeziehung, sondern darum, den Hunden eine entspannte Zeit „draußen“ zu bieten, wo sie schnüffeln und einfach „Hund sein können“. Ein herzliches Dankeschön an dieser Stelle an unsere „Stammgassigeher“!!!



März/April 2024

DEGU-ALARM!!! Über Facebook erreichte uns ein Hilferuf des TSV Ülzen. Dort mussten **über 600 Degus** aus einem Haushalt geholt werden, wo sie unter katastrophalen Bedingungen gehalten wurden. Man kann sich das gar nicht vorstellen!!! 600 Tiere. Ein paar Bilder und Videos gab es, und es ist einfach unvorstellbar, wie es so weit kommen konnte. Für ein einziges Tierheim ist die Aufnahme so vieler Tiere schlicht unmöglich. Sofort boten etliche Tierheime ihre Hilfe an, auch wir haben einen kleinen Beitrag hierzu geleistet. Wir konnten zwar nur eine kleine Gruppe Degus aufnehmen, aber „besser wenig als gar nichts“! Und so startete an Ostern eine Wahnsinnsaktion: In Ülzen wurden die Adressen der helfenden Tierheime gesammelt, Fahrtrouten wurden koordiniert, Degus wurden entsprechend der Hilfsangebote zugeteilt, Fahrerketten gebildet und dann ging es mitten in der Nacht los. „Unsere“ Degus kamen am Karfreitag Abend um 18.30 bei uns an, andere Degus wurden umgeladen und weiter zu anderen Tierheimen gefahren und verteilt. Später haben wir erfahren, dass in dieser Aktion über 200 Tiere eine neue Bleibe fanden. Sehr beachtlich und eine Glanzleistung der Organisatoren! Dennoch ist das gerade mal 1/3 aller Tiere. Wir möchten uns gar nicht vorstellen, wieviel Arbeit und Zeit die Versorgung dieser Menge an Tieren kostet. Und wir hoffen, dass noch viele andere Stellen gefunden werden, die weitere Tiere aufnehmen können. „Animal Hoarding“ nennt sich das Phänomen, wenn sich Menschen Tiere halten und irgendwann den Überblick darüber verlieren. Die Tiere vermehren sich ungebremst, die Tierhalter erkennen nicht das Problem. Sie lieben ihre Tiere durchaus, haben aber jeglichen Bezug zur Realität verloren. Animal Hoarding ist eine Krankheit, die Menschen müssen sich in ärztliche Behandlung begeben.



Bei uns im Tierheim geht ansonsten alles seinen Gang. Bei unseren Freigängerkatzen hat sich eine fremde Katze dazugesellt. Keine Ahnung, woher sie kommt, vielleicht hat sie einer unserer Freigänger mitgebracht? Sie humpelt ein wenig und ist noch sehr scheu. Sie kommt nicht herein, bleibt draußen in sicherer Entfernung. Wir haben begonnen sie anzufüttern. Zu Beginn lief sie sofort weg, wenn man sich ihr näherte, vor ein paar Tagen ließ sie sich beim Fressen schon ein wenig streicheln. Sobald es möglich ist, werden wir sie unserem Tierarzt vorstellen.



Mai 2024

In diesem Monat ging eine Ära zu Ende: die Betreuung von freilebenden Katzen auf dem PZN-Gelände.

In den 80er Jahren lebten viele verwilderte Katzen auf dem Gelände, die sich munter vermehrten und somit irgendwann zum Ärgernis wurden. Der Tierschutz wurde eingeschaltet und so begann eine riesige Kastrationsaktion. Alle Katzen wurden mit Lebendfallen eingefangen, beim Tierarzt kastriert und tätowiert und danach wieder an ihren „Wohnorten“ freigelassen. Es wurden Futterstellen eingerichtet und die Katzen bekamen isolierte Hütten, in denen sie sich im Winter aufhalten konnten. Auf dem gesamten PZN-Gelände gab es verteilt 7-8 Futterstellen, insgesamt lebten dort 60-70 Katzen, die regelmäßig an festgelegten Tagen abwechselnd von uns Tierschützern versorgt wurden. Für diese Katzen, die in Freiheit aufgewachsen waren, war dies „der Himmel auf Erden“. Sie konnten ihre Freiheit behalten und wurden versorgt.

Im Laufe der Jahre reduzierte sich der Katzenbestand so auf natürliche Weise.

Die meisten Katzen starben an Altersschwäche. Offensichtlich kranke Katzen wurden tierärztlich versorgt und im schlimmsten Fall musste auch das ein oder andere Tier erlöst werden.



Letzte überlebende

Katze war „Blacky“. Sie lebte 18 Jahre lang beim „Gutshof“ und hatte ihre persönlichen „Dosenöffner“, die fast täglich nach ihr schauten und ihr Fressen brachten. 18 Jahre glückliches Katzenleben, völlige Freiheit bei bester Versorgung. Nie war sie krank und musste zum Tierarzt, sie bekam höchstens mal ein Medikament gegen Schnupfen oder Würmer ins Fressen gemischt. Erst jetzt, im März dieses Jahres merkte man, dass sie langsam abbaute. Sie schlief so fest, dass sie nicht gleich merkte, wenn man kam und sie war langsamer und schwerfälliger unterwegs. Außerdem schien sie schlechter zu sehen. Dies war der Zeitpunkt, an dem wir uns überlegten, ob wir eingreifen müssen. Sollten wir sie ins Tierheim bringen, dem Tierarzt vorstellen oder der Natur ihren Lauf lassen? Was würde sie am wenigsten stressen? Noch zögerten wir. Da nahm uns Blacky die Entscheidung ab. 6 Tage lang blieb Blacky verschwunden. Wir schauten täglich nach ihr, suchten die Umgebung ab, bis wir am 7. Tag endlich Gewissheit bekamen: Blacky ist tot. Die Finder von Blacky konnten durch die Tätowierung im Ohr ihren Herkunftsort und somit uns Betreuer herausfinden und haben uns benachrichtigt.

So konnten wir Blacky dann doch noch „nach Hause“ holen. Blacky und all die anderen PZN-Katzen werden immer in unseren Herzen bleiben.

Juni 2024

Für Wasserschildkröten, die im Tierheim leben, findet man nur ganz schwer ein neues Zuhause. Oft werden diese Tiere angeschafft, wenn sie noch ganz klein sind und niemand denkt daran, wie schnell sie wachsen und dann das Terrarium zuhause nicht mehr ausreicht. Am „einfachsten“ ist es dann die Wasserschildkröte an einem Teich auszusetzen und man glaubt auch noch, damit täte man ihr etwas Gutes. So schien es auch unserer Schildkröte gegangen zu sein. Man hat sie uns als Fundtier gebracht. Zwar haben wir inzwischen einen Teich für solche Fälle angelegt, doch auf Dauer ist auch dieser viel

zu klein für diese bewegungsfreudigen Tiere. Da wir regelmäßig in der örtlichen Presse Tiere vorstellen, die ein Zuhause suchen und dies inzwischen auch über Facebook verbreitet wird, haben wir auch auf diesem Weg unsere Schildkröte vorgestellt. Wir hätten es nicht gedacht, aber tatsächlich hat sich daraufhin eine sehr gute Freundin von uns gemeldet.

Sie lebt im Schwarzwald, am Titisee, und hat dort einen großen Teich, in dem bereits einige Wasserschildkröten leben. Annette, so heißt unsere Freundin meinte, „es ist noch genug Platz für eine weitere Wasserschildkröte und wenn sie möchte, kann sie gerne umziehen“. Gesagt, getan. An einem schönen Sommertag wurde sie von uns in den Schwarzwald gefahren. Die Fahrt im engen Wassereimer hat ihr zwar nicht sehr gefallen, aber kaum wurde sie an den Rand des Teiches gesetzt, verschwand sie sehr zielstrebig Richtung Wasser und tauchte sofort unter. Da ihre „Retterin“ Annette heißt, haben wir sie kurzerhand „Anni“ getauft. Da wir regelmäßig Kontakt zu Annette haben, wissen wir, dass sich „Anni“ immer wieder mal blicken lässt und ihr neues Leben in Freiheit genießt.



Am letzten Juniwochenende fand unser „Tag der offenen Tür“ statt. Leute, da war die Hölle los! Es wurde aber auch eine Menge angeboten: Bücherflohmarkt, Musik, Kaffee/Kuchen, Herzhaftes und Getränke, Infostände der „Ärzte gegen Tierversuche“, „Albert-Schweizer-Stiftung“, „Rattenfreunde“ sowie der Stand unserer Tierschutzjugend mit alkoholfreien Cocktails, des „Kreativ-Teams“ und natürlich der Info Stand des Tierschutzvereins Wiesloch. Und nicht zu vergessen die Tombola mit vielen schönen Preisen. Nach knapp 2 Stunden waren alle Lose weg!!! Das gabs noch nie!! Bei optimalem Wetter kamen sehr viele Leute und die Einnahmen haben all unsere Erwartungen übertroffen. Recht herzlichen Dank hierfür an alle, die uns an diesem Tag besucht haben!

Juli 2024

Über 30 Jahre lang wurden unsere Tiere von unserem Doktor Kalmar begleitet. Er war immer für uns da, auch im Notfall am Wochenende oder in der Nacht. Nun geht auch diese Ära zu Ende, denn unser Doc geht in den verdienten Ruhestand. Dies hat er mit einem Abschiedsfest im kleinen Rahmen gefeiert. Eingeladen waren alle seine ehemaligen und jetzigen Mitarbeiter sowie unsere Tierheimleitung und unser Vorstand. Auch wenn er in Frau Dr. Maike Wagner eine hervorragende Nachfolgerin hat, werden wir ihn dennoch sehr vermissen.



Sommerzeit ist auch immer „Katzenzeit“. D.h. wir bekommen vermehrt Fundkatzen aller Altersstufen und in unterschiedlichem Gesundheitszustand. Unsere erste Handlung besteht dann immer darin, zu überprüfen, ob die Katzen gekennzeichnet sind. Ist dies der Fall, ist die Freude zunächst groß, bis wir dann auf Nachfrage bei Tasso oder dem Deutschen Haustierregister sogleich ernüchert werden, wenn die Katzen nicht registriert sind. Leider ist dies doch noch sehr häufig der Fall. Aber OHNE ZENTRALE REGISTRIERUNG nützen Tätowierung oder Chip nichts!! Der Besitzer bleibt weiter unbekannt. Deshalb bitten wir an dieser Stelle jeden Tierbesitzer noch einmal eindringlich darum, sein Tier nicht nur tätowieren oder chippen zu lassen, sondern dies auch bei einem der bereits

genannten Stellen registrieren zu lassen!!! Nur so ist gewährleistet, dass man den Besitzer des Tieres ausfindig machen kann und das Tier wieder nach Hause kommt!!

August 2024

Im August hielt uns unser betagter Kangal „Rambo“ auf Trab. Weitere Infos siehe den Bericht von Katharina Hamsch

September/Oktober 2024

Wir stellen fest, dass die Tiere, die zu uns kommen, sehr oft sehr schlimme Erkrankungen haben. Nicht selten kommt es vor, dass eine aufgefundene Katze, die man zu uns bringt, in solch einem desolaten Zustand ist (schwach, abgemagert, apathisch, verklebte Augen...), dass wir sie umgehend zum Tierarzt fahren müssen. Manchmal kommt dann leider jede Hilfe zu spät. Auch sind Tiere mit Epilepsie, Diabetes, Thrombosen keine Seltenheit mehr. An manchen Tagen meint man eher in einem Altersheim oder Hospiz als in einem Tierheim zu arbeiten. Ich denke hier zum Beispiel an unseren Rambo, an Katze Brigitte, bei der Ankunft nur „Haut und Knochen“ und dann die Diagnose „Diabetes“. Sie hat es leider nicht geschafft. Katze Filou war als Abgabekatze zu uns gekommen, von Anfang an hatte sie Verdauungsprobleme und musste immer wieder erbrechen. Sie vertrug nur mehrere kleine Mengen Diätfutter am Tag. An einem Sonntagnachmittag bekam sie dann zusätzlich eine Thrombose und musste in der Tierklinik notfallmäßig versorgt werden. Leider hat auch sie die Nacht nicht überlebt (Filou's Geschichte rechte Spalte). Alle Tiere, die zu uns kommen, bekommen jede notwendige ärztliche Behandlung. Gott sei Dank können wir dies zum jetzigen Zeitpunkt noch stemmen.

Inzwischen entledigt man sich seiner ungewollten Tiere nicht mehr nur, indem man sie im Körbchen oder Karton vor das Tierheim Tor stellt. Neiiiiin, da gibt's viel bessere Möglichkeiten. Man schmeißt sie einfach über den Zaun in einen Hundeauslauf. So geradeeben geschehen! Unser Kangal Ceylan fand am Vormittag beim Pipi machen im Auslauf ein Katzenkind, gerade mal höchstens 4 Monate alt, und fing freundlich an mit ihm zu spielen. Das Katzenkind fand das nicht so nett und schrie wie am Spieß. Dies alarmierte wiederum unseren Tierpfleger Alex, der ihm umgehend zu Hilfe eilte und Ceylan dessen „Spielzeug“ wegnahm. Dem Kätzchen wurde tatsächlich kein Haar gekrümmt, es war lediglich von oben bis unten „vollgeschlont“. Seither sind wir mächtig stolz auf unseren coolen Herdenschutzhund. Bei einem anderen Hund hätte das Kätzchen keine Chance gehabt. Während der folgenden 3 Tage wurden in demselben Auslauf noch 4 weitere Kätzchen gefunden. Wie gedankenlos, blöd und ignorant muss man eigentlich sein, wenn man sein Tier auf diese Weise entsorgt??? Siehe auch weiteren Bericht in dieser Broschüre.

Ebenso gedankenlos ist es, wenn man sich aus dem Ausland Tiere, insbesondere Hunde bestellt, am liebsten noch Hundewelpen. Mittlerweile müsste bekannt sein, dass diese Hunde nicht „gerettet“ werden, sondern unter erbärmlichsten Bedingungen in Schuppen, Hinterhöfen von armen Hundemüttern geboren werden, um danach meist viel zu früh und krank tagelang bis zum Bestimmungsort gekarrt zu werden. Oft zu mehreren in kleine Käfige gesperrt, kommen sie dann völlig entkräftet, verdreckt und verängstigt bei ihren neuen Besitzern an. Auch hier sind wir machtlos. Wir bekamen kurzfristig 5 Welpen (Havanese Mischlinge) vom Veterinäramt zur Versorgung übergeben. Dieses hatte einen Transporter gestoppt, der mit mehreren Welpen, stark vernachlässigt, verwurmt, mit entzündeten Augen, zu mehreren in Katzentransportkäfige ohne Wasser bei Temperaturen um die 36 Grad gesperrt,

auf dem Weg von Polen nach Frankreich unterwegs war. Wir sind immer wieder fassungslos!!!! Und das Schlimmste ist, wenn wir die Tiere dann am folgenden Tag wieder zur Weiterreise herausgeben müssen. Der Transporteur bekommt eine Geldstrafe, das wars! Diese Kosten dürften im Verkaufspreis der Tiere einkalkuliert sein und somit kein Umdenken bewirken. Erst wenn kein Käufer mehr solche armen Tiere bestellt, wird dieser Wahnsinn beendet sein. Aber diese Hoffnung haben wir bereits aufgegeben.

Katze Filou verlässt uns

Filou wurde im Tierheim abgegeben, weil sie gesundheitliche Probleme hatte. Ein zierliches Katzenmädchen, 11 Jahre alt, zunächst schüchtern, aber dennoch liebesbedürftig und verschmust. Sie vertrug nur Diätfutter in kleinen Mengen, bei normaler Fütterung musste sie erbrechen und hatte Durchfall. Die Suche nach der Ursache für ihre gesundheitlichen Probleme wurde an einem Sonntagnachmittag jäh

gestoppt. An diesem Tag waren urplötzlich ihre Hinterbeine gelähmt. Zum Glück waren unsere „Katzenbetreuerinnen“ in der Nähe, so dass sofort reagiert werden konnte. Filou wurde zur Tierklinik gefahren, wo wir dann die Diagnose „Thrombose“ erhielten. Die Chancen, dass sie überleben würde, standen 50:50. Da inzwischen in den Tierkliniken über Nacht niemand mehr arbeitet, mussten wir sie wieder mit



ins Tierheim nehmen. Wir bekamen aufgetragen, ihr um 0 Uhr und um 6 Uhr jeweils eine Heparinspritze zu geben. Mit dem Hinweis, falls es ihr wieder schlechter ginge zum Tierarzt zum Einschläfern zu fahren. Bloß wohin?? Inzwischen gibt es hier in unserer Gegend KEINE Praxis mehr, die im Notfall am Wochenende oder nachts zu erreichen ist. Bleiben die Kliniken in Hofheim und Ettlingen üb-

rig, die Anfahrt dauert hier jeweils etwa 1 Stunde. Mit einem mulmigen Gefühl fuhren Birgit und Henny um 24 Uhr ins Tierheim. Wie würde es ihr gehen? Wie würde sie die Spritze vertragen? Was, wenn es ihr schlechter ginge? Zunächst sah alles gut aus. Filou machte einen ruhigen Eindruck, wir gaben ihr die Spritze und danach fing sie sogar an ein wenig zu fressen. Wir freuten uns. Leider zu früh. Urplötzlich fiel sie um und wir dachten schon, sie wäre nicht mehr am Leben. Doch auch hier täuschten wir uns. Filou lag völlig ruhig auf der Seite, ihr Blick leer und „weggetreten“, es war eindeutig, dass sie im Sterben lag. Da die Situation so friedlich war und sie offensichtlich keine Schmerzen hatte, beschlossen wir, ihr den Stress der Tierarztfahrt zu ersparen und stattdessen bis zum Ende bei ihr zu bleiben. Eine Stunde dauerte es, dann holte sie noch ein paar mal tief Luft, dann war es vorbei. Wir haben

das Fenster geöffnet, um ihrer Seele den Weg freizumachen und richteten ihr zum letzten Mal ein Lager. Obwohl der Tod eines Tieres immer schmerzhaft ist, sind wir dankbar, dass wir Filou in ihrer letzten Stunde beistehen durften. Diese Erfahrung hat uns tief bewegt. Inzwischen ist Filou eingäschert und ein bemalter Stein wird uns immer an sie erinnern.



Henriette Stutz & Birgit Schneidewind

Bis über beide Ohren verliebt

So geht es den Mitarbeitern vom Tom-Tatze-Tierheim zurzeit. In der Kinderstube im Katzenzimmer geht es nämlich munter einher. Die Kleinen spielen, raufen sich, kuscheln miteinander und machen alles, was Geschwister eben machen. Wer die Kleinen beobachtet, kann nicht anders, er muss lächeln. Fanti fällt auf, denn sie ist anders als die anderen. Sie ist die Kleinste von allen, sie schielt ein wenig, die Ohren stehen seitlich, und dahinter gibt es eine Zubildung von weiteren Ohren. Fehlbildungen gibt es auch im Tierreich. Die Ursachen sind meistens unbekannt. Bei manchen Fehlbildungen können auch andere Organe betroffen sein. Das konnte man bei Fanti aber noch nicht feststellen. Bislang hat sie keine Einschränkungen mit ihrer Fehlbildung. Sie wächst ja noch und somit bleibt sie ein fröhliches Überraschungspaket. Fanti ist anders, besonders eben mit ihrem Blick, mit ihren Ohren, mit ihrer munteren Art. Für sie suchen die Mitarbeiter ein neues Zuhause als Wohnungskatze mit einem Katzenkumpel. Bis es aber soweit ist, schauen die Mitarbeiter Fanti und ihren Geschwistern ganz genau zu beim Erwachsen werden.



Rambo, ein Kangalopa hält uns mächtig auf Trab!

Es soll sie tatsächlich geben, die Momente in denen wir Tierpfleger im Büro zusammenstehen und einer von uns ganz beiläufig feststellt, dass es die letzten Tage doch recht ruhig gewesen sei. Ein großer Fehler bei uns im sonst so trubeligen Tierheimalltag, denn mittlerweile wissen wir, einmal ausgesprochen, folgt in der Regel rasch mehr Action als uns lieb sein sollte und diesmal sollte uns unser Kangal Opa Rambo, mächtig in Schach halten. Es war ein typisch warmer Julitag als wir in Rambo's Zwinger etwas Blut entdeckten und nach genauerem Hinsehen schnell feststellen mussten, dass dieses von seinem „besten Stück“ kommen musste. Autsch!, dachten wir, und aufgrund der zusätzlichen Schwellung und der Tatsache, dass unser Hundesenioren altersbedingt in manchen Situationen nicht mehr ganz so gut zu Fuß war, gingen wir erstmal von einem blöden Missgeschick und einem Sturz aus.



Nach kurzer Rücksprache mit unserer Tierärztin Meike Wagner, wussten wir erstmal was zu tun war, gaben Medikamente und behielten Rambo an diesem Tag etwas genauer im Auge. Da am nächsten Morgen aber alles noch unverändert war und Rambo nun beim Urin absetzen auch Probleme hatte, war schnell klar, dass das ganze gründlicher untersucht werden musste.

Da über die Sommermonate gerade wieder viele Tiere bei uns im Tierheim versorgt werden mussten und wir deswegen jede Menge zu tun hatten, opferten wir kurzerhand unsere Mittagspause und fuhren mit Rambo zu Meike Wagner in die Praxis, wo wir nach diversen Untersuchungen und Röntgenbildern einen vermeintlichen Blasenstein entdeckten, der in der Harnröhre stecken sollte. Klar, wenn der Stein den Abfluss blockiert, war das erstmal eine logische Erklärung für Rambo's Probleme.



Für den nächsten Tag vereinbarten wir also einen Termin zur Entfernung dieses Steins, wissentlich, dass es bei einem Hund von über 50kg kein Spaziergang werden sollte und eine eventuell notwendige Penisamputation zu Inkontinenz und damit einhergehenden Problemen führend konnte. Aber was hatten wir für eine Wahl, so belassen konnten wir es nicht, das war klar.

Viele Überlegungen, Besprechungen von Vor- und Nachteilen, möglichen Komplikationen und Rücksprache mit den anderen Ärzten aus der Praxis, ließen uns vorsorglich erneut ein paar Röntgenaufnahmen machen, die zeigen sollten, dass es sich bei dem vermeintlichen Blasenstein eben nicht um diesen, sondern um eine Schrotkugel handeln musste, die in Rambo's Hodensack steckte und auf den am Vortag erstellten Bildern nur fälschlicherweise in der Harnröhre vermutet wurde.

Nach dem ersten Moment der Erleichterung, die riskante OP nun doch nicht durchführen zu müssen, überrollte uns die Wut und Fassungslosigkeit, wie es sein konnte, dass jemand auf Rambo geschossen haben musste! Auf ein wehrloses Tier, Unfassbar wie man so etwas tun kann.

Mit ausgesetzter OP, waren wir nun aber mit Rambo's gesundheitlichen Problemen immer noch nicht weiter, es folgten weitere Termine in der Tierarztpraxis, die wir neben dem normalen Tierheimalltag meist in unserer Pause wahrnahmen, weil es zeitlich sonst nicht machbar gewesen wäre. Wir entleerten viele Male die Blase mit einem Katheter, es gab verschiedene Medikamente, weitere Untersuchungen von Blut und Urin wurden gemacht, aber der große Durchbruch wollte sich einfach nicht einstellen und erste Vermutungen eines neurologischen Problems stellten sich ein, was aber bedeutete dass wir dringend einen Termin in einer Klinik benötigten.



Da eine genaue Diagnose wirklich wichtig war und um Rambo die bestmögliche Versorgung zukommen zu lassen, bekamen wir am gleichen Tag noch einen Termin in der Notfallsprechstunde der Fachtierarztpraxis am Sandpfad, die mit weiteren Möglichkeiten versuchen sollten, Rambo's „Pipiproblem“ auf den Grund zu gehen.

Während die anderen den Tierheimbetrieb am Laufen hielten saß ich, mit einem sichtlich aufgeregten, aber unendlich braven Rambo also an diesem einen Freitag Anfang August im Wartezimmer der „Fachtierarztpraxis am Sandpfad“ und wartete auf unseren Termin.

Nach einer Weile kam ich mit einer netten Dame, selbst Kangalhalterin, ins Gespräch, die bei der Anmeldung mitbekommen hatte, dass Rambo ein Tierheimbewohner, und als Senior gesundheitlich aktuell auch noch ziemlich angeschlagen war.

„Rambo's Rechnung übernehme ich heute!“ sprudelte es irgendwann fröhlich aus ihr heraus, während sie mich und Rambo anstrahlte.

Wer mich kennt, weiß, dass ich nicht allzu oft im Leben sprachlos bin, aber eine wildfremde Frau, die gerade spontan und aus tiefstem Herzen entschieden hatte, unsere Rechnung am heutigen Tag zu übernehmen, deren Höhe zu diesem Zeitpunkt bei weitem nicht absehbar war, das konnte einem nur die Sprache verschlagen.

Ein wundervoller Moment, der für einen Augenblick kurz die Sorge um Rambo etwas beiseite schob!

Aber wie es dann manchmal so ist, sollte es für mich nicht der letzte Moment an diesem Tag sein, an dem es mir kurz die Sprache verschlagen sollte, denn als später am Tag Rambo's Untersuchungen vorbei waren, erklärte mir eine wirklich engagierte Ärztin, dass sie auch nicht sicher sagen konnten, was die Ursache für Rambo's Probleme waren und er dringend einem Andrologen vorgestellt werden sollte. Für diejenigen, die wie ich erstmal kurz die Stirn in Falten legen und überlegen müssen, was ein Androloge so macht, ich wusste es auf die Schnelle auch nicht und die Ärztin erwiderte nur ganz cool, „sagen wir ein Penispezialist“. Soweit so gut, kein Problem dachte ich ganz naiv, auch das machen wir für unseren geliebten Rambo...

In diesem Moment wusste ich aber auch noch nicht, dass ich etwa zwei Stunden später, mit Kangalopa im Gepäck noch auf dem Weg in die Uniklinik nach Giessen (!) sein sollte, spontan begleitet von meinem Freund und unserem Hund Olaf, die sich beide unsere gemeinsame Freitagabendgestaltung wohl auch etwas anders vorgestellt hatten 😊. Aber wenn man das Leben mit einer Tierpflegerin teilt, kann das schon mal vorkommen und wer konnte schon ahnen, dass der nächste



Androloge eben in Giessen anzutreffen war!

In der Uniklinik angekommen, wurde Rambo liebevoll empfangen und von wahnsinnig engagierten und netten jungen Ärztinnen untersucht

und komplett auf den Kopf gestellt, was er trotz der unendlichen vielen Arztbesuche in den letzten Tagen so brav hat über sich ergehen lassen. Wir brauchten keine Narkose, er lag die meiste Zeit einfach brav auf dem Tisch und ließ die wirklich langen Untersuchungen geduldig über sich ergehen. Zwischendurch blickte er uns fragend an, aber sein Vertrauen zu uns war einfach so unbeschreiblich groß, dass die Situation für ihn in Ordnung war und es zaubert mir gerade wieder etwas Gänsehaut bei dem Gedanken daran.

Es war kurz vor 23.00 Uhr, als wir vier uns wieder auf den Heimweg machen durften. Die Untersuchungen bis dahin ergaben, dass es sich bei Rambo definitiv um ein neurologisches Problem handeln musste, welches eine Engstelle und somit die festgestellte Stauung erzeugte, was wiederum von einem Neurologen mittels MRT genauer untersucht werden sollte, was in Giessen selbst in dieser Nacht nicht mehr gemacht werden konnte.

Kurz vor 1.00 Uhr kamen wir müde und hungrig endlich wieder im Tierheim an. Dort hieß es für unseren alten Herrn dann nur noch schnell Abendessen und ab ins Bett und auch wir Zweibeiner waren froh, nach diesem langen Tag endlich auch nach Hause zu dürfen.

Einige Tage nach unserem ungeplant, spontanen Ausflug in die Uniklinik nach Giessen hatte Rambo dann erneut einen Termin in der „Fachtierarztpraxis am Sandpfad“, um mittels MRT-Aufnahmen, die in Giessen festgestellte Engstelle, genauer lokalisieren und benennen zu können.

Nachdem sich nun viele viele Puzzleteile und Untersuchungsergebnisse zusammengefunden hatten, wussten wir nach diesem Termin, dass Rambo's gesundheitliche Probleme u.a. von einem Bandscheibenvorfall kommen musste, welcher aber aufgrund des Alters und Rambo's Größe nicht mehr operabel war.

Aber was sollten wir nun tun?

Den Kopf in den Sand stecken und kampflos aufgeben, war für uns im Tierheim in diesem Moment, wie immer, keine Option und nachdem man uns nach all den Untersuchungen ein wenig Hoffnung machen konnte, mit speziellen, aber auch sehr teuren Medikamenten, Rambo's Blase stimulieren zu können und ihm so noch ein bißchen Zeit mit uns schenken zu können, wollten wir diesen Versuch wagen und all unsere Mühen sollten belohnt werden!

Seitdem leben wir von Tag zu Tag, freuen uns, dass es Rambo den Umständen entsprechend gut geht und genießen die gemeinsame Zeit die wir mit unserem alten Riesen noch verbringen dürfen.

Ein ganz besonderes Geschenk für unsere Hunde, allen voran Rambo ist es, dass seit einigen Monaten nun schon, eine ganz liebe und engagierte junge Frau in sein und unser Tierheimleben getreten ist: Caro.



Im Tom-Tatze-Tierheim gehen wir manchmal auch neue Wege, um alles dafür zu tun, dass unsere Schützlinge sich wohlfühlen. Das gilt natürlich auch bei kranken und alten Tieren.



Caroline Adam steckt gerade mitten in der Ausbildung zur Tierphysiotherapeutin. Praxiserfahrung ist für eine solche Ausbildung sehr wichtig. Nach einem kurzen Kennenlernen schenken wir ihr unser Vertrauen. Ihre Tierheimerfahrung im Schwarzwald und das nötige Know how der bisherigen Ausbildung kommt nun unseren Schützlingen zu Gute.

Zu ihren ersten „Patienten“ zählen Axel, Schucki, Teddy sowie auch einige Katzen. Rambo und Caro lernten sich bei ein wenig Massage kennen. Rambo gefiel es und das Behandlungsprogramm wurde erweitert. Jetzt gehört zum Programm Massagen gegen die Schmerzen, passive Bewegung um die Beweglichkeit zu erhalten, aktive Übungen um dem Muskelabbau entgegenzuwirken und auch Elektrotherapie, die wunderbar bei Schmerzen angewendet werden kann und mit der man auch tolle Erfolge bei Inkontinenz erzielen kann.

Was nun so sachlich klingt, ist für Rambo ein komplettes Wellness Programm. Rambo freut sich auf seine ganz persönliche Wohlfühlzeit und Caro freut sich schon auf der Fahrt ins Tierheim auf die Zeit mit ihm. Ihr Ziel: Rambo Zeit schenken!

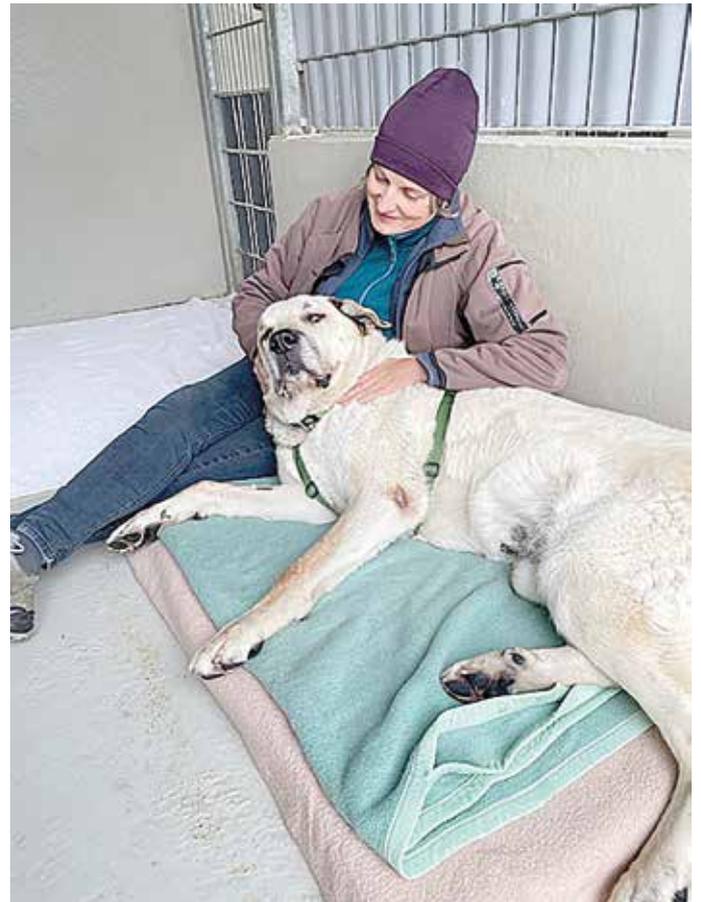
„Es freut mich jedes Mal, wenn ich ins Tierheim komme und mich Rambo begrüßt, denn jeder neue Tag ist ein gewonnener Tag und ich finde es wunderbar, dass ich mit der Physiotherapie ein Zahnrad im System sein darf, die dem alten Herrn hoffentlich noch viele schöne Tage mit viel Lebensqualität schenkt.“



Liebe Caro, Danke dass Du für unsere Schützlinge da bist. Viel Erfolg weiterhin bei Deiner Ausbildung!

Manchmal sind eben Menschen wie Caro, oder eben auch die nette Dame die eine der vielen Rechnungen übernommen hat, die einfach zur richtigen Zeit am richtigen Ort sind und versuchen so, jeder auf seine Weise, unseren Tierheimtieren etwas Gutes zu tun!

Katharina Hambsch



Laborbeagle-Treffen im Tierheim – ein ganz besonderer Nachmittag

Mehr als 15 Jahre habe ich mich neben meiner Tierschutzarbeit im Tierschutzverein Wiesloch-Walldorf auch in einem Verein engagiert, der „ausgediente Laborbeagle“ vermittelt. Ein Engagement, das ebenso glücklich wie traurig macht. Glücklich, weil man dem Beagle, den man aus dem Labor abholt, ab jetzt ein Leben ohne Leid, dafür mit viel Liebe und Geborgenheit ermöglicht. Traurig, weil man die vielen anderen Beagle dort im Labor zurücklassen muss.

Dieses Engagement musste ich, meine Kollegin Yvonne Eck und mein Kollege Bernd Schwemmer vom Laborbeagle-Verein jetzt leider beenden. Wir konnten eine sinnvolle Vermittlungsarbeit zu dritt nicht mehr leisten und mussten schweren Herzens den Verein auflösen. Die Beagle werden aber immer einen besonderen Platz in unseren Herzen beibehalten.

Und so entstand die Idee und das Bedürfnis, einige dieser Hunde und ihre Familien zu einem Beagletreffen einzuladen. Am Sonntag, 15.09.24 war es dann so weit. Der Nachmittag im Tom-Tatze-Tierheim wurde zu einem spannenden, bunten Treiben mit 17 Hunden im Alter von 3 -13 Jahren und ihren Familien. Beaglebesitzer sind ganz besondere Menschen. Sie fahren oft weite Strecken, um ihren Hund abzuholen, sie bekommen immer ein „Überraschungspaket“, denn die Hunde kennen außer dem Labor ja nichts. Man stellt keinerlei Anforderungen an die Hunde, man beobachtet, reagiert und macht das Beste aus jeder Situation.

Wieviel Überraschung in Laborbeaglen steckt konnte man an diesem Tag gut beobachten. Manche Hunde trauten sich zunächst gar nicht hinein und beobachteten lieber erst einmal alles aus sicherer Entfernung. Andere hatten keine Berührungssängste und fanden das bunte Treiben ganz großartig und aufregend. Die Hundebesitzer hatten alle ihre Schütz-



linge den ganzen Nachmittag im Auge und reagierten sofort, wenn der Hund auch mal eine Pause brauchte. Es wurden Erfahrungen und Telefonnummern ausgetauscht und der Wunsch nach weiteren Treffen war sofort da. Es konnten eindrucksvolle und berührende Momente erlebt werden. So zum Beispiel bei den zwei Beagledamen Arielle und Fleur, die sich wiedersahen, erkannten und dann voller Freude den Nachmittag zusammen verbrachten.

Besonders berührt hat mich folgende Schilderung eines Laborbeaglebesitzers: „Unser Beagle kommt mit allem klar, aber wenn er sieht, dass ein Hund auf dem Arm getragen wird, dann wird er immer ganz nervös. Damit kommt er nicht klar. Unsere Vermutung ist, dass er die Erfahrung machen musste, dass Hunde, die auf dem Arm getragen werden, nicht mehr wiederkommen.“



Auch wenn ich selbst keine Beagle mehr aus dem Labor holen kann, werde ich mich weiter für sie und alle Versuchstiere einsetzen - auf Demonstrationen, regelmäßigen Mahnwachen und anderen Aktivitäten vor Versuchslaboren.

Henriette Stutz



Fotos: Lara Peterhänsel

Das Kätzlein und der Riesenhund

Unbekannte warfen Katzenbabys in den Hundeauslauf des Tom-Tatze-Tierheims – Kangal Ceylan reagierte ungewöhnlich

Von Maria Stumpf für die Rhein-Neckar-Zeitung Ausgabe 2112 vom 11.09.2024

Walldorf. Dies ist die Geschichte von einem kleinen Katzenbaby und Ceylan, einem Hund, der sein Maul halten konnte: „So etwas habe ich noch nie erlebt“, sagt Tierpfleger Alexander Kottas. Seit acht Jahren arbeitet er im Tom-Tatze-Tierheim in Walldorf.

Doch der Reihe nach: Jutta Knauber, ehrenamtliche Helferin seit rund 30 Jahren, schüttelt ebenso den Kopf: „Das ist wirklich ein ganz ungewöhnliches Verhalten für so einen Hund.“ Es war vor wenigen Tagen, als Kottas vom Auslaufgelände der Hunde ein klägliches Schreien wahrnahm. „Da habe ich einen Sprint hingelegt, weil sich das ganz schlimm anhörte“, erzählt der 29-jährige. Er wusste: Kangal Ceylan war dort unterwegs, am Zaun entlang, hinter Büschen und unter Bäumen. „Da sah ich ihn, er stand da vor einem Kätzchen, das ängstlich im Gras lag“, erinnert sich der Tierpfleger. Schattiert-silber, vielleicht zehn Wochen alt und ganz klein war das Kätzlein. „Er hat das Katzenkind nur mal abgeschleckt und dann in Ruhe gelassen. Er schien völlig gelassen“, so Kottas. Eine gewisse Dringlichkeit, das Kätzchen zu retten, empfand der Tierpfleger trotzdem.



Ceylan ist ein Prachtkerl, eineinhalb Jahre alt, also im Hundeteenageralter. Seit wenigen Monaten ist er im Walldorfer Tierheim, macht einen aufmerksamen und freundlichen Eindruck. Doch Achtung: Kraft und Größe eines Kangals sind beeindruckend. Der Herdenschutzhund ist als Wächter jederzeit einsatzbereit und gilt gegenüber anderen Hunden meist als dominant und eher unverträglich. „Seine Kraft ist sein Problem“, sagt Jutta Knauber. Das Tier kann bis zu 60 Kilo schwer werden und gilt in der Haltung als schwierig. „Der ist nichts für Anfänger.“

Und doch scheint zumindest Kangal Ceylan aus Walldorf auch eine ganz entspannte Charakterseite zu haben. „Echt cool ist der“, freut sich Tierpfleger Kottas und kraut den Hund. Denn der Kangal hätte mit Leichtigkeit zubeißen können. Hat er aber nicht. Das zuckersüße Katzenkind kam mit dem Schrecken davon.

Dennoch sei die Situation, als er die Katze nehmen wollte, nicht ohne gewesen. „Wenn Ceylan die Katze als seins angesehen hätte, wäre das für mich gar nicht gut ausgegangen.“ Aber der Hund ließ sich am Halsband festhalten, bis Tierheimleiterin Karin Schuckert zu Hilfe eilte und sich das Katzenkind schnappte. Sie vermutet, dass Hund Ceylan in seinem Leben vor der Tierheimzeit wohl mit kleineren Tieren schon Umgang hatte. „Oder er war einfach nur völlig überrascht und perplex von dieser Begegnung“, meint Karin Schuckert lachend.

Denn dass die Katze überhaupt im Hundeauslauf lag, hat eine bittere Vorgeschichte: Unbekannte hätten sie von der Straße über den Zaun geworfen, sind die Tierretter überzeugt. Wer macht denn so was?, fragen sie sich. „Das ist so unglaublich

gemein, Warnschilder weisen doch auf den Hundeauslauf hin.“ Und da eine Katze selten allein kommt, konnten die Helferinnen und Helfer des Tierheims in der Folge noch weitere süße Katzenkinder aus Verstecken im Hundeauslauf retten.

Nun sitzen die Katzenkinder sicher in einem Katzenzimmer, sind recht zutraulich und schauen bezaubernd in die

Kamera. Ihre Vermittlung werde wohl kein großes Problem, vermutet Karin Schuckert. Und dennoch sagt sie: „Das ist leider ein Endlosthema.“ Wer Katzen rauslasse, sollte seine Tiere kastrieren, betonen die Tierpfleger. Eine weibliche Katze könne bis zu zwei Mal pro Jahr Junge bekommen. Pro Wurf kämen dabei bis zu sechs Kätzchen zur Welt. „Auch wenn die sehr süß sind, finden nicht alle von ihnen ein schönes Zuhause; die Tierheime sind restlos überfüllt.“ Zurzeit warten im Tom-Tatze-Tierheim laut Tierpfleger Alexander Kottas 22 Katzen und 13 Hunde auf neue Besitzer.



Wenn die Tierliebe endet.....

Am 12.10.2024 um 7.30 Uhr fanden die Mitarbeiter zwei Kaninchen auf dem Parkplatz des Tom-Tatze-Tierheimes.



Zu Arbeitsbeginn fanden die Mitarbeiter die kleinen Lebewesen an der Schranke zu dem Tierheim-Parkplatz.



Ein Mensch, der um 5.30 Uhr am Tierheim vorbeifuhr, hat den Käfig bereits gesehen, wie uns mitgeteilt wurde. Dies bedeutet, dass die kleinen Wesen bereits die ganze Nacht bei 5 - 6° an der Stelle ausharren mussten, bis sie gefunden wurden.

Dass man seine Tiere, aus welchen Gründen auch immer, abgeben muss, kommt vor. Dass die Mitarbeiter des Tierheimes nicht immer erfreut sind, wenn Tiere abgegeben werden, sollte nachvollziehbar sein. Aber da man irgendwann die Verantwortung für die kleinen Lebewesen übernommen hat, darf man diese nicht wie Müll entsorgen.

Lebewesen auszusetzen, ist für mich nicht nachvollziehbar. Und nein, es ist auch nicht in Ordnung, dass man es immerhin vor dem Tierheim getan hat. Was hätte den Tieren alles passieren können in dieser Nacht.

Wer Tiere in die Familie aufnimmt, übernimmt Verantwortung für das Wohlergehen dieser. Wenn Probleme auftreten ist man dafür verantwortlich, diese auch im Sinne dieser Lebewesen zu lösen. Sie wie Müll zu entsorgen und großer Gefahr auszusetzen, ist keine Lösung.

Volker Stutz, 1. Vorsitzender des Tierschutzvereines Wiesloch/Walldorf

Bitte beachten Sie, dass es sein könnte, dass eines der auf den folgenden Seiten abgebildeten Tiere mittlerweile vermittelt werden konnte und sich nicht mehr im Tom-Tatze-Tierheim befindet. Deshalb ist es am besten, Sie informieren sich vorab im Tom-Tatze-Tierheim. Dann können Sie auch mit unseren Tierpflegerinnen und Tierpflegern über die zu vermittelnden Tiere sprechen.

Wir möchten Sie bitten, von E-Mail-Anfragen zu unseren Schützlingen abzusehen. Uns ist wichtig, dass wir persönlichen Kontakt mit Interessenten haben, so können Fragen gleich geklärt werden.

Danke für Ihr Verständnis.

Unsere Schützlinge.

Wir stellen hier nie alle Tiere vor, die im Tom-Tatze-Tierheim wohnen. Unter www.tierschutz-wiesloch-walldorf.de finden Sie in der Regel die Tiere, die aktuell zur Vermittlung stehen.

Buddy

Männlich, geboren März 2021

Ich bin einer der überall befürchteten „Corona-Hunde“. Als Junghund während der Pandemie aus dem Ausland adoptiert, integrierte ich mich leider nicht so unproblematisch in mein neues Leben, wie man eigentlich von mir erwartet hatte. Zu viele Eindrücke, zu viele Menschen. Es war mir alles zu viel und ich lernte mich zu wehren.



Ich brauche Zeit, um euch Menschen kennenzulernen. Habe ich euch noch nie gesehen, finde ich euch erstmal ziemlich doof. Ich möchte Abstand halten und auch nicht von jedem angefasst werden.

Hier im Tierheim hat es eine ganze Zeit gedauert, bis ich Vertrauen gefasst habe, gemerkt habe, dass man hier meine Sprache spricht und mich versteht. Ich habe fleißig geübt, einen Maulkorb zu tragen, denn es wird immer wieder



Situationen geben, in denen ich diesen brauchen werde. Sei es, wenn Besuch kommt, ich zum Tierarzt muss oder auch mal durch eine belebte

Straße mit euch laufen soll, man weiß ja nie, was die Menschen um uns rum so machen.

Ich wünsche mir für mein neues Zuhause souveräne und verantwortungsbewusste Menschen ohne Kinder. Ich muss mich auf diese Menschen hundertprozentig verlassen können!

Senta

Ursprünglich hat man uns aus Mazedonien nach Deutschland gebracht. Wie so oft war das neue Zuhause nicht ganz so passend und ich musste ins Tierheim. Ich suche ein ruhiges und verständnisvolles Zuhause. Da ich ein wenig unsicher bin, sollte es ein Zuhause sein, in dem man nach dem Motto „Nichts muss, aber alles kann“ mit mir leben möchte.



Vor kleinen Kindern hätte ich vielleicht etwas Angst, ansonsten bin ich eine liebe und agile Hündin, die endlich in IHREM Zuhause ankommen will.



Ludo

Männlich, 2011 geboren

Mittlerweile sind es viele, viele Jahre, die ich hier im Tierheim sehnsüchtig auf ein neues Zuhause warte - auf M E I N Zuhause. Viele Men-



schen haben schon nach mir gefragt, nur der passende Zweibeiner war in all der Zeit leider noch nicht dabei. Ich bin kein Hund für eine Familie mit Kindern, auch wenn ich aussehe wie der per-

fekte, kleine Kinderkumpel. Die sind mir einfach viel zu wild und laut und ganz oft kann ich ihr verrücktes Verhalten einfach nicht einschätzen und das bringt mich völlig aus der Spur.

Ich wünsche mir am liebsten eine Einzelperson, mit dem nötigen Know-How und Feingefühl für ein schlaues Kerlchen wie mich, der zugegeben auch gerne mal versucht, seinen Sturkopf durchzusetzen. Ich bin mir sicher irgendwo da draußen läuft gerade jemand ganz alleine durch die Felder und müsste sich einfach mal auf den Weg hierher ins Tierheim machen, um mich kennenzulernen.

Denn wenn ich meinem Zweibeinern erstmal vertraue, hat dieser mit mir einen Freund fürs Leben gewonnen!

Henry

Männlich, 2012 geboren

Ich bin ein Foxhound Mischling und schon eine längere Zeit hier im Tierheim. Da ich zwei Seiten in meinem Verhalten habe, muss man einfach wissen, wie ich gerne leben würde. Ich bin, wenn ich die Leute kenne, tierisch verschmust und liebe meine Streicheleinheiten. Beim Spaziergehen bin ich meist souverän (Ok. Manche Hunde muss man nicht mögen) und gehe für mein Leben gerne ins Wasser zum Planschen.

Die andere Seite ist eben, ich bin seehr besitzergreifend und verteidige daher auch mein Körbchen, mein Futter und alles was mir sonst gefällt. Ich suche daher liebe Menschen, die mich lesen lernen, die mich z.B. im Garten füttern, die mich nicht in ihre Küche lassen, aber mich sooft sie können streicheln und spazieren gehen und mich als echten Freund akzeptieren. Andere Tiere und Kinder sollten nicht im Haushalt leben.



Ceylan

Geboren Juni 2023.

Hey Leute, ich bin ein junger Kangalrüde – altersentsprechend immer gut gelaunt und und zu Späßen aufgelegt! Allerdings wäre es nun an der Zeit, etwas zu lernen, denn bei meiner Rasse gilt, was der Kangal nicht kennt..... Ich suche möglichst ein herden-schutzhundeerfahrenes Zuhause oder Menschen, die Lust haben, mit mir zu lernen.

Da es mir im Blut liegt, auf Haus und Hof aufzupassen, lege ich doch Wert auf ein wenig oder mehr Garten.



Murphy

Man sagt ja immer, „aller guten Dinge sind drei“. Aber ehrlich gesagt wünsche ich mir eigentlich, dass es bei mir schon beim zweiten Anlauf klappen wird, die Suche nach einem neuen Zuhause, MEINEM Zuhause.

Ich war bereits einmal vermittelt, was aber leider sehr schnell daran scheiterte, dass man mich als ganzen Kerl verkannte und alle Ratschläge, Tipps



und Verhaltensregeln, die man meinen neuen Leuten damals mit an die Hand gab, keine Beachtung fanden. So brav und nett ich beim Gassigehen sein kann, so anspruchsvoll ist doch das Zusammenleben mit mir!



Ich wünsche mir Leute, die bereit sind, mich eine lange Zeit im Tierheim kennenzulernen. Leute, die bereit sind, sich auf einen Charakterkopf wie mich einzulassen und in meiner Erziehung und im täglichen Zusammenleben mit mir nicht nur stumpf nach Schema F vorgehen werden, sondern in manchen Situationen auch mal mit Köpfchen und Verständnis für mich „um's Eck“ denken können.

Ich sehe mich nicht in einer kleinen Wohnung, da ist es mir zu eng. Ich wünsche mir ein Zuhause, wo ich viel draußen sein kann, ein bisschen „mein Ding“ machen kann und trotzdem Familienanschluss habe, wobei meine Familie eine Familie im XS Format sein muss! Eine Person, höchstens 2 Personen solltet ihr sein, mit anderen Tieren oder gar Kindern, egal ob groß oder klein, möchte ich mein zukünftiges Zuhause nicht teilen.

Ich bin eben ein Vierbeiner mit besonderen Ansprüchen an meine Menschen, da muss man schon genauer hinschauen. Wenn ihr also jemand seid, der die Körpersprachen von uns Hunden sehr gut versteht, der vielleicht schon mal einen besonderen Hund aus dem Tier-schutz hatte und die bereits genannten Bedingungen erfüllen könnt, kommt doch mal im Tierheim vorbei.

Ich wünsche mir nichts mehr als einen echten Hundemenschen, der mich nimmt, wie ich nun mal eben bin, ein zauseliger Charakterkopf, der auf seine Art und Weise auch einfach nur liebenswert ist.

Mikka & Attesch

Geboren 2016 und 2017.

Es sind zwei große Akitas. Mikka bringt ca. 40 kg auf die Waage, Attesch etwas weniger.



Akitatypisch brauchen beide eine Weile, um fremde Menschen kennenzulernen, wobei Mikka etwas aufgeschlossener ist. Sie waren bis heute nie getrennt, deshalb wäre es uns ein großes Anliegen, einen Platz für beide zu finden.

In ihrem früheren Leben haben sie im Garten gelebt. Es wäre schön, ein Zuhause mit Garten zu finden. Wenn unsere Akitas jemanden ins Herz geschlossen haben, sind sie liebevolle, treue Familienmitglieder.



Rado & Boyko & Black

Männlich, 2020 geboren

In unserem bisherigen Leben, durften wir drei Brüder noch nicht all zu viel von der Welt kennenlernen. Wir lebten, wirklich liebevoll umsorgt von unserem Frauchen, auf einem Gartengrundstück. Dort hat man alles für uns getan, uns das ein oder andere Leckerchen (zu viel 😊) zugesteckt und man war immer für uns da. Nur das mit dem Gassigehen wurde leider verpasst, uns beizubringen. Seit einer Weile wohnen wir nun hier im Tierheim, denn unser Frauchen ist sehr krank geworden. Hier lernen wir langsam, dass ein Brustgeschirr und auch das Gassigehen etwas Schönes sein kann und dass einem selbst in geschlossenen Räumen nichts Schlimmes passieren wird. Wir werden noch ein bisschen Zeit und Mut brauchen, um ein normales Hundeleben leben zu können, aber wir machen kleine Fortschritte, Schritt für Schritt vorwärts in ein neues Hundeleben.



Teddy

Männlich, 2020 geboren

Hallo Leute, ich bin ein überaus lieber und netter Beagle, der sehr gerne bei seinen Menschen ist, auch mit etwas größeren Kindern komme ich gut klar. Allerdings bin ich nicht gerne alleine. Autofahren ist auch nicht so toll, mir wird echt schlecht. Und ich kann jegliche Überfürsorge für meine Zwecke nutzen. Fragt am besten mal die Leute hier vom Tierheim. Sonst habe ich keine Probleme, würde mich vielleicht über einen Hundekumpel freuen, dann wäre ich nicht so alleine und könnte mir nochmal das Hundeleben 1x1 anschauen.



Hier sehen Sie einige der tollen Lebewesen, die bei uns sind. Wir versorgen sie bestmöglich, aber was sie benötigen, ist ein liebevolles Zuhause, das wir nicht bieten können.

Also, bis dann 😊!

Minosch

Weiblich, 2019 geboren



Für unsere hübsche Minosch suchen wir die Stecknadel im Heuhaufen. Minosch möchte keine anderen Katzen, Hunde oder ähnliches um sich haben. Abgegeben wurde sie, weil sie aggressives Verhalten gegenüber den anderen Katzen im Haushalt, aber auch gegen Menschen zeigte. Mittlerweile wissen wir, Minosch leidet ein wenig an Epilepsie, d. h. sie hatte bis jetzt einen Anfall. Trotzdem bekommt sie Medikamente und ist seit dem doch etwas ausgeglichener.

Für Minosch suchen wir einen katzenfernen Einzelplatz, ohne Kinder, mit gesichertem Balkon. Sie würde so gerne, trotz allem, am Familienleben teilnehmen und sucht dringend einen menschlichen Kumpel! Das Leben im Tierheim ist sehr anstrengend für sie.

Carla



Ich teile das Schicksal vieler in Freiheit geborener Katzen. Ohne großen menschlichen Kontakt aufgewachsen, teilte ich die letzten Monate mein Leben mit meinen Kindern, bis wir von lieben Menschen eingefangen und hierher ins Tierheim gebracht wurden. Liebevoll versorgt, sind die Kleinen bereits vermittelt und nun warte ich auf meine große Chance. Ich wünsche mir für mich am liebsten einen Futterplatz auf einem Reiterhof oder ähnlichem, oder Menschen die mir Zuhause einfach die Möglichkeit geben können, ein bisschen „mein Ding“ zu machen und mich selbst entscheiden lassen, wie viel Kontakt ich zu ihnen zulassen möchte.

Ramon & Moni

Ca. 2023 geboren



Diese beiden zuckersüßen Widderkaninchen fand man vor ein paar Wochen in einer Grünanlage. Gesucht hat sie bisher niemand, was vermuten lässt, dass die beiden absichtlich dort ausgesetzt wurden. Beide sind sehr zutrauliche und aufgeschlossene Kaninchen und immer neugierig dabei, wenn man bei ihnen sauber macht und sich mit ihnen beschäftigt. Aktuell wohnen sie in Innenhaltung.

Earl Grey & Friedl & Curley

Ca. 2021/2022 geboren



Ursprünglich waren wir mal zu fünft, nur leider ließ die aktuelle Wohnsituation unserer Besitzerin eine Gruppenhaltung in dieser Größe nicht mehr zu und wir zogen hierher ins Tierheim um. Da wir zu der eher seltenen Rasse der Rex Widder gehören, sind wir leider für die ganzjährige Außenhaltung aufgrund unserer Fellstruktur nicht gut geeignet und suchen deshalb ein Zuhause in Innenhaltung.

Appa & Nala

Appa (geboren ca. 2021/2022)

Nala (geboren ca. 2020)



Appa und Nala haben hier im Tierheim zueinander gefunden, weil beide im alten Zuhause ihre Partner verloren haben. Er etwas dicklich und wenig mobil, sie dreibeinig (Beinamputation nach Bruch) und trotzdem ganz schön flink unterwegs. So ungleich die beiden auch sind, so gut verstehen sie sich hier im Tierheim und möchten deshalb nun auch gemeinsam in ihr neues Zuhause ziehen. Aktuell wohnen die beiden noch in Innenhaltung, können aber im Frühjahr gerne in ein Außengehege umziehen.

Vogelvoliere

Aktuell ist es doch etwas ruhiger geworden in unserer Vogelvoliere. Allerdings hängt bei diesen beiden Herren der Haussegen ein wenig schief und wir suchen dringend für jeden der beiden ein neues Plätzchen bei netten Mädels und ausreichend Platz zum Fliegen.



Zebrafink Samy

Orientierungslos und ziemlich entkräftet fand man mich im August mitten in der Stadt. Gesucht wurde ich leider bis heute nicht und auch wenn die momentane Wohngemeinschaft mit den Kanarienjungs hier ganz nett ist, wünsche ich mir nun ganz schnell ein Zuhause bei mindestens einem weiteren Zebrafink, gerne auch in einer ganzen Gruppe.



Degus

Unsere 4 Degujungs Dieter, Detlef, Dirk und David kamen aus einem riesigen Animal Hoarding Fall mit



über 600 Tieren zu uns. Endlich mal in einer sauberen Voliere leben zu dürfen,



ausreichend Platz und Futter, etwas, an was sich unser Quartett erstmal gewöhnen musste. Degus sind kleine Ausbrecherkünstler, die sich gerne durch Holz nagen und ratzfatz neue Welten erkunden würden. Deshalb benötigen sie in ihrem neuen Zuhause eine nagesichere Unterkunft und jede Menge Möglichkeiten, ihren ausgiebigen Nagetrieb an frischen Ästen und Co. ausleben zu können.



Schildkröten

Breitrand = große Schildkröte
Griechische = kleine Schildkröte

Wie jedes Jahr im Frühjahr und Sommer bekommen wir im Tierheim immer wieder Schildkröten, egal ob Wasser- oder Land-Schildkröten, sie sind wahre Ausbrecherkönige und finden auch jedes noch so kleine Loch in euren Zäunen. Da wir bisher offensichtlich noch von niemandem vermisst werden, können wir uns langsam, als eigentliche Einzelgänger getrennt voneinander, auf die Suche nach einem neuen Zuhause machen.



Antwerpener Bartzwerg

Aktuell bewohnt eine eher ungewöhnliche Männer-WG unseren Kleintiergarten im Tierheim. Diese 4 hübschen Jungs wurden in einer Nacht und Nebelaktion im Tierpark in Walldorf einfach über den Zaun geworfen. Ein unmögliches Verhalten, was uns auch nach vielen, vielen Jahren Tierschutz immer wieder nur mit dem Kopf schütteln lässt. Aber sich darüber aufregen macht die Situation nicht besser, deshalb suchen wir nun Lebensplätze bei echten Hühnerfreunden.



Unsere ehemaligen Schützlinge.



Galileo & Millie & Bismilla

Hallo, liebes Tom-Tatze-Team, am 22.04. sind die beiden Bartagamen Millie und Galileo bei mir eingezogen. Die beiden sind munter und entwickeln sich prächtig. Sie sind sehr zutraulich geworden, fressen mir aus der Hand und lassen sich auch auf die Hand nehmen. Die Tiere sind inzwischen beide schon deutlich kräftiger geworden und vor zwei Wochen hat Millie 15 Eier gelegt. Leider habe ich keine Möglichkeit, diese auszubrüten, zumal ich keine zuverlässigen Abnehmer für neu geschlüpfte Tiere hätte, aber es zeigt mir, dass es den beiden gut geht. Ab und zu lasse ich sie auch im Wohnzimmer herumkrabbeln. Am meisten Spaß haben sie daran, Heuschrecken hinterherzulaufen und diese zu fangen.



Guten Tag zusammen, wir haben kurz vor Ostern Bert adoptieren dürfen und nach Ostern dann auch die anderen Bartagamen Galileo und Bismilla. Milli hat fast 100 Gramm zugenommen und man erkennt sie fast nicht wieder. Bärtram (Bert) ist schon mehrfach umgezogen, bis wir jetzt ein Terrarium so gebaut haben, dass es für seine Bedürfnisse perfekt wie möglich ist. Der alte Mann frisst allerdings am liebsten Lebendfutter. Allen geht es prächtig.



Das ist Bismilla genannt Milli, die ganz viel Salat, Kräuter und Unkraut bei uns frisst. Also der Beweis, man kann von Salat zunehmen 😊

Carlos

Hallo Ihr Lieben, vom Tom-Tatze-Team! Ich habe mich lange nicht gemeldet,

denn es ging mir nicht gut. Ich hatte die dritte Zahn-OP seit ich bei Frau und Herrn Carlos eingezogen bin. Frau Carlos passt gut auf mich auf und hat gesehen, dass ich nicht mehr gut fresse.



Also war Tierarzt angesagt. Rein in die Transportbox und los ging's. Meine Tierarztpraxis ist prima. Herr und Frau Dr. Stadler sind super und das Team auch. Frau Dr. Stadler meinte, viele Zähne müssten gezogen werden. Also gut. OP-Termin wieder ausgemacht. Für mich nicht schön. Morgens kein Frühstück und dann ab in die Praxis. Die Leute da sind superlieb und nett und kümmern sich vorzüglich um mich. Sie haben mir sogar ein Herzchen auf einen Terminezettel gemalt. Großartig. Aber ich will nach Hause zu meiner Frau Carlos. Sie ist die wichtigste für mich. Sie versteht mich.

Alle OPs sind gut verlaufen, dank Frau Dr. Stadler. Sie ist toll. Hat mich gut mit Antibiotikum und Schmerzmittel eingestellt. Frau Carlos hat das alles geregelt. So habe ich die Zeit einigermaßen fit überstanden. Das Schlimmste war der Hausarrest.

Drei mal drei Wochen finde ich zu lange. Aber Frau Dr. Stadler hat das so bestimmt zu meinem „Besten“, sagt sie.



Was ist aber mit meinem Revier, ist da alles in Ordnung. Vielleicht ein anderer Kater, der sich angemeldet hat? Die Mäuse?

Ich habe nichts unter Kontrolle. Das muß sich ändern. Seit dem 28. Juli darf ich wieder raus. Die Welt ist wieder in Ordnung.

Ohne meine Frau Carlos hätte ich das nur schwer geschafft. Sie war immer für mich da.

Aber was sage ich, Ihr kennt ja meine Frau Carlos. Sie liebt mich eben und ich sie. Ich habe mein Zuhause für immer gefunden.



Hier bleibe ich und werde mit Frau und Herrn Carlos alt, ohne Sorgen. Es grüßt euch euer fast zahnloser, aber glücklicher und zufriedener Carlos. Herr und Frau Carlos grüßen natürlich auch. Sie finden euch einfach großartig.

Auf diesen Seiten grüßen unsere ehemaligen Schützlinge aus ihrem neuen Zuhause.

Manch ein Neustart verläuft mit Überraschungen und auch holprig.

**Sie lesen hier aber:
Dran bleiben lohnt sich!**

Bekommen unsere Schützlinge Zeit, Respekt und Liebe, zeigen sie ihr wahres wunderbares Wesen 😊

Chanel & Maxi

Guten Morgen ☀️

Hier ein kurzes Update.

Es ging schneller als erwartet. Die Beiden lieben sich und können kaum ohne einander.

Ich denke die Bilder sprechen auch für sich.

Vielen lieben Dank!

Liebe Grüße aus Plankstadt



„Elli“ Elisabeth

Hallo liebe Herzmenschen, hier ein paar Bilder von „Elli“ Elisabeth 😊



Iris & Firenze

Liebes Tierheim, wir zwei Katzenschwestern sind Ende Juni 2024 aus dem Tierheim ausgezogen. Das Ankommen, besser gesagt unser Aussetzen vor dem Tierheim in Walldorf im Mai 2024, hat für viel Aufsehen und Presserummel gesorgt. Doch jetzt haben wir ein schönes Zuhause gefunden, kleines Haus mit Garten mitten in Walldorf, das Personal haben wir auch schon im Griff. Besonders schön finden wir das Fernsehprogramm vor dem Fenster mit Vögeln, Nachbarkatzen und Menschen.



Jetzt warten wir sehnsüchtig auf das Ende der Ausgangssperre für uns Katzen, damit wir endlich Freigänger werden.



Mit einem oder zwei Pfotenwinks Iris und Firenze

Karlson

Er hat sich wirklich prima eingelebt. Die ersten Wochen waren ein wenig turbulent, weil er gern raus wollte. Seit er raus darf, ist er um einiges ruhiger. Tagsüber schläft er oft im Haus und nachts ist er dann unterwegs. Er hat uns auch schon eine tote Maus als Geschenk auf die Terrasse gelegt. Schön ist, das er meist hört, wenn man ihn ruft. Wenn er in der Nähe ist, kommt er dann angelaufen und holt sich seine Streicheleinheit ab. Soweit die News von Karlson vom Dach.



Kodie

Hallo Herr Stutz!

Kodie ist jetzt 6 Monate bei uns und endlich hat er sein neues Zuhause angenommen! Man hat in den letzten Wochen immer mehr gemerkt das er angekommen ist! Nicht nur das er sein Bett annimmt, sondern er zieht sich jetzt auch zurück, wenn er Ruhe braucht, das heißt er löst sich von uns und geht in anderen Raum und legt sich zur Ruhe!



Das ist so schön anzusehen, dass er sich im Haus mittlerweile wohlfühlt! Und es sein Zuhause geworden ist!

Er hat seinen eigenen Charakter!!! Und zeigt auch genau, was er will und was nicht!

Er hat keine Angst mehr vor der Wäsche.... Juhu, ... das Zusammenlegen von Handtüchern ist kein Problem mehr, er bekommt keine Panik mehr! Auch so das Zusammenleben im Haus ist viel entspannter!

Ganz liebe Grüße

Jessica, Stefan &Kodie

Hallo Herr Stutz!

Hier Bilder von Kodie (Koda), er kommt immer mehr Zuhause an! Klar gibt es Situationen in dem man Kodie am besten



in Ruhe lässt. Und auch wenn man ihm etwas weg nehmen möchte z.B Kauknochen,...geht noch nicht so einfach. Er brummt und geht nach vorne so, dass er auch zubeißen würde!

Er hat halt seine Geschichte und leider kann er sie nicht erzählen.....!

Wir geben unser Bestes!
Ganz liebe Grüße an Alle!
Kodie, Jessica und Stefan

Loya

Hallo Tom-Tatze-Team,
nach dem ersten gemeinsamen Monat mit Loya, möchte ich mich mit ein paar Fotos melden.



Loya ist inzwischen gut angekommen, hat Spaß bei unseren Spaziergängen und den Schnüffelspielen, die ich mir für sie drinnen und draußen ausdenke und liebt vor allem das Kuschneln im „Rudel“, wenn sie mitten dabei sein darf.

Mit dem pubertierenden Dobermann aus dem Haus verträgt sie sich auch ganz gut.



Mein Mann und ich haben sehr viel Freude mit ihr, wenn auch - wie zu erwarten - ein paar Herausforderungen noch bestehen.

Hundebegegnungen - vor allem das aneinander vorbeigehen auf der Straße (andere Straßenseite) - sind noch immer sehr schwierig. Wenn Sie hier ein paar Tipps hätten wäre das hilfreich, da selbst das Ablenken mit ihren geliebten Leckerli hier nicht funktioniert. Bei Loyas anderen Stressoren, wie z.B. Männern, Briefträgern, Paketboten und deren Fahrzeugen, Türklingeln, Mofas, Fahrradanhängern, Rollladenge-

räuschen, Wind, Möbeln oder anderen Dingen am Straßenrand machen wir hingegen schon deutliche Fortschritte. Wobei man bei ihr sicherlich immer mit Überraschungen rechnen muss. Ebenso leider auch bei Kindern, die für Loya - wie sich herausgestellt hat - ähnlich herausfordernd sind, wie Männer. Ich hoffe, dass wir ihr die entsprechende Hilfestellung geben können, damit sie auch hier über die Zeit entspannter wird.

Ansonsten ist Loya ein wundervoller, höflicher und absolut lernwilliger Hund und wir freuen uns auf die weitere gemeinsame Zeit mit ihr und sie beim Entspannterwerden zu begleiten. Zuhause klappt das Entspannen schon ganz gut.



Schimanski

Hallo Zusammen, im August habe ich meinen 15. Geburtstag mit vielen Leckerlis gefeiert. Das war super! Nach meiner Zahn-OP geht es mir wieder gut und ich habe hier alles im Griff. Es gibt immer genug Handtücher und auf dem hiesigen Parkplatz läuft auch alles nach Plan.

Viele Grüße

Euer Schimanski



Luna & Jimmy

Liebes Tierschutzteam, die beiden Kaninchen Luna und Jimmy gewöhnen sich hier gut ein. Anbei sende ich Ihnen Fotos unseres neuen Nacht-Geheges unter dem Trampolin. Wir haben als Buddel- und Marder-schutz den Volierendraht tief eingegraben. Tagsüber springen die Kaninchen im großen Hühnergehege.



Mia & Milo

Liebes Tom Tatze Team, die beiden Süßen sind problemlos eingezogen und fühlen sich super wohl 😊. Die kleine Mia (Kitten schwarz/weiß mit schwarzem Kinnfleck) macht ihrem großen Ziehbruder alles nach und verhält sich genau wie Milo (Aaron), also einfach perfekt 🥰. Beide spielen super gerne und lieben es sich gegenseitig zu putzen. Nochmal vielen vielen Dank an Euch.



Nala

Happy End

Die Suche nach einem Gnadensplatz für Nala vom Tom-Tatze-Tierheim Mitte Juni hat zu einem wundervollen Happy End geführt. Sie hat einen inoperablen Gefäßtumor am Hinterbein. Es ist unklar, wieviel Zeit ihr noch bleibt. „Es war schon toll, wie viele Menschen an Nala’s Schicksal Anteil nahmen.“ Karin Schuckert, Tierheimleitung, musste eine Liste führen mit Interessenten, die Nala einen Platz bieten wollten. „Für uns hier war aber ganz schnell klar, wo Nala am besten hinpasse würde. Doch die Entscheidung trafen die beiden bereits vorhandenen Hunde und Nala selbst.“ Das gegenseitige Kennenlernen verlief ohne Komplikationen und der Probetag für Nala fühlte sich für alle an, als wäre sie schon immer da gewesen. Große Erleichterung und Freude beim gesamten Tom-Tatze-Team und Nala durfte ausziehen. Karin Schuckert brachte ihren Schützling selbst in ihr neues Zuhause. „Nala wurde so herzlich und liebevoll in Empfang genommen, es ist total rührend gewesen. Ein liebevoll gestaltetes Plakat zeigte die Vorfreude der Familie auf Nala’s Einzug.“ Das ganze Tom-Tatze-Team wünscht Nala von Herzen noch eine lange und schöne Zeit in ihrer neuen Familie. Vielleicht hat diese ungewöhnliche Geschichte auch dazu geführt, die Menschen zu sensibilisieren, im Tierheim nicht an alten und kranken Tieren vorbeizugehen. Alles was ihnen nämlich fehlt ist der eine Mensch, der vorbeikommt und sagt, du passt ganz wunderbar in unsere Familie.



Seppel & Willi

Liebes Team des Tom-Tatze-Tierheims, könnt ihr euch noch an uns erinnern? Wir sind am 28.08. zu unseren neuen Menschen gezogen.

Jetzt wollten wir uns mal kurz melden und euch sagen, dass es uns gut geht. Seppel wird jetzt allerdings Sherlock Holmes genannt (seine Fellfarbe seine Musterrung sind einfach zu bezeichnend) und Willi dazu passend Dr. Watson. Wir haben uns sehr gut eingelebt und Watson (früher Willi) ist immer noch sehr verspielt, aber viel ruhiger und kommt mittlerweile auch gerne zum Schmusen. Auch Sherlock (also Seppel) ist echt verschmust, allerdings nur wenn ER will. Viele Grüße von Sherlock Holmes und Dr. Watson



Und, das Wichtigste, sie verträgt auch alles. Heißt, es bleibt auch drin in der Susi. Spielzeug frisst sie nicht, hat sie bei uns auch nie gemacht. Sie spielt damit, wie das Katzen so tun. 😊 Sie sucht auch kein Ausweichfutter mehr in der Küche. (Brot, Berliner etc.pp.) Wir vermuten, sie hat nicht wirklich regelmäßig Futter bekommen bei ihrem Vorbesitzer. Und sie hatte wohl auch Stress.



Bei uns geht es ihr gut. Sie kommt oft zum Kämmen und Schmusen. 😊 Kurz gesagt, wir sind alle zufrieden. Besten Gruß aus Hockenheim



Sunny



Guten Morgen, Sunny ist jetzt eine Woche bei uns. Wir wollten euch ein paar Updates schicken. Wir sind richtig glücklich, dass wir uns für Sunny entschieden haben. Liebe Grüße

Susi

Hallo Tom-Tatze-Team, hier mal wieder Neuigkeiten von Susi. Sie hat sich prima eingelebt und endlich spielt auch unser Kater mit. Es hat doch lange gedauert, aber jetzt funktioniert es sehr gut. Susi frisst mittlerweile alles an Futter, was wir anbieten. Die beiden wechseln auch gern mal die Näpfe untereinander. 😊



Smilla

Liebes Tom Tatze Team, Smilla ist jetzt über eine Woche bei mir. Der Alltag mit ihr verläuft gut. Sie schläft viel, um die neuen Eindrücke zu verarbeiten, auch nachts schläft sie durch. Allerdings sieht sie nicht ein, dass sie nicht in mein Bett darf. Gestern war ich deshalb etwas nachdrücklicher als zuvor, ohne grob zu sein und werde mal sehen, was sie heute macht. Viele Grüße, Christa



Liebes Tom Tatze-Team,
 nun ist Smilla schon seit dem 27. Juni bei mir und es läuft prima - wir beide passen richtig gut zusammen. Sie ist interessiert und aufgeweckt, kommt aber auch schnell runter und schläft viel. Sie nimmt vorsichtig Kontakt zu anderen Hunden und Menschen auf und hat meine Freunde, die sie bisher gesehen haben, mit ihrer ruhigen Art voll und ganz eingenommen. Am Donnerstag kommt Helga Guder. Mal sehen, was sie als Training vorschlägt. Ich halte euch auf dem Laufenden. Liebe Grüße, Christa



Theo

Mit Geduld zu Vertrauen und Zuneigung

Kater Theo hat schon jetzt seine ganz eigene Geschichte geschrieben, die im Tierheim niemand mehr vergessen wird. Vor Monaten stand er plötzlich am Futterplatz der Tierheim-Freigänger-Katzen. Doch er war sehr scheu und humpelte auf drei Beinen blitzschnell weg, wenn man ihm zu nahekam. Dennoch kam er immer und immer wieder zum Futterplatz, so dass die Mitarbeiter ihn immer im Auge behalten konnten und ständig weitere Versuche der Annäherung wagen konnten. Einfangen war deswegen noch lange nicht möglich, aber humpeln tat er irgendwann auch nicht mehr. Unerwartet bekamen sie Unterstützung vom Tierheimkater Otto. Dieser sehr soziale Kater zeigte Theo den Eingang zum Freigängerraum im Tierheim. Etwas Mut braucht Theo schon, aber Otto kam ja schließlich auch immer rein und raus. Also tat er es ihm gleich. Hier gelang es dann auch endlich, ihn einzufangen und dem Tierarzt vorzustellen. Theo wurde kastriert und seine Wunden versorgt. Er hatte sich wohl eine ganze Weile herumgeprügelt und seine Wunden am Hals waren entzündet. Nach der Erstversorgung der Wunden ordnete der Tierarzt täglich Antibiotikum und Salbe auftra-

gen an. Ach du Schreck, dachten die Mitarbeiter, Theo täglich anfassen und Salbe auftragen, das war eher undenkbar. Was muss das muss und so gingen sie zu Theo in den Katzenraum. Nun überraschte der Kater alle. Er ließ es ganz ohne Gegenwehr geschehen, besser noch, diese Berührung gefiel ihm. Aus dem ursprünglich scheuen, ängstlichen Kater ist nun ein schmusiger Kerl geworden, der jetzt erst einmal gesund werden muss.

Theo hat sich das Tom-Tatze-Tierheim selbst als vorübergehendes Zuhause ausgesucht, sich über Monate die Mitarbeiter genau angeschaut und dann Vertrauen gefasst. Seine Schmutzeinheiten genießen nun er und die Mitarbeiter gleichermaßen. In was für ein Zuhause er vermittelt werden wird, wird sich zeigen. Auf jeden Fall bekommen die zukünftigen Besitzer einen ganz besonderen Kater mit einer ganz besonderen Geschichte.



Theo im Tierheim nach der Zwerchfell-Operation.

HAPPY END

Liebe Mitarbeiter vom Tom-Tatze-Tierheim!

Am 23. August kam ich in meine neue Familie. Ich habe mich sehr schnell eingelebt, bin sehr verschmust, verspielt und neugierig. Nach draußen gehe ich höchstens mal kurz vor die Tür, aber nicht weiter, da hört meine Neugier auf. Autos und fremde Menschen machen mir Angst. Das Haus ist aber groß genug, sodass ich genügend herumrennen kann. Mein Fell ist jetzt sehr schön weich und glänzend.

Vielen lieben Dank für die Hilfe, die ihr mir gegeben habt. ❤️

Euer Theo



DIE REGENBOGENBRÜCKE

Jimmy

Hallo, meine Freundin Regina und ich haben vor ca. 1 Jahr einen Hund, Jimmy, aus dem Tom-Tatze-Tierheim adoptiert. Leider müssen wir euch mitteilen, dass er letzten Samstag am 14.09.2024 verstorben ist. Er hatte vermutlich eine Sepsis und ist ganz plötzlich, während unseres Italien-Urlaubs, innerhalb von nicht Mal 24h verstorben. Abends waren wir noch eine große Runde spazieren und es ging ihm sehr gut. Er war glücklich und schwanzwedelnd wie immer. Nachts gegen 23 Uhr hat er sich mehrmals übergeben und war danach wie ausgewechselt. Er lag die Nacht nur noch im Körbchen und sah fertig aus. Er wollte dann morgens nichts mehr essen, nichts trinken und nicht aufstehen. Wir sind also direkt zum Tierarzt gefahren, wo er durchgecheckt wurde. Blutabnahme, abtasten und ein Ultraschall wurde auch gemacht. Die Klinik beschloss Jimmy erstmal über Nacht bei sich zu behalten. Es wurden weitere Test gemacht, er wurde direkt mit Antibiotika und allem Möglichen behandelt und auch ein großes Blutbild wurde gemacht, wo man dann sehen konnte, dass sein Wert von den weißen Blutkörperchen sehr niedrig war. Leider war sein Körper nicht mehr stark genug, um gegen die (wahrscheinlich) bakterielle Infektion weiterzukämpfen, und er ist irgendwann in eine Art Trance-Zustand verfallen und in der Nacht gegen 2 Uhr friedlich gestorben. Wir warten momentan noch auf weitere Testergebnisse, um vielleicht den Grund für den Tod zu verstehen. Die Ärzte sind genauso schockiert, wie wir. Wir stecken in tiefster Trauer. Da wir euch jegliche Änderungen mitteilen sollten, schreiben wir euch daher diese traurige Mail. Wir haben noch ein paar Bilder angehängt aus der Zeit die Jimmy mit uns hatte. Er war immer sehr glücklich und hat uns zu den glücklichsten Hundeeltern gemacht. Liebe Grüße Regina und Gregor

Hunde-Begegnungen gelassen meistern

Ein Leitfaden für Mensch-Hund-Teams

Hunde sind soziale Tiere, und Begegnungen mit anderen Hunden oder Menschen sind ein natürlicher Teil ihres Lebens. Doch nicht jede Begegnung verläuft reibungslos. Um sicherzustellen, dass sowohl dein Hund als auch du NACHHALTIG entspannte und positive Erfahrungen machen, ist es wichtig, einige grundlegende Tipps zu beachten. In diesem Artikel erfährst du, wie du Hunde-Begegnungen gelassen meistern kannst, indem du auf die Bedürfnisse deines Hundes achtest und geeignete Tools anwendest.



Generelle Tipps für entspannte Begegnungen

1. Gut sitzendes Brustgeschirr statt Halsband

Ein gut sitzendes Brustgeschirr bietet deinem Hund mehr Komfort und Kontrolle während der Begegnungen. Im Gegensatz zum Halsband, das den Hals des Hundes belastet, verteilt das Brustgeschirr den Druck gleichmäßiger über die Brust. Dies kann insbesondere bei aufgeregten oder ängstlichen Hunden von Vorteil sein, da es Verletzungen und Stresssituationen vorbeugt.

2. Angemessen lange Leine

Die Wahl der richtigen Leine ist entscheidend für entspannte Begegnungen. Eine Leine von etwa 3 bis 5 Metern ermöglicht es deinem Hund, sich frei zu bewegen, während du gleichzeitig die Kontrolle behältst. Diese Länge gibt deinem Hund die Möglichkeit, sich in einem sicheren Abstand zu anderen Hunden oder Menschen zu bewegen, ohne dass du ihn in seiner Bewegungsfreiheit einschränkst.

3. Ausreichend Ruhephasen

Hunde benötigen regelmäßige Ruhephasen, um ihre Energie zu regenerieren und Stress abzubauen. Überbeschäftigung kann zu Unruhe und Gereiztheit führen, was sich negativ auf Begegnungen auswirken kann. Achte darauf, deinem Hund genügend Zeit zum Entspannen zu geben, besonders vor und nach aufregenden Begegnungen.

4. Beobachten der Hundesprache



Die Hundesprache ist ein wichtiges Kommunikationsmittel. Achte darauf, Stressanzeichen und Beschwichtigungssignale deines Hundes zu beobachten. Zu den Stressanzeichen gehören zum Beispiel Hecheln, Schwanzzwischenbeine, Abwenden des Blicks oder das Verstecken des Kopfes. Beschwichtigungssignale wie Lecken der Schnauze oder Gähnen können anzeigen, dass dein Hund versucht, eine



angespannte Situation zu entschärfen. Indem du diese Signale erkennst, kannst du besser auf die Bedürfnisse deines Hundes eingehen.

Tipps für ein geschickteres Handling in Begegnungen

1. Wo und wie sind die Begegnungen?

Begegnungen sollten in einer Umgebung stattfinden, die für deinen Hund angenehm ist. Vermeide stark frequentierte Orte oder Situationen, die deinen Hund überfordern könnten. Übe in ruhigen Umgebungen und steigere die Ablenkungen allmählich. Dies ermöglicht es deinem Hund, sich an verschiedene Reize zu gewöhnen und Vertrauen aufzubauen.

2. Alles üben: Mit und ohne Leine

Es ist wichtig, verschiedene Szenarien zu üben, um deinem Hund Sicherheit zu geben. Lerne, mit und ohne Leine vorbeizugehen und aber auch mit und ohne Leine Kontakt aufzunehmen, wenn dies möglich ist. Übe das ruhige Vorbeigehen an anderen Hunden, ohne dass es zu einem Konflikt kommt. Wenn dein Hund lernt, in der Nähe anderer Hunde ruhig zu bleiben, wird er in Zukunft entspannter in solchen Situationen sein.

3. Rücksichtnahme auf den eigenen Hund und den Entgegenkommenden

Achte anfangs auf ausreichend Distanz zu anderen Hunden. Diese Distanz hilft deinem Hund, sich sicher zu fühlen. Es gibt verschiedene Arten von Distanz, die in diesem Zusammenhang wichtig sind:

- **Territoriumsdistanz:** Der Bereich, den dein Hund als sein eigenes Territorium betrachtet. Eine Begegnung innerhalb des eigenen Bereiches ist für viele (vor allem verteidigungsbereite Hunde wie z.B. Herdenschutzhunden) nur nach langsamer Annäherung möglich.
- **Beutedistanz:** Der Abstand, den der Hund zu anderen Individuen möchte, wenn er selbst eine Beute oder eine



für ihn wichtige Ressource hat. Bei Begegnungen soll deshalb kein Spielzeug oder Futter eine wichtige Rolle spielen.

- **Sozialverbandsdistanz:** Der Abstand, den der Hund zu anderen Individuen möchte, wenn er sich in einem eigenen Sozialverband befindet. Das kann eine zusammenlebende Gruppe oder auch eine Gruppe von Hunden sein, die oft miteinander spazieren gehen. Für viele Hunde sind einzelne Begegnungen leichter zu managen.
- **Individualdistanz:** Der persönliche Raum deines Hundes, den er benötigt, um sich wohlfühlen. Die Individualdistanz ist nicht nur abhängig von charakterlichen Eigenschaften des Hundes, sondern auch von der Tagesstimmung. Aus diesem Grund ist es wichtig, dem eigenen Hund anfangs genug Distanz zu geben um bei Begegnungen Ruhe zu bewahren. Mit Übung kann diese Distanz dann später verkürzt werden.

4. Stimmungsübertragung und Lob

Die Stimmung des Halters überträgt sich auf den Hund. Lob für ruhiges Hinschauen zum Reiz ist wichtig, um positives Verhalten zu verstärken. Vermeide es, deinen Hund zu maßregeln, wenn er auf einen anderen Hund reagiert. Stattdessen kann es besser sein, die Distanz zu wahren, bis dein Hund sich beruhigt hat. Übrigens... dein Hund orientiert sich schnell an dir! Schaust du zu dem entgegenkommenden Reiz, wird sich auch der Hund mehr auf den Reiz fokussieren.



5. Umlenken statt ablenken

Wenn du bemerkst, dass dein Hund aufgereggt oder gestresst reagiert, vergrößere zunächst die Distanz und sprich ihn dann an, wenn er wieder ruhig zu dem Reiz schaut. Sage ihm jetzt, was er tun kann, z.B. weitergehen. Ihn mit Spielzeug oder Futter abzulenken bringt vielleicht eine kurze Besserung, der Hund wird sich aber bei Begegnungen nie nachhaltig entspannt verhalten.

Fazit

Hunde-Begegnungen gelassen zu meistern, erfordert Aufmerksamkeit, Geduld und Verständnis für die Bedürfnisse deines Hundes. Indem du die oben genannten Tipps befolgst, kannst du die Wahrscheinlichkeit erhöhen, dass Begegnungen positiv verlaufen. Achte auf die Körpersprache deines Hundes, respektiere seine Individualdistanz und übe in geeigneten Umgebungen. Mit der Zeit wird dein Hund lernen, entspannter mit Begegnungen umzugehen, und ihr werdet gemeinsam viele positive Erfahrungen sammeln.

Steffi Winter/ www.ihr-pfotentem.de

„AUF EINMAL“ wird der (Tierschutz)Hund schwierig?

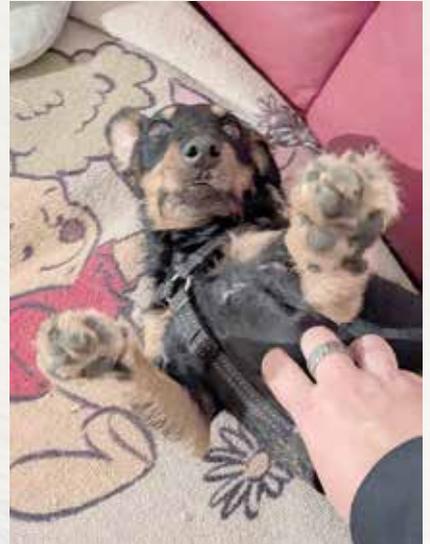
Die Entscheidung, einen Tierschutzhund bei sich aufzunehmen, ist oft von der Hoffnung geprägt, einem Wesen in Not ein liebevolles Zuhause zu bieten. Viele Hundeliebhaber sind bereit, sich den Herausforderungen zu stellen, die mit der Integration eines geretteten Tieres verbunden sind. Sich für einen Tierschutzhund zu entscheiden, heißt nicht zwangsläufig, dass dieser Hund Verhaltensauffälligkeiten mit sich bringt. Genau so, wie es nicht zwangsläufig immer alles rund läuft, wenn ein Welpe vom Züchter aufgenommen wird und man von Beginn an Einfluss auf die Hundeerziehung hat.

Oft läuft alles glatt, und der Hund lernt schnell, was von ihm erwartet wird. Doch es gibt auch Zeiten, in denen die Dinge problematisch werden. Vielleicht zeigt der Hund unerwünschtes Verhalten wie übermäßiges Bellen, Ziehen an der Leine oder Ängste und/oder Aggression in bestimmten Situationen. In solchen Fällen ist es wichtig, nicht den Mut zu verlieren und rechtzeitig Hilfe in Anspruch zu nehmen.

Den Anlass zu diesem Artikel gaben mir wenige Nachfragen, die mich in den letzten Jahren erreichten, weil der eigene Hund, der während dem Training bereits auf dem besten Weg war, ganz plötzlich mehr Verhaltensauffälligkeiten zeigt und jetzt weg sollte. Auf Nachfragen zeigte sich, dass das begonnene Training oft nicht weitergeführt wurde. Aber es gibt noch mehr Gründe warum es „plötzlich“ zu mehr Problemen kommt...

Vorheriges Verhalten und Vorgeschichte

Um zu verstehen, warum ein Tierschutzhund plötzlich Probleme zeigt, ist es wichtig, einen Blick auf sein vorheriges Verhalten und seine Vorgeschichte zu werfen. Viele dieser Hunde haben traumatische Erlebnisse hinter sich, sei es durch Vernachlässigung, Miss-handlung oder einfach durch das Leben auf der Straße. Zu Beginn des Zusammenlebens zeigt der Hund oft ein freundliches und zutrauliches Verhalten, das in der neuen Umgebung Sicherheit und Geborgenheit signalisiert.





Doch dieses Verhalten kann täuschen. Die anfängliche Anpassungsphase und Stresssituation können die wahren Charakterzüge und Verhaltensweisen des Hundes kaschieren.

Es ist auch wichtig, die Zeit zu betrachten, die der Hund bereits im neuen Zuhause verbracht hat. Hat er sich nach einigen Wochen oder Monaten plötzlich verändert? Oft ist diese Veränderung nicht so plötzlich, wie sie scheint. Vielmehr handelt es sich um einen schleichenden Prozess, der durch verschiedene Faktoren beeinflusst wird.

Plötzliche Probleme oder schleichender Prozess?

Wenn ein Hund anfängt, Verhaltensauffälligkeiten zu zeigen, stellt sich die Frage, ob diese Probleme wirklich plötzlich aufgetreten sind oder ob sie bereits vorher vorhanden waren, aber nicht sichtbar wurden. In vielen Fällen können subtile Veränderungen im Verhalten übersehen werden. Vielleicht war der Hund anfangs nervös in bestimmten Situationen, hat aber gelernt, diese Nervosität zu verbergen. Mit der Zeit und zunehmendem Stress können diese versteckten Ängste und Unsicherheiten jedoch an die Oberfläche treten.

Ein schleichender Prozess kann durch verschiedene Faktoren ausgelöst werden, wie Veränderungen im Alltag, neue Umgebungen oder sogar die Anwesenheit anderer Tiere oder Menschen. Auch die eigene Stimmung und das Verhalten des Halters können einen erheblichen Einfluss auf den Hund haben. Wenn sich die Lebensumstände des Halters ändern, kann dies zu einem erhöhten Stresslevel bei dem Hund führen. Veränderte Lebensumstände oder Veränderungen im Alltag sind einem oft nicht so bewusst und es lohnt sich, nochmals alles genau zu überdenken.



Veränderungen bei mir selbst und das Thema Geduld

Die Frage, die sich jeder Hundebesitzer stellen sollte, lautet: „Was hat sich an mir verändert?“ Oft ist es so, dass sich auch die eigene Geduld und die Erwartungen an den Hund im Laufe der Zeit verändern. Zu Beginn ist man motiviert und bereit, viel Zeit und Energie in das Training zu investieren. Doch mit der Zeit, besonders wenn Schwierigkeiten auftreten, kann die Geduld schwinden. Es ist wichtig, sich bewusst zu machen, dass Geduld eine Schlüsselressource im Umgang mit einem Tierschutzhund ist.

Habe ich selbst ausreichend Geduld? Diese Frage sollte ehrlich beantwortet werden. Wenn man merkt, dass die Geduld abnimmt, kann das Training darunter leiden. Ein Hund spürt

Rabattgutschein

Urlaub & Wandern für den Tierschutz an der Mecklenburgischen Seenplatte

Alle Mitglieder des Tierschutzvereins Wiesloch/Walldorf erhalten bis zum 31.12.2025 satte 20% Rabatt auf alle geplanten Eventwochen 2025 des Pfortenteams.

Die verschiedenen Eventwochen 2025 sind **nicht nur** für Hundehalter geeignet!

Jetzt Termin unter www.ihr-pfortenteam.de aussuchen, verbindlich buchen und als Dankeschön zur Unterstützung des Tierschutzvereins Wiesloch/Walldorf **satte 20% sparen!**

Individuell privat gebuchte Eventwochen werden mit 10% Rabatt belohnt!

Buchung mit diesem Rabattgutschein und einem Nachweis der Mitgliedschaft im Tierschutzverein direkt an steffi@ihr-pfortenteam.de schicken.

Wer schreibt hier?

Über 10 Jahre hatte ich die Gelegenheit, das Tom Tatze Tierheim direkt vor Ort zu begleiten. Seit fast zwei Jahren lebe und arbeite ich im Norden Deutschlands und genieße mit meinen Hunden die atemberaubende Natur der Mecklenburgischen Seenplatte sowie die hundefreundlichen Strände an der Ostsee. Gemeinsam mit meinen Hunden führe ich Urlauber auf geführten Wandertouren (Buchungen sind sowohl mit als auch ohne Hundetraining möglich). Darüber hinaus arbeite ich eng mit dem Bärenwald Müritz zusammen und biete Führungen für Hundebesitzer an (baerenwald-mueritz.de). Inzwischen habe ich meine zweite Leidenschaft, Sport und Fitness, zum Beruf gemacht und auch davon profitieren Urlauber und Mensch-Hund-Teams.

Ich freue mich auf euch! Herzlichst Steffi Winter

die Emotionen seines Halters und kann auf Stress und Ungeduld mit Verhaltensauffälligkeiten reagieren.

Veränderungen im Training

Ein weiterer Punkt, der oft übersehen wird, ist die Art und Weise, wie trainiert wird. Wurde zuvor gewaltfrei trainiert, und hat sich die Trainingsmethode verändert? Gewaltfreies Training, das auf positiver Verstärkung basiert, hat sich als effektiv erwiesen. Wenn jedoch auf Meidemotivation umgestiegen wird, kann dies zu Verwirrung und Stress beim Hund führen. Der Hund muss lernen, dass er in seiner neuen Umgebung sicher ist und dass unerwünschtes Verhalten nicht bestraft, sondern umgelenkt wird.

Die Unterstützung durch einen qualifizierten Hundetrainer kann entscheidend sein, um Schwierigkeiten in der Erziehung zu überwinden. Und um es nochmals zu betonen, ist es jedoch von größter Bedeutung, darauf zu achten, dass die Trainingsmethoden gewaltfrei und respektvoll sind. Positive Verstärkung, wie Lob und Belohnungen, sollte im Mittelpunkt stehen. Ein respektvoller Umgang fördert nicht nur das Vertrauen zwischen Hund und Halter, sondern führt auch zu einer harmonischen Beziehung. Die richtige Trainerhilfe kann helfen, Probleme anzugehen und gleichzeitig eine sichere und liebevolle Umgebung für den Hund zu schaffen. So wird die Erziehung zu einer positiven Erfahrung für beide Seiten und die Verhaltensauffälligkeiten können nachhaltig in den Hintergrund rücken.

Ausschluss von Schmerzen

Eine häufige Ursache für plötzliche Verhaltensänderungen ist das Vorhandensein von Schmerzen. Kann ich ausschließen, dass der Hund Schmerzen hat? Es ist wichtig, regelmäßig den Tierarzt aufzusuchen, um gesundheitliche Probleme auszuschließen, die das Verhalten des Hundes beeinflussen könnten. Schmerzen können zu Aggression, Angst und anderen Verhaltensauffälligkeiten führen. Auch Probleme mit der Schilddrüse können nicht nur körperliche Symptome, sondern auch zu Verhaltensauffälligkeiten führen.

Verhaltensänderungen im Alter

Schließlich kommen Verhaltensänderungen auch häufig mit dem Altern. Hunde, wie Menschen, durchlaufen verschiedene Lebensphasen. Altersbedingte Veränderungen können das Verhalten erheblich beeinflussen. Ein älterer Hund kann anfälliger für Ängste oder Unsicherheiten werden und benötigt möglicherweise mehr Unterstützung und Verständnis.

Fazit

Zusammenfassend lässt sich sagen, dass die plötzliche Schwierigkeit eines (Tierschutz)Hundes oft das Ergebnis eines schleichenden Prozesses ist. Es ist entscheidend, sich selbst zu reflektieren, die Trainingsmethoden zu hinterfragen und sicherzustellen, dass der Hund gesund ist. Geduld und Verständnis sind wesentliche Bestandteile einer erfolgreichen Beziehung zu einem Tierschutzhund. Letztendlich ist die Reise mit einem geretteten Hund eine ständige Lern- und Wachstumsphase für beide Seiten.

In diesem Sinne wünsche ich allen (Tierschutz)Hunden sehr geduldige und liebevolle Hundehalter, die sich immer für einen gewaltfreien und respektvollen Umgang mit ihren geliebten Vierbeinern entscheiden.

Steffi Winter www.ihr-pfotenteam.de

Hallo, ich bin's der dicke Plüschbär 🤪

Die Zeit, in der mich das Tom-Tatze-Team versorgt hat, ist schon lange her und inzwischen bin ich schon bald Sieben!

Von vernünftig reden wir nicht, aber zumindest bin ich nun ein richtig ausgewachsener Herdenschutzhund.

Seit unserem Umzug nach Mecklenburg lebe ich erst recht nochmal so richtig auf. Ich kann... megalustig mit meiner eigenen Familie, sehr wachsam, faul (behaupten böse Zungen hier) und Besucher dulden, wenn ich genug Distanz in meinem Bereich habe.

Ich darf... Haus und Hof bewachen, Waschbären, Wölfe & Co. vorm Zaun vertreiben und so viel draußen sein, wie ich möchte.

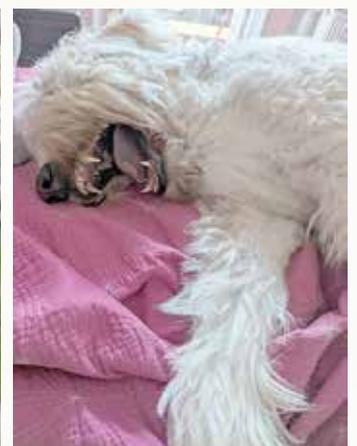
Oft packt es mich auch und ich mache beim Sport mit oder geh mit zum Joggen. Naja, sagen wir, manchmal... Okay... wenig.

Jaaaaa, ich geb's zu, ich renne voller Enthusiasmus mit und nach ca. 500 Metern verlässt mich die Motivation zum Joggen. 🤪

Ich bin wohl doch eher so mehr der Plüschbär, der nach dem Joggen die Muskulatur warm kuschelt.

Aber schon toll hier und es gibt alles, was das Herdenschutzhund-Herz begehrt.

Herzliche Grüße euer Juri





RETTET
#GANDAL

**Whistleblower
enthüllen
jahrzehntelange
Misshandlung
von Affen für
Hirnexperimente**



Die Affenhirnforschung ist ein besonders düsteres Kapitel im Bereich der Tierversuche. Unserer Verein Ärzte gegen Tierversuche (ÄgT) setzt hier seit 2 Jahren – auch aufgrund vermehrter Enthüllungen – einen besonderen Schwerpunkt.

Dank mutiger Whistleblower haben ÄgT und weitere Vereine in den letzten Monaten wichtige Informationen über die Zustände im Ernst Strüngmann Institut (ESI) in Frankfurt/M. erhalten. Dort werden seit mehr als einem Jahrzehnt Affen in der Hirnforschung gequält. Makaken (sowohl Rhesus- als auch Javaneraffen) und Weißbüscheläffchen leiden oft über unfassbar lange Zeiträume von bereits 10 bis 20 Jahren für die sogenannte Grundlagenforschung. Immer wieder wurden Misstände aus dem Labor gemeldet. Um diesen unhaltbaren Zuständen endlich ein Ende zu setzen, hat sich in 2024 ein großes Tierschutzbündnis formiert: Gemeinsam mit SOKO Tierschutz, PETA, ARIWA und einigen Frankfurter Organisationen fordert ÄgT die Schließung des Tierversuchslabors und Umsiedlung der Affen und weiterer Tiere in spezialisierte Auffangstationen. Rhesusaffe Gandalf im ESI steht als Namensgeber der Kampagne und als Symbolfigur für alle Tiere in Experimenten: www.rettet-gandalf.de.

Gemeinsam brachte das Tierschutzbündnis am 06.07.2024 fast 2000 Menschen zu einer beeindruckenden und bewegenden Großdemo in Frankfurt zusammen. Viele befreundete Vereine und Tierfreunde waren dabei und zeigten sich – wie wir – tief bewegt. Seitdem ist viel passiert, und unter „Rettet Gandalf“ finden auch weiterhin zahlreiche Aktionen statt – bis Gandalf und seine Leidensgenossen endlich freikommen.

Hintergrund der Proteste sind die schwer invasiven Experimente an Affen, Ratten und Mäusen für die Hirnforschung, die am ESI durchgeführt werden. Dafür werden den Tieren gewaltige Gerätschaften in die Schädel implantiert. Durch Wasser- und Nahrungsentzug werden sie gezwungen, an Versuchen teilzunehmen. Besonders schockierend: Neue Aufdeckungen enthüllen, dass die Affen Gandalf, Rhea, Lenny und Homer schon seit über 20 Jahren für Tierversuche gehalten und gequält werden.

Wie kann es in Zeiten von tierleidfreien Forschungsmethoden sein, dass am Ernst Strüngmann Institut Primaten noch immer der Kopf durchlöchert wird? Millionen an Forschungs- und Steuergeldern versickern für qualvolle, rückständige und für die menschliche Gesundheit irrelevante Experimente, anstatt damit innovative und humanrelevante Forschung, die ohne Gewalt an Tieren auskommt, zu finanzieren. Die derzeit etwa 38 Affen, die teils auch laut Aussagen des ESI gar nicht mehr für Versuche eingesetzt werden sollen, sowie die gehaltenen Ratten und Mäuse aus dem Institut müssen schnell in geeignete Auffangstationen vermittelt werden.

Chronologie dokumentierter Misstände im ESI und Strafanzeigen

Bereits im Februar 2023 hatten sowohl ÄgT als auch PETA den zuständigen Behörden – dem hessischen Umwelt- und dem Wissenschaftsministerium sowie dem Regierungspräsidium Darmstadt – anonym erhaltene Hinweise auf Misstände gemeldet, die am Ernst-Strüngmann-Institut (ESI) in Frankfurt auf schwere tierschutzrechtliche Verstöße in der Primatenhaltung hindeuteten. Dazu gehörten neben teils jahrelanger Einzelhaltung von Affen auch das übermäßige Durstenlassen von Tieren, die gar nicht in den Versuch genommen wurden,



in dem sie diesen Durst als „Belohnung“ hätten stillen können. Schwerwiegende Schädeloperationen an den Primaten dauerten so lange, dass diese auf einen unkundigen Operateur hindeuteten. PETA stellte Strafanzeige gegen die Verantwortlichen im Institut. Die Behörden stritten die miserablen Zustände zunächst ab, die Strafanzeige wurde fallen gelassen. Im Juli vergangenen Jahres räumte schließlich aufgrund unseres Nachfassens das Wissenschaftsministerium ÄgT gegenüber ein, dass die Vorwürfe berechtigt seien, und kündigte deren sofortige Beendigung und notwendige Konsequenzen an.

Anfang 2024 informierten uns anonyme Hinweisgeber darüber, dass sowohl die Tierärztin und bisherige Tierschutzbeauftragte als auch der Tierhausleiter ihre Positionen am ESI zu Ende Februar gekündigt haben. Beide verfügten über die hier gesetzlich vorgeschriebene Kenntnis im Umgang mit Primaten. Beide Stellen, die mit dem „Wohlergehen“ der Affen betraut sind, wurden auch mit Stand Oktober 2024 nicht rechtskonform neu besetzt.

Behörde missachtet Gesetzgebung

Die gesetzlichen Anforderungen an die Tierschutzbeauftragten in Tierversuchslaboren sind sehr streng. Diese müssen in der Lage sein, allen anderen Mitarbeitern mit fundiertem Wissen beratend zur Seite zu stehen. Steht ein geeigneter Tierschutzbeauftragter nicht zur Verfügung, dann ist dem Versuchslabor unverzüglich die Genehmigung zu entziehen.

Doch anstatt die vorliegenden Haltungs- und Tierversuchsgenehmigungen umgehend zu widerrufen, da die gesetzlichen Vorgaben nicht erfüllt werden, scheinen die Behörden sich laut anonymer Quelle trotz fehlender adäquater tierärztlicher Versorgung damit zufriedenzugeben, dass das ESI derzeit auf Tierversuche und die dazugehörige Haltugsgenehmigung

verzichtet. Zwar fänden demnach vorläufig keine Versuche an den Affen statt. Die Position des Tierarztes am ESI ist derzeit jedoch nach wie vor lediglich mit einer primatenunkundigen Teilzeitkraft besetzt. Damit sind die Tiere bereits seit 8 Monaten nicht fachgerecht betreut.

ÄgT stellte daher bereits im April Strafanzeige gegen die zuständige Genehmigungsbehörde, das Regierungspräsidium Darmstadt. Mitarbeiter einer Genehmigungsbehörde können sich wegen Tierquälerei strafbar machen, auch wenn sie selbst nicht an der Haltung und Versorgung der Tiere beteiligt sind. Die Behörden hätten längst einschreiten müssen. Durch ihre Untätigkeit verletzen sie ihre Schutzpflichten gegenüber den Tieren.

Die Staatsanwaltschaft sah einen Anfangsverdacht, die Ermittlungen wurden aufgenommen und dauern bis Stand Oktober 2024 an.

Fotos zeigen Verstümmelungen, Gewalt und Tierleid im ESI

Doch die Aufdeckungen setzten sich fort: Von einem Whistleblower erhielt SOKO Tierschutz aktuelles Bildmaterial von April 2024 aus dem ESI. Es zeigt Affen sowie eine Ratte, denen Implantate in den Kopf eingepflanzt wurden. Informationen eines anonymen Kontakts zufolge ist die Ratte nach tagelangen Blutungen verstorben. Wegen des tagelangen Todeskampfes des Tieres erstattete SOKO Tierschutz Strafanzeige gegen die Verantwortlichen des Instituts. Auch in diesem Fall wird derzeit noch immer ermittelt.

Auch zwei Affen wurden in den vergangenen Monaten getötet. Aufgrund mangelhafter Haltungsbedingungen rissen sich Mäuse die Haare aus, Tiere wurden per Genickbruch ohne



Betäubung getötet. Zudem werden einige der hoch sozialen Tiere einzeln gehalten – allein das ist Folter für die Tiere.

Die Proteste dauern an – bitte unterstützen Sie uns dabei!

Vor dem Ernst-Strüngmann Institut (ESI) in Frankfurt finden auch weiterhin regelmäßige Mahnwachen mit teils über 100 Teilnehmenden statt, darunter Lichtermahnwachen und drei Kulturmahnwachen. Diese liefen unter dem Motto „Mit Kultur gegen die Unkultur der Tierversuche“. Die Verbindung aus klassischer und moderner Musik, philosophischen Texten, Dudelsack und Poetry Slam war ein voller Erfolg. Zuletzt wurde sogar eines der längsten Klavierstücke – Vexations (Quälungen) aufgeführt. Begleitet wurde dieser 14-stündige Klaviermarathon, der aus 240 Wiederholungen besteht, von einer Videoinstallation. Diese Aktion sollte auf das immer wiederkehrende Leid der Affen aufmerksam machen und dieses widerspiegeln.

Auch direkt vor dem Regierungspräsidium Darmstadt finden Mahnwachen statt, das für die Genehmigung der Tierversuche und Haltung der Affen verantwortlich ist. Zudem wurden zahlreiche Aktionen und Infostände in der Frankfurter Innenstadt organisiert, teilweise mit Wissenschaftlerinnen von ÄgT. Während eines Science Festivals, bei dem sich 15 Frankfurter Forschungsinstitute, darunter auch das ESI, präsentierten, fand eine Menschenkette der Laborgeister statt. Diese wiesen eindrucksvoll auf das jeweilige Schicksal, das ihnen im Namen der Forschung wiederverfahren ist, hin.

Und auch digital fanden Proteste statt. So riefen wir Menschen dazu auf, Briefe an Politik und Institut zu verfassen – laut den Behörden gingen mindestens 3.000 Schreiben ein. Wir baten darum, Gandalf Briefe in sein Gefängnis am ESI zu schreiben. In unserem Highlight auf Instagram kann

man sehen, wie zahlreich, liebevoll und kreativ die Menschen dieser Bitte nachgekommen sind. Ende Juli veranstalteten wir eine Online-Demo, bei der die Menschen Schilder posteten, die sich für Gandalf und seine Leidensgenossen aussprachen. Auch hier waren wir überwältigt von der Resonanz und Kreativität der Menschen!

Auf der Kampagnenseite www.rettet-gandalf.de sind alle aktuellen Termine für Proteste und Mitmach-Aktionen aufgeführt. Jede Unterstützung ist wichtig, um diesem Leid ein Ende zu setzen!

Dr. Melanie Seiler

Primatologin & Geschäftsführerin für Öffentlichkeitsarbeit bei Ärzten gegen Tierversuche







www.rettet-gandalf.de



www.rettet-gandalf.de



www.rettet-gandalf.de



www.rettet-gandalf.de





ndalf.de ❤️ www.rettet-gandalf.de ❤️ www.rettet-gandalf.de ❤️ www.rettet-gandalf.de ❤️





Bitte helfen Sie unseren Mitgeschöpfen und engagieren sich gegen deren Missbrauch. Es kann nicht sein, dass wir immer nur über Menschlichkeit reden. Praktizieren wir sie einfach – für unsere Mitgeschöpfe!

www.rettet-gandalf.de



Seite 70 - 78 mit freundlicher Genehmigung von „Ärzte gegen Tierversuche e. V.“
Fotos: Ärzte gegen Tierversuche/Soko Tierschutz

Von der Tierschützerin zur Tierrechtsaktivistin

Am Anfang war nur der Gedanke....

Im Juni 2024 wurde auf Facebook in regelmäßigen Abständen auf eine „Demo gegen Tierversuche“ hingewiesen. Sie sollte am Samstag, 06.07.2024 in Frankfurt stattfinden. Mit jedem weiteren Aufruf wurde der Wunsch daran teilzunehmen stärker. Allerdings findet man zunächst oft etliche Ausreden, weshalb dies doch nicht umzusetzen ist...die „weite“ Anreise.... „wo findet man da mitten in der Stadt einen Parkplatz“... „ob das Wetter überhaupt mitspielt?“ ... oder fährt man doch lieber mit der Bahn“...etc...etc...und überhaupt, so ganz allein rafft man sich doch nur sehr schwer auf. Genauso ging es mir. Außerdem hatte ich vor, genau an diesem Samstag mit einer Freundin frühstücken zu gehen. Leider, oder im Nachhinein eher Gott sei Dank, konnten wir keine Plätze mehr reservieren, da alles ausgebucht war. Dies war dann **DAS ZEICHEN** für mich, an der Demo teilzunehmen! Jetzt erkundigte ich mich gezielt nach Zugverbindungen und Preisen und kaufte kurz entschlossen die Fahrkarte. Am 06.07. vormittags ging es los. Die Fahrt dauerte 1 Stunde, der Startpunkt der Demo „Opernplatz“ war leicht zu finden. Mehr als 1800 Menschen aus ganz Deutschland waren dem Aufruf des Tierschutzbündnisses von **Soko Tierschutz, PETA, ARIWA, Ärzte gegen Tierversuche und lokalen Organisationen** gefolgt. Verwundert und enttäuscht hat mich jedoch, dass vom Deutschen Tierschutzbund, dem größten Tierschutzdachverband in Deutschland und Europa weit und breit nichts zu sehen war. Haben diese Tierschutzorganisationen nicht alle dasselbe Ziel? Ganz unerwartet traf ich dort auch eine Familie, die vor 4 Jahren einen Laborbeagle von uns vermittelt bekam. Sie haben den weiten Weg von Hamburg auf sich genommen, um an dieser wichtigen Demo teilzunehmen. Das hat mich riesig gefreut und beeindruckt. Der Demonstrationzug von der Stadtmitte bis nach Niederrad zum Ernst-Strüngmann-Institut dauerte 4 Stunden und es wurde friedlich, eindrucksvoll und unüberhörbar für die Rechte der Tiere eingestanden. Am Ernst-Strüngmann-Institut werden seit Jahrzehnten grausame, sinnlose Versuche an Affen durchgeführt. Nachdem sowohl Ärzte gegen Tierversuche als auch SOKO Tierschutz Strafanzeige wegen gravierender Mängel in der Tierhaltung als auch Verstöße gegen das Tierschutzgesetz am ESI gestellt hatten, sollte durch diese Großdemo weiterer Druck aus der Bevölkerung folgen. Der Affe „Gandalf“, der am ESI neben weiteren Leidensgenossen seit Jahrzehnten grausame Versuche über sich ergehen lassen muss, steht als Symbolfigur für alle Tiere in Experimenten. Auf der Abschlusskundgebung vor dem ESI wurde auf weitere Aktionen hingewiesen, die in regelmäßigen Abständen stattfinden sollten, hauptsächlich vor dem ESI. Dankbar dafür, dass es solche Menschen gibt, die sich unermüdlich für die Rechte der (Versuchs)Tiere einsetzen und die auch schon vor 4 Jahren durch ihren Einsatz in Hamburg vor dem Versuchslabor LPT dessen Schließung erreichten, habe ich unserer Beaglehündin Tilda (die aus eben diesem Labor stammt) versprochen, hier nicht locker zu lassen und meinen Beitrag dafür zu leisten, dass auch andere Versuchstiere nicht länger leiden müssen. Und so kommt es, dass man mich und meine Freundin Ulrike, die bereits vor 40 Jahren auf Tierversuchsdemos unterwegs war, nun regelmäßig bei den Mahnwachen, die vor dem ESI organisiert werden und anderen Aktionen antrifft. In der Hoffnung, dass sich dadurch für das ein oder andere Tier ein Leben in Freiheit, ohne Schmerz, mit viel Liebe und Geborgenheit eröffnen mag.

Henriette Stutz





Foto: KI-generiert

Tötung von Millionen von „Überschusstieren“ darf nicht legitimiert werden

„Ärzte gegen Tierversuche e. V.“ – Veröffentlicht: 1. Oktober 2024

In einer heute veröffentlichten gemeinsamen Erklärung protestieren vier Tierschutzorganisationen gegen den Plan der Bundesregierung, die Tötung von überzähligen Tieren im Versuchslabor via Verordnung zu legitimieren. Die Tötung von Millionen von Tieren verstößt nach Ansicht von **Ärzte gegen Tierversuche**, **des Bundesverbandes Menschen für Tierrechte**, **der Deutschen Juristischen Gesellschaft für Tierschutzrecht (DJGT)** und **PETA** gegen deutsches und europäisches Tierschutzrecht sowie gegen das Staatsziel Tierschutz.

Im Rahmen der aktuellen Reform des Tierschutzgesetzes fordern Forschende aus dem Tierversuchsbereich, die Tötung von sogenannten „Überschusstieren“ zu vereinfachen. Dabei handelt es sich um Tiere, die zu wissenschaftlichen Zwecken gezüchtet, jedoch nie in Versuchen eingesetzt werden. Offiziell soll damit Rechtssicherheit für Personen geschaffen werden, die Tierversuche durchführen. Im Jahr 2022 wurden laut offizieller Statistik in Deutschland etwa 1,77 Millionen Tiere getötet, weil sie „überschüssig“ waren. Dies

übertrifft die Zahl der Tiere, die tatsächlich in Tierversuchen eingesetzt wurden (1,73 Millionen) (1). Es ist davon auszugehen, dass diese Zahl noch weitaus höher liegt (2). Laut Wissenschaftsverbänden entstünden bei der Zucht regelmäßig Tiere, die aufgrund verschiedenster Kriterien im geplanten Tierversuch nicht eingesetzt werden könnten (falsches Geschlecht, zu alt, falscher Phänotyp, etc.).

Die Bundesregierung kam der Forderung der Wissenschaft nach und legte kürzlich eine Änderung in der Tierschutz-Versuchstierverordnung (TierSchVersV) vor, die den Begriff des „vernünftigen Grundes“ für die Tötung eines Tieres mit der sogenannten „Kaskadenregelung“ verknüpft. Danach liegt der „vernünftige Grund“ zur Tötung der Überschusstiere vor, wenn diese trotz sorgfältiger Zuchtplanung sowie Zweitnutzungsprüfung keiner alternativen Verwendung zugeführt werden können und die Kapazitäten zur artgerechten Haltung und Pflege der Tiere erschöpft seien. Diese Voraussetzungen sind nach Auffassung der Tierschutzorganisationen jedoch nicht streng genug und schließen die Vermittlung (Rehoming) oder die dauerhafte Unterbringung überzähliger Versuchstiere im Sinne der EU-Tierversuchsrichtlinie aus.

Nach Auffassung der Tierschutzorganisationen widerspricht diese Regelung grundsätzlich dem Tierschutzgesetz und dem Staatsziel Tierschutz. Danach darf niemand einem Tier ohne vernünftigen Grund Schmerzen, Leiden oder Schäden zufügen. Rechtlich ist der Tod jedoch der größtmögliche Schaden, der einem Tier zugefügt werden kann. Dies zeigt sich auch in der aktuellen Rechtsprechung: Nach mehreren höchstrichterlichen Urteilen stellen rein wirtschaftliche Gründe oder Kapazitätsmangel keinen vernünftigen Grund für die Tötung eines Tieres dar (3).

„Tierexperimentatoren verstoßen seit Jahrzehnten gegen geltende Gesetze, indem sie 'überzählige' Tiere einfach töten, und jetzt soll dieser Rechtsbruch legitimiert werden“, protestiert Dr. med. vet. Corina Gericke, Vizevorsitzende von Ärzten gegen Tierversuche. „Es darf nicht sein, dass die tierexperimentelle Forschung einen Freibrief zur rechtssicheren Tötung von Millionen von Tieren aus wirtschaftlichen Gründen erhält.“

Die Gemeinsame Erklärung der Tierschutzorganisationen enthält diverse Vorschläge, welche Punkte der Kriterienkatalog enthalten sollte. Beispielsweise müssten vorrangig tierfreie Verfahren genutzt werden. Gentechnisch veränderte Zuchtlinien dürften nicht auf Vorrat gehalten werden. Die Institute tragen als Züchter oder Auftraggeber die Verantwortung für „überzählige“ Tiere und müssen nach dem Verursacherprinzip für die Kosten aufkommen.

Weitere Infos und Quellen

1. Bundesinstitut für Risikobewertung: Verwendung von Versuchstieren im Jahr 2022
2. Zusammen mit den 712.000 Tieren, die getötet wurden, um Zellen und Gewebe für wissenschaftliche Zwecke zu entnehmen, starben im Jahr 2022 mindestens 4.207.231 Tiere im Zusammenhang mit Tierversuchen. Siehe auch: Strittmatter S.: 4 Millionen Tiere als „Überschuss“ in Tierversuchslaboren getötet. Ärzte gegen Tierversuche, 02.08.2021 >>
3. BVerwG (3. Senat), Urteil vom 13.06.2019 – 3 C 29.16; OLG Frankfurt NStZ 1985, 130; OVG Lüneburg (11. Senat), Beschluss vom 14.01.2021 – 11 ME 301/20; AG Magdeburg Ur. v. 17.6.2010, 14 Ds 181 Js 17116/08; VGH München Beschl. v. 7.1.2013 (9 ZB 10.1458) und Beschl. v. 17.1.2013 (9 ZB 11.2455)

Forscher fordern konsequentes Aus- stiegskonzept aus Tierversuchen

Ärzte gegen Tierversuche e. V. – Veröffentlicht: 29. August 2024

Konkrete Empfehlungen zur EU-Strategie für tierversuchsfreie Forschung

Seit fast einem Jahr arbeitet die Europäische Kommission mit interdisziplinären Partnern an einem neuen Ausstiegskonzept zur Abschaffung der Tierversuche für Sicherheitstestungen in der EU. An der Ausarbeitung des Strategiepapiers sind interdisziplinäre Partner beteiligt, auch der Verein Ärzte gegen Tierversuche. In einem jetzt in dem renommierten Wissenschaftsjournal Frontiers veröffentlichten Artikel setzen sich hochrangige Forscher dafür ein, dass bei dieser sogenannten Roadmap auch auf eine konsequente Abschaffung der Tierversuche geachtet wird.

Die Europäische Bürgerinitiative „Safe Cruelty Free Cosmetics – für ein Europa ohne Tierversuche“ (EBI) hat wie erhofft die Entscheidungsträger in der EU zu einem Umdenken bewogen. Unter anderem hat die Europäische Kommission zugesichert, ein Ausstiegskonzept zu erarbeiten, um die Sicherheitstestung von Chemikalien in der EU tierversuchsfrei zu gestalten. Der in Köln ansässige Dachverband Europäische Koalition zur Beendigung von Tierversuchen (ECEAE), Mitinitiator der EBI, setzt sich intensiv dafür ein, dass nun konkrete und konsequente Schritte folgen, um einen verbindlichen Ausstieg aus den Tierversuchen in der EU sicherzustellen.

„Bei der Entwicklung eines effektiven Ausstiegskonzepts muss darauf geachtet werden, dass nicht nur die Förderung und Implementierung von tierversuchsfreien Methoden beschleunigt wird, sondern zudem gleichzeitig auf Tierversuche verzichtet wird bzw. diese untersagt werden“, sagt Dr. Tamara Zietek, Geschäftsführerin Wissenschaft des bundesweiten Vereins Ärzte gegen Tierversuche und Vorsitzende der ECEAE. Zietek vertritt den Dachverband bei der Gremienarbeit auf EU-Ebene.

Nun haben sich internationale Forscher in einer aktuellen Veröffentlichung ebenfalls dafür ausgesprochen, dass bei der Gestaltung des Ausstiegskonzepts unter anderem die Abschaffung der Tierversuche klar im Fokus stehen muss. „Es muss verhindert werden, dass lediglich tierversuchsfreie Methoden etabliert werden, aber die Tierversuche trotzdem weiterhin durchgeführt werden“, gibt Zietek zu bedenken. „Die EBI, aus der die Roadmap resultiert, hat das klare Ziel, Tierversuche abzuschaffen. Das muss auch das klare Endziel des Ausstiegskonzepts sein.“

Das Wissenschaftler-Konsortium SAFE, das hinter der Publikation steht, arbeitet an einem beschleunigten Umstieg von einer tierversuchsbasierten auf eine tierversuchsfreie Sicherheitstestung. Ärzte gegen Tierversuche ist beim SAFE-Konsortium beratend tätig und unterstützt die Empfehlungen der Autoren. Zu den 12 Punkten, die die Wissenschaftler auflisten, gehören u.a. eine angemessene Finanzierung tierversuchsfreier Methoden und die notwendige Änderung von Gesetzen und Regelwerken auf EU-Ebene. Weiterhin sollen unbedingt verbindliche Meilensteine und Zeitpläne festgelegt werden, ohne die eine Beschleunigung des Umstiegs nicht machbar ist. Auch die Diskussion der ethischen Problematik ist ein weiterer Aspekt, der laut den Forschern berücksichtigt werden muss.

Die Autoren fordern die Kommission auf, die Chance zu ergreifen, eine weltweite Vorbildrolle einzunehmen - durch die Förderung von Innovation und modernster Technologie für eine tierversuchsfreie Sicherheitstestung.

Quelle

Hansel L. et al. Recommendations for the EU roadmap to accelerate the transition towards phasing out animal testing for chemical safety assessment. Frontiers 2024

Weitere Infos

Europäische Bürgerinitiative „Safe Cruelty Free Cosmetics – für ein Europa ohne Tierversuche“ (EBI) >>

Ärzte gegen Tierversuche e.V.
Goethestr. 6-8, 51143 Köln, Tel. 02203-20222-0
Mail: info@aerzte-gegen-tierversuche.de

Vereinskonto
GLS Gemeinschaftsbank eG
IBAN: DE48 4306 0967 4126 7406 00
BIC: GENODEM1GLS

IN GEFAHR

Orang-Utans sind auf den Bäumen Borneos und Sumatras zu Hause. Die hochintelligenten Tiere gehören zu unseren nächsten Verwandten und haben einiges auf dem Kasten. Erst kürzlich machte ein Orang-Utan Schlagzeilen, weil er seine Wunde mit einer Heilpflanze versorgte. Doch die in freier Wildbahn lebenden Menschenaffen sind in Gefahr. Eine Haltung im Zoo ist trotzdem keine Lösung.

Von Verena Jungbluth



Wenn sich das Licht der aufgehenden Sonne in den Baumkronen bricht, räkeln sich die Orang-Utans gemütlich in ihren Schlafnestern. Mit dem Morgenlicht erwachen zahlreiche Bewohner der Regenwälder – so auch die größten und schwersten baumlebenden Säuger der Erde. Früher waren Orang-Utans in ganz Südostasien verbreitet, heute gibt es nur noch wenige Populationen auf Borneo und Sumatra. Der Regenwald dort beherbergt neben den letzten Orang-Utans zahlreiche weitere Schätze und gilt als der artenreichste der Welt. Wie Gorillas, Schimpansen und Menschen gehören Orang-Utans zu der Gruppe der großen Menschenaffen und sind nah mit uns verwandt. Es gibt noch etwa 67.800 Tiere, davon etwa 54.000 Borneo-Orang-Utans, die, wie der Name verrät, auf Borneo leben, und circa 13.000 Sumatra-Orang-Utans, die auf Sumatra beheimatet sind. Dort leben zusätzlich auch noch etwa 800 Tiere der erst 2017 beschriebenen Art Tapanuli-Orang-Utan. Was sie eint: Sie sind vom Aussterben bedroht.

Orang-Utans sind wahre Kletterkünstler

Ihr Leben spielt sich die meiste Zeit in den Wipfeln des Regenwaldes ab. Wenn sie nicht gerade in ihren Nestern liegen, balancieren Orang-Utans – scheinbar völlig unbeeindruckt von der schwindelerregenden Höhe – mit einer Geschicklichkeit auf den Ästen der meterhohen Bäume, die die besten Kletterinnen und Kletterer beeindruckt. Die leichten, eleganten Bewegungen, mit denen sie sich von Baum zu Baum fortbewegen, lassen leicht vergessen, dass die männlichen Tiere bis zu 120 Kilogramm auf die Waage bringen. Weibliche Orang-Utans sind mit einem Gewicht von bis zu 50 Kilogramm deutlich zierlicher. Die Affen, die in der Wildnis bis zu 50 Jahre alt werden können, sind perfekt an ihren Lebensraum angepasst, was unter anderem ihre sehr langen Arme zeigen. Diese weisen bei einer Körpergröße von bis zu 1,50 Metern eine beachtliche Spannweite von bis zu 2,30 Metern auf. So lässt es sich wunderbar durch den Regenwald schwingen und auf Bäume hinauf- und hinunterklettern. Am charakteristischsten für die Tiere ist zudem ihr rot-orange-braunes Fell, das in der Sonne leuchtet. Auch der durchdringende Ausdruck in ihren Augen ist besonders. Es reicht, sich ein Foto anzusehen, um zu erkennen, dass sich darin eine einzigartige Mischung aus Sanftheit, Tiefe und Anmut verbirgt. Wenn die roten Riesen sich durch die Bäume hangeln, brechen sie immer wieder schwache oder welke Triebe ab, wodurch das Kronendach aufgerissen wird und mehr Sonnenlicht den Waldboden erreicht. Dadurch können Pflanzen gedeihen, die in dem Schatten der großen Bäume sonst keine Chance hätten. Damit spielen die Affen eine wichtige Rolle im Ökosystem. Auch, weil sie Früchte wie Mangos, Bananen und Melonen fressen und die Kerne ausscheiden. Denn so tragen sie zum Arterhalt verschiedenster Bäume und Pflanzen bei. Darüber hinaus ernähren sie sich von Rinde und Blättern, hin und wieder stehen aber auch Termiten, Vogeleier und Honig auf ihrem Speiseplan. Bei ihren täglichen Streifzügen auf der Suche nach Futter legen sie bis zu vier Kilometer zurück. Männliche Orang-Utans leben vorwiegend als

Einzelgänger, sind allein in ihren etwa 30 Quadratkilometer großen Territorien unterwegs und suchen die Weibchen nur zur Paarung auf. Weibliche Orang-Utans sind meistens gemeinsam mit ihren Jungtieren zu sehen. Die Tiere haben eine ganz besondere und extrem enge Beziehung zu ihrem Nachwuchs, den sie zum ersten Mal frühestens in einem Alter von zwölf Jahren zur Welt bringen. Im ersten Lebensjahr lebt das Jungtier im permanenten Körperkontakt zu seiner Mutter, die es säugt. Später zeigen die Mütter den kleinen Affen, welche Pflanzen essbar und schmackhaft sind, lehren sie zu klettern, wie sie ein Nest bauen und sich im Regenwald orientieren und zurechtfinden – die Tiere sind jahrelang unzertrennlich. Bis ein Orang-Utan-Weibchen, in der Regel nach fünf bis sechs Jahren, ein weiteres Jungtier zur Welt bringt, trägt es das erste über weite Strecken hinweg. So innig verbringen sie eine sehr lange Zeit zusammen. Erst wenn sie neun Jahre alt sind, haben die Jungtiere alle Fähigkeiten erlernt, um alleine überleben zu können. Von Zeit zu Zeit bilden mehrere Weibchen mit ihren Jungtieren kleine Gruppen. Es ist aber keine Seltenheit, dass die Mütter alleine mit ihren Jungtieren leben.

Orang-Utans nutzen Werkzeuge und Heilpflanzen

Doch Orang-Utans sind nicht nur wahre Kletterkünstler, sondern auch brillante Baumeister. Ihre Schlafnester, die sie jeden Abend erneut für die Nacht vorbereiten, sind meisterhaft gebaut. Schließlich müssen sie die schweren Tiere sicher beherbergen – und Orang-Utans haben es gerne gemütlich. Wissenschaftler*innen der University of Manchester haben verschiedene Nester auf Sumatra untersucht und herausgefunden, dass die Affen ganz verschiedene Äste nutzen und diese auf eine ganz bestimmte Art und Weise anordnen und miteinander verschränken, wodurch die Nester ihre Stabilität erhalten. Anschließend bauen sie sich mithilfe von kleineren Ästen und jeder Menge Laub eine Matratze und zum Teil sogar Kopfkissen und Decken. Auch im weiteren Alltag sind Orang-Utans sehr geschickt, wie ihr Einsatz von Werkzeug zeigt. Wie viele andere Affen verwenden sie zum Beispiel Stöcke, um Insekten aus ihren Verstecken zu holen oder an den leckeren Honig in den Bienenstöcken zu gelangen. „Dieser Werkzeuggebrauch zeugt von einer hohen Intelligenz. Leider gibt es noch immer viele Menschen, die Tieren gewisse Fähigkeiten absprechen. Doch Orang-Utans beweisen einmal mehr, dass Tiere viel zu oft unterschätzt werden“, sagt Paulina Kuhn, Referentin für Wildtiere beim Deutschen Tierschutzbund. Sie nutzen nämlich nicht nur irgendwelche Stöcke, die sie gerade finden, sondern passen diese in Größe und Form auch an den jeweiligen Zweck an. „Das zeigt, dass die Tiere in der Lage sind, mehrere Informationsebenen zu verarbeiten und ihre Handlungen zu planen.“ Im Mai machte zudem der Sumatra-Orang-Utan Rakus weltweit Schlagzeilen, weil Forscher*innen aus dem Suaq-Programm auf Sumatra beobachteten, wie er den Heilungsprozess einer Verletzung in seinem Gesicht aktiv beschleunigte. Der Affe zerkaute Blätter der Heilpflanze Aka Kuning und trug die Flüssigkeit mehrfach auf seiner Wunde unterhalb seines Auges

auf. „Es war schon länger bekannt, dass Orang-Utans so etwas können, es wurde aber bis dato noch nie so detailliert beobachtet. Das Verhalten ist kein Zufall. Es ist davon auszugehen, dass Rakus ganz bewusst genau diese Pflanze ausgewählt und ihren Saft aufgetragen hat.“

Wir Menschen zerstören ihren Lebensraum

Leider ist das Leben der Orang-Utans in freier Wildbahn nicht so ungestört und idyllisch, wie es sein könnte. Vor allem die Abholzung des Regenwaldes macht den Tieren zu schaffen – wir Menschen zerstören schlichtweg ihren Lebensraum. „Es gibt Schätzungen, die prognostizieren, dass in 30 Jahren der Regenwald der gesamten Welt verloren ist, wenn wir nicht endlich umdenken und verantwortungsvoll handeln“, sagt Kuhn. Ein solcher Wandel scheint aktuell jedoch in weiter Ferne, ist die Gier nach immer neuen Palmölplantagen doch zu groß. Um an die begehrten Landflächen zu gelangen, wird der Regenwald oft einfach abgebrannt. „Die Brandrodung ist eine kostengünstige und sehr schnelle Methode, um Flächen für die Landwirtschaft nutzbar zu machen. Nach dem Brand werden die Flächen trockengelegt, und es entstehen große Plantagen“, so Kuhn. „Meist sind das Monokultur-Plantagen, das heißt, es gibt nur eine Pflanzenart. Dadurch wird der Lebensraum vieler Arten zerstört, und es werden große Mengen Kohlenstoffdioxid freigesetzt. Durch den Smog, der durch das Feuer entsteht, werden Menschen und Tiere zudem extremen gesundheitlichen Risiken ausgesetzt.“ Ob für verschiedenste Supermarktprodukte oder Biodiesel, mehr als 80 Prozent des auf der gesamten Welt verwendeten Palmöls stammen aus Indonesien und Malaysia. Darüber hinaus verschmutzen Chemikalien, die beim Abbau von Bodenschätzen wie Gold eingesetzt werden, die Flüsse und Seen. Mit jeder neuen Plantage verschwindet ein Stück Lebensraum der Orang-Utans. Und das unwiederbringlich für immer.

Als Haustiere und Vergnügungsobjekt missbraucht

Darüber hinaus werden die Tiere oft Opfer von illegalem Handel. Eigentlich sind Orang-Utans durch das Washingtoner Artenschutzübereinkommen (CITES) geschützt. Sie sind in Anhang I von CITES aufgeführt, was bedeutet, dass jeglicher kommerzieller Handel mit ihnen verboten ist. Auch Indonesien und Malaysia haben strenge Gesetze gegen ihren Fang und Handel. Doch die Umsetzung ist oft unzureichend – und der illegale Handel boomt. Unter anderem halten zahlreiche Menschen Orang-Utans in Asien als Haustiere und missbrauchen sie so als Statussymbol. Auch für die Unterhaltungs- und Tourismusbranche müssen sie herhalten. So werden sie zum Beispiel in Thailand oder China in Zirkussen und auf der Straße zur Schau gestellt oder als Fotorequisiten genutzt. Gleichzeitig tauchen immer mehr Fotos und Videos von Orang-Utans auf den Social-Media-Kanälen auf. Das kann Vorteile haben. Denn: „Soziale Medien bieten eine Plattform, um das Bewusstsein für die Gefährdung von Orang-Utans und die Notwendigkeit ihres Schutzes zu schärfen und durch das Teilen von Informationen, Bildern und Videos können Menschen weltweit auf die Bedrohungen, denen Orang-Utans ausgesetzt sind, aufmerksam gemacht werden“, sagt Kuhn. Aber oft werden die Tiere auch dort als Haustiere inszeniert, treten in

menschlicher Kleidung auf oder spielen Instrumente. „Nicht selten werden die Affen dafür unter Drogen gesetzt.“ Häufig steht hinter solchen Aufnahmen enormes Tierleid, und die Tiere werden massivem Stress ausgesetzt. Und egal, ob die Affen als Haustiere gehalten, im Zirkus oder in Videos inszeniert werden – die Tiere haben zu dem Zeitpunkt alle schon eine grausame Geschichte hinter sich. Denn um überhaupt an die Affen zu gelangen, setzen Menschen auf brutale Methoden. „Sie töten die erwachsenen Tiere, um die Jungtiere zu fangen und auf den Menschen zu prägen. Dafür werden sie in kleinen Käfigen oder Kisten versteckt und über internationale Grenzen geschmuggelt“, so Kuhn. „Die Orang-Utan-Mütter sterben einen sinnlosen Tod und die Jungtiere erleiden extremen Stress und Verletzungen.“ Immer wieder sterben die kleinen Affen schon während des Transports aufgrund der Belastung oder unzureichender Pflege. Überleben sie, werden sie anschließend oft durch Angst, Futterentzug und Gewalt dressiert.

Die Haltung in Zoos ist keine Lösung

Auch wenn Orang-Utans nicht mit Willkür ihrem Lebensraum entrissen werden und anschließend tierquälerische Erfahrungen machen müssen: Eine artgerechte Haltung der hochintelligenten und sozialen Tiere ist in menschlicher Obhut auch nicht möglich, wenn die Umstände besser sind. Derzeit leben Orang-Utans in rund 80 europäischen Zoos, auch in Deutschland. „Durch die Haltung in Zoos werden viele der natürlichen Verhaltensweisen der Orang-Utans eingeschränkt. Das führt langfristig meist zu psychologischen und physischen Problemen“, sagt Kuhn. „Oft zeigen die Tiere Verhaltensauffälligkeiten, zum Beispiel wiederholen sie stereotype Verhaltensmuster ohne erkennbares Ziel. Andere Tiere werden aggressiv oder verstümmeln sich sogar selbst.“ Auch wenn viele moderne Zoos bemüht sind, den Tieren möglichst naturnahe Lebensräume zu schaffen, bilden die Bedingungen in Gefangenschaft selten die Komplexität und Weite des natürlichen Lebensraums ab. Es stellt sich zunehmend die Frage, ob es ethisch noch vertretbar ist, unsere nahen Verwandten zum Zweck der Zurschaustellung zu instrumentalisieren. Aus Tierschutzsicht wäre eine Haltung von Menschenaffen in Zoos nur dann zu rechtfertigen, wenn alle Bedingungen optimal auf die Bedürfnisse der Tiere angepasst sind, die Haltung nachweislich einen pädagogischen Mehrwert mit sich bringt sowie zum Erhalt der vom Aussterben bedrohten Arten beiträgt. In der Praxis ist das derzeit nicht der Fall. „Anstatt die Tiere weiter zu züchten und leiden zu lassen, ist es unsere Aufgabe und Verantwortung, ihren Lebensraum auf Borneo und Sumatra zu erhalten“, fordert die Expertin. „Verbraucher*innen können versuchen, ihren Konsum von Palmöl zu reduzieren. Und wenn sie Palmöl kaufen, darauf zu achten, dass es zertifiziert ist und aus nachhaltiger Produktion stammt, für die nicht immer neue Plantagen angelegt werden.“ Am Ende sind es jedoch die Politiker*innen und Großkonzerne, die es in der Hand haben, ob es den Regenwald und all seine Bewohner zukünftig noch gibt.

Mit freundlicher Genehmigung des Deutschen Tierschutzbundes aus dtdt 03/2024.

Fotos: iStock



„Es ist unsere Aufgabe,
ihren Lebensraum zu
erhalten.“ – Paulina Kuhn

FÜR DEN LUXUS GEQUÄLT

Mit bis zu 600 Euro für 100 Gramm zählt Kaviar zu den teuersten Lebensmitteln der Welt. So schillernd und luxuriös das Image der Delikatesse ist, so dunkel und tierquälerisch läuft ihre Produktion ab. Die Störe, die ihre Eier für den Menschen hergeben müssen, sterben nach einem traurigen Leben einen qualvollen Tod.

Von Verena Jungbluth

Tagein, tagaus drehen sie ihre Runden und starren auf die leeren Wände der dunklen Tanks. Die Fische, genauer gesagt die Störe, deren auferlegte Aufgabe es ist, Kaviar für den Menschen zu liefern, führen ein unfassbar trauriges Leben. Die Tiere vegetieren Jahre, zum Teil Jahrzehnte in meist unstrukturierten, reizarmen Becken mit oft minderwertiger Wasserqualität vor sich hin und sind dort zu einem Leben in Monotonie gezwungen. Die Langeweile der scheinbar niemals endenden Tage und Nächte wird zu Lebzeiten „nur“ durch Rankämpfe unterbrochen – die Belastung für die Störe ist enorm. Denn die faszinierenden Tiere, die seit über 200 Millionen Jahren die Meere, Flüsse und Seen unseres Planeten bevölkern, sind in der Natur überwiegend als Einzelgänger unterwegs. In den Becken von intensiv geführten Aquakulturen sind sie hingegen mit viel zu vielen Tieren auf viel zu kleinem Raum untergebracht. Der unvermeidbare Kontakt zu den Artgenossen stresst die intelligenten Störe immens. In der Natur würden die Knochenfische zudem Strecken von tausenden Kilometern zurücklegen. Viele Arten kommen im Süßwasser zur Welt, wandern in ihrer Jugend in die Weiten der Meere und schwimmen zur Fortpflanzung wieder zurück zu ihrem Geburtsort. „In den Aquakulturen können sie nicht mal die wesentlichsten arteigenen Bedürfnisse und Verhaltensweisen ausleben“, kritisiert Katrin Pichl, Referentin für



Wildtiere beim Deutschen Tierschutzbund. Da der Mensch die frei lebenden Störe bereits nahezu ausgerottet hat, stammt Kaviar heute fast ausschließlich aus solchen Zuchtfarmen. „Seit 1998 stehen alle Störarten der Ordnung Acipenseriformes spp. weltweit unter dem Schutz des Washingtoner Artenschutzabkommens (CITES), ihr Fang ist seit 2008 verboten und auch der Handel mit Kaviar aus Wildfang ist heute bis auf wenige Ausnahmen nicht mehr legal möglich“, so Pichl. So hat allein Deutschland 2023 laut Statistischem Bundesamt in 36 Aquakulturbetrieben 104.655 Kilogramm Kaviar erzeugt. Damit gehört die Bundesrepublik innerhalb der EU mit Italien, Frankreich und Polen zu den Hauptproduzent*innen. Auch was den Konsum angeht, haben die Deutschen die Nase in Europa weit vorn: Nach Frankreich liegen sie auf Platz zwei.

Weibliche Störe sterben auf Raten

Allen Aquakulturen ist gemein, dass die Fische darin auf irgendeine Art und Weise leiden – durch das nicht erfüllte Bewegungsbedürfnis, den Stress oder den schmerzvollen Transport und Tod am Ende ihres Lebens. Beim Stör kommen die Schritte der Produktion des Kaviars hinzu. Als Kaviar werden hauptsächlich die unbefruchteten, unreifen Eier, der so-

nannte Rogen, verschiedener Störarten bezeichnet. Es landen auch Eier anderer Fischarten auf den Tellern, zum Beispiel der „Deutsche Kaviar“ von Seehasen oder der „Isländische Kaviar“ von Kapelanen. Doch lediglich die Störeier dürfen als „Echter Kaviar“ vermarktet werden, die des Beluga-Störs sind die teuersten. Da nur die unreifen Eier wegen der sie umgebenden Blutgefäße und Follikelzellen stabil genug sind, um durch den Prozess der Reinigung und Verarbeitung nicht zerdrückt zu werden, wird Kaviar fast ausschließlich durch die Schlachtung weiblicher Tiere gewonnen. „Die Tiere werden normalerweise durch einen Schlag auf den Kopf betäubt, durch Blutentzug getötet und die Rogensäcke anschließend entnommen“, erklärt Pichl. Gerade erst hat ein Whistleblower von Animal Justice inkognito bei einer Kaviarfarm in Kanada gearbeitet, die zertifizierten biologischen sowie nachhaltigen weißen Stör- und Lachskaviar produziert – und mithilfe einer versteckten Kamera erschreckende Bilder an die Öffentlichkeit gebracht. So beobachtete er unter anderem Fische, die zur Betäubung in Eiswasser gelegt wurden. Dies führt jedoch nicht zu einer Betäubung, sondern zu einem qualvollen Sterbeprozess, der sich über Stunden hinweg ziehen kann. Viele Fische versuchten demnach verzweifelt, dem kalten Wasser zu entfliehen. Anderen Tieren wurden bei lebendigem Leib die Bäuche aufgeschnitten.

Das Leben in der Aquakultur ist von Leid geprägt

Weibliche Störe werden erst geschlechtsreif, wenn sie acht bis 20 Jahre alt sind. Das bedeutet, bis zum Start der Kaviarge-
winnung können über zehn Jahre und mehr vergehen, währenddessen die Tiere die Umstände der Aquakultur ertragen müssen. Nicht nur ihr Wanderverhalten wird ihnen in Gefangenschaft verwehrt, auch ihrem natürlichen Fressverhalten können die Tiere nicht nachgehen. Störe sind Grundfische. In Freiheit würden sie im Kiesgrund und Schlamm nach Würmern, Schnecken, Muscheln, Krebstieren und kleineren Fischen wühlen. In den Tanks der Aquakulturen werden sie vor allem mit Fischfütterpellets gefüttert, die hauptsächlich aus Soja bestehen und mit Fischöl und Fischmehl versehen wurden – mit einer artgerechten Ernährung hat das nichts zu tun. Berichten zufolge werden sie zudem immer wieder langen Fastenzeiten ausgesetzt, damit der Kaviar einen besseren Geschmack erhält. Hinzu kommen die Maßnahmen, die ergriffen werden, um die Geschlechter und die Reife der Eier der Tiere zu bestimmen. „Die Ultraschalluntersuchungen, die die Fische oft mehrfach in ihrem Leben über sich ergehen lassen müssen, sind für die Störe durch das Fangen und Handling mit großem Stress verbunden“, sagt Pichl. Zur Bestimmung des Reifegrads der Eier werden zudem Biopsien durchgeführt, vermutlich mehrere Durchgänge im Laufe der Eiproduktion. „Biopsien bedeuten für die Fische viel Stress, Atemnot und Schmerzen, die die Tiere kurzfristig, aber auch langfristig stark belasten.“ Die Whistlebloweraufnahmen aus Kanada zeigen außerdem, wie Arbeiter*innen lebenden, nicht betäubten Fischen wiederholte Male mit strohhalmartigen Instrumenten in den Leib stechen, um die Eireife zu überprüfen. Auch Fluchtversuche von Stören, die verzweifelt versuchen, aus den Becken zu springen, sind darin dokumentiert. Darüber hinaus zeigen viele der gefilmten Störe deutliche Missbildungen, Verletzungen und Verhaltensänderungen. „Die Aufnahmen sind schockierend“, so Pichl. Ein besonders trauriger Fall ist der über 30 Jahre alte Brutfisch Gracie, der in der beobachteten Farm bereits seit 1999 Eier zur Nachzucht liefert. „Es gibt circa 38 weitere Fische wie Gracie, die dort seit Jahrzehnten in dunklen, kargen Tanks leben und denen ein störrisches, reiches und komplexes Leben in freier Wildbahn verwehrt bleibt.“ Die in Kanada dokumentierten Zustände sind in Deutschland laut Tierschutzgesetz und auch laut der Tierschutz-Schlachtverordnung zwar verboten. „Wir gehen aber davon aus, dass das kein Einzelfall in Kaviarproduktionen in Kanada und weltweit ist“, so Pichl. So hat 2006 etwa das deutsche Unternehmen Caviar Creator insbesondere wegen diverser Verstöße gegen tierschutzrechtliche Bestimmungen schließen müssen. Erst ein Jahr zuvor hatte der Deutsche Tierschutzbund es um die schriftliche Beantwortung von Fragen zum Ablauf der Kaviarge-
winnung gebeten. „Abgesehen davon ist kanadischer Kaviar auch in Deutschland erhältlich.“



Da der Mensch die frei lebenden Störe bereits nahezu ausgerottet hat, stammt Kaviar heute fast ausschließlich aus Zuchtfarmen.

Bei der Schlachtung der Störweibchen werden zwischen 800.000 und drei Millionen Eier gewonnen.

Die Störe vegetieren in meist reizarmen Becken mit oft minderwertiger Wasserqualität vor sich hin. Das Handling, um unter anderem die Eireife zu bestimmen, stresst sie zudem enorm.

Illegaler Handel und Etikettenschwindel

Die Nachfrage nach Kaviar ist weltweit so hoch, dass gerade in diesem Moment Millionen Störe in Aquakulturen dafür leiden und sterben müssen. Doch selbst diese hohe Anzahl an Tieren reicht nicht aus, um die Nachfrage vollständig zu decken. Hinzu kommt, dass der illegale Handel mit der sündhaft teuren Delikatesse ein florierendes Geschäft ist. Immer wieder decken Tier- und Artenschützer*innen Fälle von Wilderei auf – immer wieder machen illegaler Handel und Etikettenschummel Schlagzeilen. Einem Bericht zufolge erwies sich 2023 rund die Hälfte der getesteten Kaviarprodukte aus Europa nach Gen- und Isotopenanalysen als illegal. „Eigentlich tragen Kaviarprodukte CITES-Etiketten, damit unter anderem nachvollziehbar ist, dass es sich um eine legale Produktion handelt. Aber es finden sich immer wieder Schlupflöcher, sodass Wildkaviar in Aquakulturanlagen gelangt, zum Beispiel zum Lagern oder Waschen, dann ‚umgewidmet‘ wird und das Etikett der Produktionsstätte erhält“, so Pichl. Der illegale Fang von Stören ist durch das grausame Töten der Tiere nicht nur tierschutzrelevant, sondern auch ein Riesensymbol für den Artenschutz. Von den weltweit 27 Arten sind rund 80 Prozent gefährdet oder vom Aussterben bedroht.

Kaviar ist und bleibt eine tierquälerische Delikatesse

Inzwischen ist es dem Alfred-Wegener-Institut gelungen, ein Verfahren zu entwickeln, mit dem unreife Eier aus lebenden, betäubten Tieren abgestreift werden können. Dieses macht es möglich, den Rogen zu gewinnen, ohne dass die Tiere dafür getötet werden müssen. „Aus Tierschutzsicht ist das aber höchst kritisch zu sehen. Denn die Tiere müssen diese Prozedur in ihrem Leben viele Male über sich ergehen lassen. Auch an den miserablen Haltungsbedingungen ändert das nichts“, sagt Pichl. Ob aus Aquakultur oder illegalem Wildfang – Kaviar ist und bleibt eine tierquälerische Delikatesse.

Mit freundlicher Genehmigung des Deutschen Tierschutzbundes aus dtdt 03/2024.

Fotos: iStock

VERMEIDBARES KATZENLEID

Für die Tierheime ist es ein enormer Kraftakt: Seit Monaten müssen sie eine Großzahl an Katzenjungen aufwendig versorgen. Bis in den Herbst hinein bekommen unzählige unkastrierte Tiere Nachwuchs – darunter sowohl Straßenkatzen als auch Freigängerkatzen aus Privathaushalten.

Von Nadine Carstens

Foto: iStock

Sie haben verklebte Augen, Parasiten, sind geschwächt, verletzt, unterernährt – die Tierpfleger*innen, die sich um die wenigen Wochen alten Kätzchen kümmern, haben alle Hände voll zu tun. Von Frühjahr bis Herbst gibt es in Tierheimen eine regelrechte Katzenschwemme. Unzählige Katzenwelpen werden von ihren eigentlich verantwortlichen Halter*innen ausgesetzt oder abgegeben, meistens stammen sie aber von unkastrierten Freigängerkatzen aus Privathaushalten und Straßenkatzen ab, die sich unkontrolliert vermehren – und so sind die meisten Tierheime derzeit voll und Aufnahmestopp für Katzen keine Seltenheit. Für die ohnehin an ihrem Limit arbeitenden Tierschützer*innen bedeutet dies eine enorme Belastung. Tatsächlich erleben 78 Prozent der Tierheime jedes Jahr Katzenschwemmen – das bestätigen die Ergebnisse einer Umfrage, die der Deutsche Tierschutzbund unter seinen Mitgliedstierheimen durchgeführt und in seinem „Großen Katzenschutzreport“ veröffentlicht hat. „Katzen haben eine sehr hohe Vermehrungsrate: Die weiblichen Tiere können, zwei- bis dreimal im Jahr Nachwuchs bekommen, wenn sie nicht kastriert sind“, erläutert Dr. Dalia Zohni, Referentin für Heimtiere beim Deutschen Tierschutzbund. Ab Februar oder März bis in den Spätsommer hinein werden Katzen mehrfach röllig, also empfangsbereit. „Weibliche Katzen werden mit etwa einem halben Jahr schon recht früh geschlechtsreif und bringen pro Wurf durchschnittlich vier bis sechs Junge zur Welt“, sagt Zohni. Auch wenn die Überlebenschancen der auf der Straße geborenen Kitten gering sind, wachsen die Populationen kontinuierlich an, sofern der Mensch nicht eingreift. Und so gehört das Leid der täglich um ihr Überleben kämpfenden Straßenkatzen, von denen es hierzulande mehrere Millionen gibt, zu einem der größten unbemerkten Tierschutzprobleme Deutschlands. Die sich alljährlich wiederholenden Katzenschwemmen bringen die ohnehin überlasteten Tierheime immer wieder an die Grenzen ihrer Kapazitäten.

Der Platz in den Einrichtungen reicht nicht aus, außerdem ist die Versorgung und Pflege mit sehr hohen Kosten und einem immensen Aufwand verbunden. Vor allem die verwaisten Kätzchen müssen die Tierpfleger*innen rund um die Uhr betreuen und behutsam an den Kontakt mit Menschen gewöhnen, bevor sie für eine Vermittlung bereit sind.

Unsere Forderungen

Um die unkontrollierte Vermehrung und das Leid der Tiere zu beenden und die Tierschutzvereine sowie Tierheime langfristig zu entlasten, gibt es eine einfache Lösung: Der Deutsche Tierschutzbund fordert zusätzlich zu einer besseren Finanzierung der Einrichtungen eine bundesweite Kastrations-, Kennzeichnungs- und Registrierungspflicht für Freigängerkatzen. „Die Bundesregierung darf die Tierschutzvereine und Tierheime nicht länger allein lassen – sie muss endlich den Ernst der Lage erkennen und eine solche Pflicht gesetzlich verankern. Die anstehende Novellierung des Tierschutzgesetzes bietet jetzt die Chance dazu“, so Thomas Schröder, Präsident des Deutschen Tierschutzbundes. Generell appelliert der Verband an alle Katzenhalter*innen, ihre Tiere kastrieren sowie mit einem Mikrochip kennzeichnen zu lassen und bei FINDEFIX, dem Haustierregister des Deutschen Tierschutzbundes, zu registrieren.

Mit freundlicher Genehmigung des Deutschen Tierschutzbundes aus dudt 03/2024.

Weitere Infos zu der Kastrations-, Kennzeichnungs- und Registrierungspflicht finden Sie in unserem Tom-Tatze-Tierheim in Walldorf.

A photograph of a person in a yoga studio. The person is wearing a light blue top and red high-heeled shoes, and is in a yoga pose on a grey mat. A dog is on the mat next to them. The background is blurred, showing other people and studio equipment.

ENTSPANNTE MENSCHEN, ÜBERFORDERTE WELPEN

Yoga mit Hundewelpen liegt im Trend – zunehmend mehr Sportstudios bieten „Puppy Yoga“-Kurse auch in Deutschland an. Für die Tiere haben diese beliebten Angebote jedoch nichts mit Entspannung zu tun – im Gegenteil.

Von Nadine Carstens



Die Belastung für die eingesetzten Welpen ist nicht zu unterschätzen.

– Verena Wirosaf

Im ersten Moment klingt es nach einem besonderen Erlebnis: Yoga zu machen, während sich eine ganze Schar süßer Welpen anschließt, dabei frei durch den Raum und über die Yogamatten herumtollt – diese Vorstellung motiviert sogar Sportmuffel. Immer mehr Sportstudios bieten sogenanntes Puppy Yoga an – und versprechen damit das ultimative Glücksgefühl. Generell empfinden viele Menschen es als entsleunigend, Zeit mit Hunden zu verbringen. Und auch die weltweite Begeisterung für Yoga reißt nicht ab. Diese beiden Elemente zu kombinieren ist aus Tierschutzsicht trotzdem keine gute Idee – denn für die jungen Hunde ist Puppy Yoga alles andere als entspannend.

Welpen sind in Yogaklassen schnell gestresst

In den USA, Kanada und Großbritannien ist Puppy Yoga bereits seit einigen Jahren sehr beliebt. Mittlerweile bieten verschiedene Betreiber*innen auch in Deutschland in einigen Städten solche Kurse an. Der Deutsche Tierschutzbund verfolgt diesen Trend mit Sorge. „Die Belastung für die eingesetzten Welpen ist nicht zu unterschätzen“, sagt Verena Wirosaf, Referentin für Heimtiere beim Deutschen Tierschutzbund. Zum Beispiel sei häufig nicht klar, ob die Züchter*innen, die den Sportstudios ihre Welpen zur Verfügung stellen, seriös sind. „Es ist fraglich, ob eine eingehende Prüfung inklusive vorherigem Besuch, wie häufig angegeben wird, tatsächlich stattgefunden hat“, so die Expertin. „Grundsätzlich gilt: Seriöse Züchter*innen sollten keine Welpen für Puppy Yoga zur Verfügung stellen.“ Die Betreiber*innen beteuern zwar, dass die Hunde ebenfalls von den Angeboten profitierten. Ihnen zufolge würde Puppy Yoga dabei helfen, die Welpen frühzeitig zu sozialisieren. Der Deutsche Tierschutzbund sieht das aber anders: „Die Spezialisierung der Welpen durch das Kennenlernen verschiedener Personen und die Gewöhnung an Umweltreize sollte mit Vorsicht geschehen – es ist wichtig, dass die Tiere dabei positive Erfahrungen machen“, so Wirosaf. Wenn die kleinen Hunde jedoch in einen für sie unbekanntem Raum voller fremder Menschen geschickt werden, könne das negative Auswirkungen bis in ihr Erwachsenenalter haben. „Werden sie in dieser sensiblen Phase mit Reizen überflutet und überfordert, kann es passieren, dass sie bestimmte Personen, Situationen und Orte negativ verknüpfen.“ Die teilnehmenden Züchter*innen sind während der Yogastunden oft nicht anwesend und nehmen keinen Einfluss darauf, welche Erfahrungen die Tiere sammeln. „Häufig wird ein Wurf für mehrere Stunden eingesetzt, was die Welpen zwangsläufig überfordert. Die Kursleiter*innen und -teilnehmer*innen erkennen meist nicht, wann die Tiere gestresst sind, da nur die wenigsten von ihnen über die nötigen Kenntnisse verfügen“, so Wirosaf. „Schlafende Welpen zum Beispiel sind nicht automatisch entspannt. Es kann auch bedeuten, dass sie von

dem ganzen Setting erschöpft und überfordert sind.“ Problematisch ist zudem, dass die Hunde oft keine Möglichkeit haben, sich zurückzuziehen und außerhalb des Yogastudios ihr Geschäft zu verrichten. Ebenso besteht für sie Verletzungsgefahr – etwa durch nicht welpensicher gestaltete Räume und die Kursteilnehmer*innen. Schnell kann es passieren, dass diese versehentlich die Tiere treten oder ihre Rute einklemmen. Überaus belastend sind zudem die oftmals weiten Anfahrtswege zwischen Zuchtstätte und Yogastudio. „Hinzu kommt, dass eine wirksame Reinigung und Desinfektion der Räumlichkeiten und Utensilien kaum möglich ist – deshalb besteht für die Welpen eine Ansteckungsgefahr für Krankheiten, wenn unterschiedliche Würfe zum Einsatz kommen“, so Wirosaf. Auch für Sportler*innen mit einem geschwächten Immunsystem steige ein gewisses Risiko für Zoonosen, also auf den Menschen übertragbare Krankheiten. Mittlerweile gibt es sogar Tierheime, die ihre Welpen – in der Hoffnung, die Vermittlungschancen zu erhöhen – für Puppy Yoga zur Verfügung stellen. Dies ist aus Tierschutzsicht jedoch ebenfalls abzulehnen. Der Deutsche Tierschutzbund befürchtet darüber hinaus, dass sich viele Kursteilnehmer*innen nach der Begegnung mit den süßen Welpen selbst einen Hund anschaffen, ohne genauer über die damit einhergehende Verantwortung nachzudenken. „Solche impulsiven Entscheidungen können dazu führen, dass sie schnell überfordert sind und den Hund im Tierheim abgeben“, sagt Wirosaf. „Da in diesen Kursen oftmals Welpen mit Qualzuchtmerkmalen sind, wird die Zucht und der Verkauf solcher Hunde, die unter rassetypischen Merkmalen leiden, außerdem noch befördert.“

Der Deutsche Tierschutzbund fordert ein Verbot

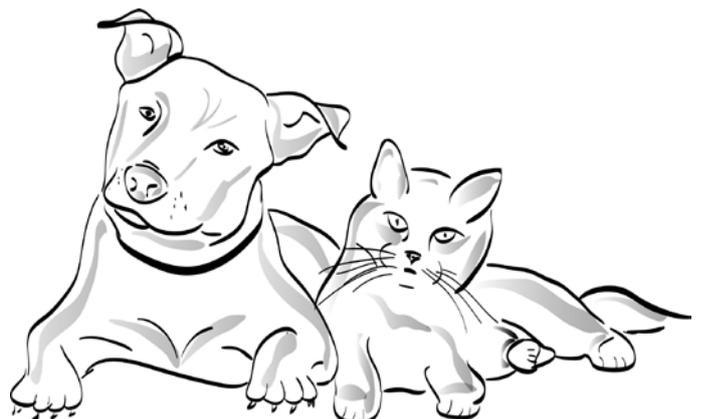
Aus all diesen Gründen lehnt der Deutsche Tierschutzbund Puppy Yoga grundsätzlich ab. Um auf die Tierschutzprobleme aufmerksam zu machen, hat der Verband gemeinsam mit der Tierärztlichen Vereinigung für Tierschutz unter anderem Anschreiben an verschiedene Veterinärämter gesendet. Italien macht es vor – dort hat die Regierung im Frühjahr Yoga mit Hundewelpen im gesamten Land verboten. Der Deutsche Tierschutzbund setzt nicht nur darauf, dass es auch in Deutschland zu entsprechenden Verboten kommt. Der Verband appelliert zudem an Yoga-Fans: Wem wirklich an dem Wohlergehen der Tiere gelegen ist, sollte Puppy Yoga fernbleiben – und bei welpenfreien Yogaübungen wie dem „herabschauenden Hund“ bleiben.

Mit freundlicher Genehmigung des Deutschen Tierschutzbundes aus dudu 03/2024.

Fotos: iStock

Denken Sie bitte an uns! Wir brauchen Ihre Unterstützung!

Wir hoffen, die neue Broschüre war wieder interessant. Unsere Zweibeiner haben sich viel Mühe gegeben, Sie über unser Zuhause und auch andere Themen zu informieren. Bleiben Sie uns treu, wäre großartig!





Karotten-Ingwer-Suppe



Zutaten

1 Zwiebel
600 g Karotten
2 Kartoffeln
15 g Ingwer
20 g Butter
500 g Wasser
1 Würfel Gemüsebrühe
1 TL Salz
3 Prisen Pfeffer
100 g Sahne

Zubereitung

Zwiebel, Karotten, Kartoffeln und Ingwer klein schneiden und mit der Butter dünsten
Wasser, Gemüsebrühwürfel, Salz und Pfeffer hinzufügen und ca. 20 Minuten kochen
Anschließend die Suppe pürieren
Zum Schluss Sahne hinzufügen und mit einem Sahnetupfer servieren

TIPP

Die Suppe kann auch mit Kokosmilch verfeinert werden.

Linsenbraten mit Knödeln und Rotkohl



Zutaten

250 g gekochte Linsen
2 Zwiebeln
1 Karotte
125 g Butter
1 EL Mehl
300 ml Milch
2 EL Senf
2 EL Thymian und Oregano getrocknet
150 g Haferflocken
50 g Walnüsse
200 g Weißbrot
Salz, Pfeffer

Zubereitung

Zwiebeln, Karotte fein würfeln, Walnüsse hacken, Brot zerbröseln
Karotten-Zwiebelwürfel anbraten, Mehl einrühren und anschwitzen
Mit Milch ablöschen, Senf, Tomatenmark, getrocknete Kräuter einrühren und mit Salz und Pfeffer abschmecken
Linsen, Haferflocken, Walnüsse und Brot hinzufügen und gründlich vermengen, ggf. nachwürzen
Kastenform einfetten, mit Semmelbröseln bestreuen und die Masse einfüllen und glatt streichen
Backofen auf 180°C vorheizen, 60 Minuten mit Alufolie abgedeckt backen, danach noch 15 Minuten ohne Folie backen

Glühweinkirschen mit Joghurtcreme



Zutaten

300 g Quark
600 g Griechischer Joghurt
3 EL Honig
1 Glas Sauerkirschen
400 ml Glühwein
3 EL Speisestärke

Zubereitung

Für die Creme den Quark, Joghurt und Honig miteinander verrühren
Die Kirschen in einem Topf zusammen mit dem Glühwein aufkochen
Speisestärke mit etwas Kirschsafte glatt rühren
Unter Rühren zu den Kirschen gießen, köcheln lassen, bis die Masse dickflüssig ist, kalt werden lassen und abwechselnd in ein Glas schichten

TIPP

Für die Deko eignet sich eine Praline genauso wie eine Zimtstange.
Kindertauglich wird das Rezept durch roten Beerensaft statt Glühwein.

Noch eine große Bitte



Denken Sie an Silvester an unsere Mitgeschöpfe – weniger ist mehr – nichts ist besser. Begrüßen Sie das neue Jahr mit großer Vorfreude, aber leise. Vielen lieben Dank.



2 Fotos: pixabay



**TIERSCHUTZVEREIN
WIESLOCH
WALLDORF**
UND
UMGEBUNG E.V.

Geschäftsstelle:
Frauenweiler Weg 22, 69168 Wiesloch,
Telefon 06222/81701, Fax 06222/388935
verein@tierschutz-wiesloch-walldorf.de
www.tierschutz-wiesloch-walldorf.de



Nußlocher Str. 108
69190 Walldorf
Telefon 06227/1057
Telefax 06227/382738
tierheim@tierschutz-wiesloch-walldorf.de

Beitrittserklärung

Ich/Wir erkläre(n) hiermit meinen/unseren Beitritt zum
Tierschutzverein Wiesloch/Walldorf und Umgebung e.V.

Name _____

Vorname _____

Straße _____

PLZ, Wohnort _____

geb. am _____

Telefon / E-Mail _____

Familienmitglied(er), wenn vorhanden unten eintragen.

Familienmitglied(er), wenn vorhanden:

Name, Vorname _____

geb. am _____

Mitglieds-Jahresbeitrag

Mindestbeitrag **Einzelmitglied** **EUR 20,-**

Mindestbeitrag **Familienmitglied** **EUR 30,-**

Mindestbeitrag **Ermäßigter Beitrag*** **EUR 12,-**

oder

freiwilliger Beitrag EUR _____

*) für Jugendliche bis zur Vollendung des 17. Lebensjahres, Schüler, Studenten, Auszubildende, Rentner.

SEPA-Lastschriftmandat

Wenn Sie uns die Arbeit erleichtern möchten, füllen Sie bitte das untenstehende SEPA-Lastschriftmandat aus. Vorteil für Sie: Sie müssen nicht mehr daran denken, den Beitrag zu überweisen.

Familienmitglied(er), wenn vorhanden:

Name, Vorname _____

geb. am _____

Ich/Wir verpflichte(n) mich/uns, den obenstehend gekennzeichneten **jährlichen Mindestbeitrag** oder **freiwilligen Beitrag** zu zahlen. Der Mitgliedsbeitrag ist für das **laufende Kalenderjahr** zu zahlen. Die Kündigung der Mitgliedschaft ist **jederzeit** möglich.

Hinweis: Mit Einführung des SEPA-Basis-Lastschriftverfahrens weisen wir Sie darauf hin, dass Ihr Mitgliedsbeitrag jeweils in der ersten Aprilwoche eines jeden Jahres eingezogen wird. Treten Sie nach dem 31.3. dem Tierschutzverein Wiesloch/Walldorf und Umgebung e.V. bei, so erfolgt der Einzug entweder in der letzten Oktoberwoche des Eintrittsjahres. Im Folgejahr gilt dann wieder die erste Aprilwoche als Einzugstermin. Eintritte nach der vorletzten Oktoberwoche werden zum ersten Mal in der ersten Aprilwoche des Folgejahres eingezogen.

Ort/Datum _____

Unterschrift _____

SEPA-Lastschriftmandat

Gläubiger-Identifikationsnummer DE03ZZZ00000391407
Mandatsreferenz= Tierpatennummer

Ich ermächtige den Tierschutzverein Wiesloch/Walldorf und Umgebung e.V. Zahlungen von meinem Konto mittels Lastschrift einzuziehen. Zugleich weise ich mein Kreditinstitut an, die von dem Tierschutzverein Wiesloch/Walldorf und Umgebung e.V. gezogenen Lastschriften einzulösen.

Hinweis: Ich kann innerhalb von acht Wochen, beginnend mit dem Belastungsdatum, die Erstattung des belasteten Betrages verlangen. Es gelten dabei die mit meinem Kreditinstitut vereinbarten Bedingungen.

Vorname und Name (Kontoinhaber) _____

Straße und Hausnummer _____

PLZ und Ort _____

IBAN (finden Sie auch auf Ihrer Scheckkarte) _____

BIC (finden Sie auch auf Ihrer Scheckkarte) _____

Geldinstitut (zur Kontrolle) _____

Ort/Datum/Unterschrift _____

Bankverbindungen:

Volksbank Kraichgau

IBAN DE37 6729 2200 0007 2064 02, BIC GENODE61WIE

Sparkasse Heidelberg

IBAN DE18 6725 0020 0050 0108 48, BIC SOLADES1HDB

Hier ausschneiden!





Mein

schlägt

für

das



Tom-Tatze-Tierheim



**TIERSCHUTZVEREIN
WIESLOCH
WALLDORF**
UND UMGEBUNG E.V.

Geschäftsstelle:
Frauenweiler Weg 22, 69168 Wiesloch,
Telefon 06222/81701, Fax 06222/388935
verein@tierschutz-wiesloch-walldorf.de
www.tierschutz-wiesloch-walldorf.de



Nußlocher Str. 108
69190 Walldorf
Telefon 06227/1057
Telefax 06227/382738
tierheim@tierschutz-wiesloch-walldorf.de

Versorgungspatenschaft

In Absprache mit unserer Tierheimleitung können Sie sich ein Tier aussuchen oder wir empfehlen Ihnen ein Tier, an dessen Versorgung Sie sich dann finanziell mit einem regelmäßigen **monatlichen** Beitrag beteiligen. Die Höhe Ihres Beitrages können Sie selbst entscheiden, er sollte mindestens 10 Euro pro Monat betragen. Haben Sie Interesse, ein ganz bestimmtes Tier speziell zu unterstützen? Es ist auch möglich, dass ein Tier mehrere Paten hat. Es ist auch möglich, für eine Tierart (Hunde, Katzen, Kleintiere) eine allgemeine Patenschaft zu übernehmen, tragen Sie dann bitte die Tierart ein.

Der Versorgungspatenschafts-Beitrag wird monatlich jeweils in der ersten Woche von Ihrem Konto eingezogen, sofern Sie uns ein SEPA-Lastschriftmandat erteilt haben (siehe unten).

Diese Versorgungspatenschaft endet, wenn Sie Ihren Beitrag kündigen bzw. mit der Vermittlung des Tieres bzw. mit dem Tod des Tieres. **Weitere Ansprüche leiten sich aus dieser Versorgungspatenschaft nicht ab, insbesondere bleibt selbstverständlich die Vermittlung dieses Tieres an eine neue Familie vorrangiges Ziel.**

Hier bitte ankreuzen, wenn die Patenschaft auch nach Ende des heute abgeschlossenen Vertrages automatisch weiterlaufen soll und wir diese auf einen unserer anderen Schützlinge übertragen sollen.

Name des Tieres / der Tierart

Vorname des Paten

Nachname des Paten

Straße

PLZ, Wohnort

geb. am

Telefon / E-Mail

Ja, ich möchte eine Versorgungspatenschaft für ein bedürftiges Tier aus dem TOM-TATZE-TIERHEIM übernehmen.

Ich würde gerne die Versorgung eines Hundes einer Katze eines Kleintieres mit einem **monatlichen** Beitrag von 10,00 € 20,00 € 30,00 € _____ € unterstützen.

Ort, Datum

Unterschrift

SEPA-Lastschriftmandat

Gläubiger-Identifikationsnummer DE03ZZZ00000391407
Mandatsreferenz= Tierpatennummer

Ich ermächtige den Tierschutzverein Wiesloch/Walldorf und Umgebung e.V. Zahlungen von meinem Konto mittels Lastschrift einzuziehen. Zugleich weise ich mein Kreditinstitut an, die von dem Tierschutzverein Wiesloch/Walldorf und Umgebung e.V. gezogenen Lastschriften einzulösen.

Hinweis: Ich kann innerhalb von acht Wochen, beginnend mit dem Belastungsdatum, die Erstattung des belasteten Betrages verlangen. Es gelten dabei die mit meinem Kreditinstitut vereinbarten Bedingungen.

IBAN (finden Sie auch auf Ihrer Scheckkarte)

BIC (finden Sie auch auf Ihrer Scheckkarte)

Geldinstitut (zur Kontrolle)

Vorname und Name (Kontoinhaber)

Straße und Hausnummer

PLZ und Ort

Ort/Datum/Unterschrift

Hier ausschneiden!



Bankverbindungen:

Volksbank Kraichgau

IBAN DE37 6729 2200 0007 2064 02, BIC GENODE61WIE

Sparkasse Heidelberg

IBAN DE18 6725 0020 0050 0108 48, BIC SOLADES1HDB



Mein

schlägt

für

das



Tom-Tatze-Tierheim

Vielen Dank für alles!



*Auch im Namen meiner
Mitbewohner.*

Tierschutz trifft auf Tradition



Sei Gans
schön
g'scheit

Lass mich
leben

Mich gibt es
nicht billig zu
kaufen.

Bevor du mich ißt,
frage nach woher
ich komme und
dann entscheide

Du kannst etwas tun

Mehr Respekt und
Wertschätzung für die
Tiere